

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936

31.12.1936 (No. 305)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-948749](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-948749)



Ostfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: A. u. Z. Verlag: W. M. D. Blumenbrückstraße, Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Kreispostkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank), Postfach Hannover 869 48. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 80 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 61 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,60 RM einschl. 80 Pf. Postzustellungsgebühr zuzüglich 66 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf.

L/E

Folge 305

Donnerstag, den 31. Dezember

Jahrgang 1936

Neuer Flaggenzwischenfall im Haag

Unglaubliche Herausforderung der Deutschen in Holland

Abschied von 1936

In Ostfriesland, Silvester.

Amsterdam, 31. Dezember. Wie erst jetzt bekannt wird, hat sich am 23. Dezember bei einem Fußballwettbewerb zwischen einer deutschen Auswahlmannschaft des Gau's Westfalen-Lippe des Reichsbundes für Leibesübungen und einer holländischen Auswahlmannschaft in Den Haag ein Flaggenzwischenfall ereignet, der ein bezeichnendes Schlaglicht auf die zur Zeit in Holland herrschenden Verhältnisse wirft. Der Zwischenfall ist insbesondere schwerwiegend im Hinblick auf die Ausschreitungen, die sich gegen deutsche Staatsbürger und die deutsche Nationalflagge anlässlich der Vorbereitungen zur Hochzeit der holländischen Kronprinzessin mit dem Prinzen zur Lippe-Biesterfeld ereignet haben.

Als das Fußballspiel zwischen dem deutschen Mannschaftsführer und dem Kreisportführer für das Land Lippe einerseits und dem Vertreter der holländischen Mannschaft andererseits besprochen wurde, verpflichteten sich die holländischen Veranstalter, wie es bei jeder internationalen Veranstaltung üblich ist, zum Hissen der deutschen Nationalflagge und zum Spielen der deutschen Nationalhymne.

Als die deutsche Mannschaft am Tage des Spieles den Sportplatz in Den Haag betrat, waren auf der Tribüne zwei schwarz-rot-gelbe (1) und zwei schwarz-weiß-rote Flaggen gehißt, dagegen keine Halbkreuzflagge.

Der deutsche Mannschaftsführer erhob sofort Einspruch bei dem holländischen Mannschaftsleiter und beschaffte von der deutschen Gesandtschaft eine Halbkreuzflagge. Unter dem Gejohle eines Teiles des holländischen Publikums und Beifallsbezeugungen eines anderen Teiles wurden dann die vier aufgezogenen Flaggen wieder niedergeholt und die Halbkreuzflagge gehißt.

Als die Nationalhymnen gespielt werden sollten, stellte es sich heraus, daß die Kapelle angeblich das Deutschlandlied nicht spielen konnte. Die deutsche Mannschaft bestand daher darauf, daß selbstverständlich dann auch das Spielen der holländischen Hymne unterbleiben müsse. Schließlich schied der holländische Veranstaltungsführer, um allen Zwischenfällen vorzubeugen, die Musikkapelle fort.

Eine Anregung, das Spottlied „Lippe-Deilmold, eine wunderschöne Stadt, Bum-Bum, Bum-Bum“ als nationale Hymne spielen zu lassen, lehnte die deutsche Mannschaft entkräftigt ab, da sie sich nicht verhöhnen lasse.

Am Ende eines an Kampf und Arbeit reichen Jahres wollen wir als Volk Rückschau halten, ob wir dem Gejohle der Pflicht getreu gewesen sind. Wir wissen, daß die Geschichte unerbittlich gerecht ist und daß Leistungen und Opfer groß sein müssen, um vor ihr bestehen zu können. Wenn wir manchen Zeitausschnitt unserer nationalen Vergangenheit überblicken, so erkennen wir, wie häufig ein Jahrzehnt ohne ein besonderes Ereignis vor unserem geistigen Auge vorüberzieht. Um so notwendiger ist es, bei einer Betrachtung, die den vergangenen zwölf Monaten gilt, die wirklich bedeutendsten Geschehnisse des völkischen Lebens zu würdigen. Diese überdauern die Sorgen und Schwierigkeiten des Augenblicks und machen zugleich den Blick frei für das Erkennen der entscheidenden Linien in der Entwicklung einer Nation. Wir aber, die wir als Deutsche diese Zeit erlebt haben, wollen bei solchem Rückblick ein Gefühl des Stolzes empfinden. Wenn wir uns nicht als unbeteiligte Zuschauer, sondern als tätige Mitbester erwiesen haben, können wir sagen: wir sind mit dabei gewesen!

Das Jahr 1936 wird überstrahlt von der mutigen und doch so klaren Ueberlegung entspringenden Tat des Führers, die im März die ganze Welt aufhorchen ließ. In jenem Monat streifte Deutschland die letzten Fesseln des Schandvertrages von Versailles ab. Nachdem zuvor die Truppen der jungen Wehrmacht in die bis dahin ent-

Ein ernstes Wort an unsere Nachbarn

In Ostfriesland, am 31. Dezember 1936.

Die recht bedauerlichen Vorgänge in den Niederlanden, über die unsere „DZ.“ gestern und heute an anderer Stelle berichtete, fordern gerade von den Ostfriesen ein ernstes und mahnendes Wort an unsere holländischen Grenzgenossen. Wir brauchen hier nicht auf die besonders engen Beziehungen hinzuweisen, die zwischen unserer deutschen Landschaft und den nördlichen Provinzen des Königreiches von jeher bestanden haben. Sie haben sich kraftvoll durch die Jahrhunderte erhalten und sind auf beiden Seiten der Grenze hinreichend bekannt. Symbol für sie ist jenes Bildnis des großen Oraniers, das heute wie einst im Rathaus zu Emden seinen Ehrenplatz innehat. Symbol ist ebenso die erprobte Freundschaft der deutschen und niederländischen Schiffer und Fischer, ist die Gastlichkeit, die sich so oft bei gemeinsamen Zusammenkünften und bei Studienfahrten zeigte. Wie viele Deutsche aus Ostfriesland haben nicht Stunden der Erbauung und Erhebung erlebt, wenn sie drüben die geschichtlichen Bauwerke, die reichen Kunstschätze und volkstümlichen Sammlungen sahen. Wie viele niederländische Staatsbürger wiederum durchwanderten nicht unsere alten ostfriesischen Städte und hatten an der unberührten Schönheit unserer deutschen Grenzländer ihre helle Freude.

Um so peinlicher haben gerade wir es empfunden, wenn sich drüben in Holland Kräfte regten, denen ganz offensichtlich an einer Trübung dieser guten grenznachbarlichen Beziehungen gelegen war. Wir sind dabei, weiß Gott, nicht kleinlich gewesen und haben zu nielem geschwiegen, was uns — auf Grund der eigenen Erfahrungen mit jenem Klügel internationaler politischer Desperados — von Anfang an bedenklich erschien. Uns irgendwo in die Innenpolitik eines anderen Landes einzumischen, mußten wir von vornherein ablehnen. Wenn sich aber, wie das jetzt geschehen ist, verhekte Menschen in der Hauptstadt der Niederlande zu einem Angriff auf die Flagge des Deutschen Reiches entschließen und wenn sie dabei in einer lauen Polizei noch indirekten Beistand finden, dann ist allerdings die Stunde zu einem unmißverständlichen Wort gekommen. Wir glauben ohne weiteres, daß jeder echte Niederländer die Vorfälle mißbilligt, möchten aber auch darauf hinweisen, daß es eine sehr feststimmte Haltung darstellt, wenn die verantwortlichen Stellen anlässlich der Hochzeit der Kronprinzessin Juliana

mit einem deutschen Prinzen die deutsche Nationalhymne grundfänglich durch jenes Lippe-Deilmolder Spottlied ablösen lassen. Wir halten es für ebenso unportlich wie ungestaltlich, wenn weiter eine deutsche Mannschaft ohne „empfangen“ werden soll. Daß man damit jedem internationalen Brauch ins Gesicht schlägt, wird auch im letzten holländischen Dorf nicht unbekannt sein. Der niederländischen Regierung kann leider der Vorwurf nicht erspart werden, daß sie durch eine unbegreifliche Langsamut gegenüber der deutschfeindlichen Lügenheke gewisser holländischer Blätter, den Nährboden für derartige Uebergriffe und Verstöße gegen das Völkerrecht nicht rechtzeitig beseitigte. Es wird hohe Zeit, das Versäumdte nachzuholen, wenn man nicht den Vorwurf auf sich nehmen will, der Trübung des deutsch-holländischen Verhältnisses tatenlos gegenüberzusehen.

Wir dürfen feststellen, daß in unserem Grenzgebiet es immer noch eine Angelegenheit selbstverständlichen Aufstandes ist, die Hoheitszeichen der hier ansässigen niederländischen Staatsbürger zu achten und zu schützen und auch dem „Wilhelmus“ als der Hymne des Nachbarvolkes die

schuldige Achtung entgegenzubringen. Um so weniger können wir es hinnehmen, wenn die mit dem Blut von vierhundert Märtyrern geweihte Fahne des Reiches beschimpft und besudelt wird. Wir meinen vielmehr, es müßte eine Angelegenheit des ganzen niederländischen Volkes sein, hier dem von Mostau und Juda gekauften Mob ein ehernes „Halt!“ zuzurufen.

Ein Prinz „aus deutschem Blut“, Wilhelmus von Nassau-Oranien ist nicht nur der Ahnherr des holländischen Königshauses, sondern auch der Befreier seines Landes gewesen. Er hat sich mit Stolz auf dieses deutsche Blut berufen und auch das unsterbliche Volkslied singt und sagt noch davon. Es darf auch von dem Prinzen Bernhard zur Lippe, der jetzt als Prinzgemahl nach Holland gekommen ist, wohl erwartet werden, daß er in kräftiges Wort auf den unwürdigen Miß mit der neuerfundenen „Deilmolder Hymne“ findet und sich ganz entschieden ausspricht, daß man sein deutsches Vaterland mit der Achtung und Höflichkeit behandelt, die eine Großmacht von siebzig Millionen beanspruchen kann.

Eitel Kaper

Der Führer nach Berchtesgaden zurückgekehrt

Berlin, 31. Dezember.

Der Führer und Reichskanzler, der anlässlich der Beilegung des Generalobersten Hans von Seeckt zu einem kurzen Aufenthalt in Berlin eingetroffen war, hat am Mittwochnachmittag Berlin wieder verlassen und sich nach Berchtesgaden zurückbegeben.

Generaloberst von Seeckt in Anwesenheit des Führers beigesetzt.

In feierlichem Staatsbegänis wurde die sterbliche Hülle des großen Soldaten mit den höchsten militärischen Ehren zu Grabe geleitet. Rechts vom Führer Generaloberst Göring und Generalfeldmarschall v. Blomberg. Ganz rechts: Generaloberst Hege; links: Generaloberst von Frilich und General-Admiral Raeder. (Wesephot, 2.)



militarisierten Rheinlande unter dem Jubel der Bevölkerung eingerückt waren, verkündete Adolf Hitler des Dritten Reiches Wehrfreiheit. Damit wurde nicht nur die völlige Staatshoheit über das gesamte deutsche Gebiet wiederhergestellt, sondern auch eine Maßnahme getroffen, die dem Lebensrecht der Nation Genüge tat. Die Grenzen sind gesichert gegen die frechen Bedrohungen des Bolschewismus, der keine offenen und ungehinderten Tore in das nationalsozialistische Deutschland mehr vorfindet. Dem gleichen Geiste unserer Ehrfurchung entsprach die Einführung der zweijährigen Dienstzeit, die dem Vaterlande jene Soldaten in ausreichendem Maße gibt, die in jungen Jahren Wächter unserer nationalen Zukunft sind. Deutschland ist wieder aufgestiegen zu einer europäischen Großmacht, die irgendwelche Hilfe nicht von einem Appell an den „Völkerbund“ erhofft, sondern die ihr Recht und ihre Stärke zu unterstützen weiß mit dem Hinweis auf die eigene Kraft. Die Welt weiß, wem ein eherner Block sich im Herzen Europas gebildet hat. So sehr wir den Frieden lieben, so entschlossen sind wir in der Abwehr des Unrechts, das man nur zu häufig in der Systemzeit uns zugefügt hat. So ist die Wehrmacht nicht die gefährliche Faust eines Anarchisten, sondern die kraftvolle Hand, die Schutz und Schirm unseres Volkes ist.

Wir haben bewußt die Wiederherstellung der deutschen Wehrhoheit als das kennzeichnende Ereignis für das vergangene Jahr hervorgehoben. Und doch wollen wir nicht übersehen die großen Maßnahmen, die gegenüber jener ersten nur allzu leicht in den Hintergrund treten. Wir müssen dabei bedenken, daß die letzten zwölf Monate nicht für sich allein, sondern im Zusammenhang mit den drei Jahren vorher gewertet werden müssen. Gleich nach der Machtübernahme hat der Führer den ersten Vierjahresplan aufgestellt, der jetzt seine Erfüllung findet. Man muß sich das Erbe vergegenwärtigen, um die kühnen Absichten ermessen zu können, die damals von dem neuen Reichskanzler als zwei scharf umrissene Aufgaben der Nation vorgezeichnet wurden. Es handelte sich um Dinge, vor denen es kein Ausweichen gab, die auf jeden Fall tatkräftig angepaßt werden mußten. Die Verantwortung gegenüber der Zukunft von Volk und Reich gebot die Überwindung der Arbeitslosigkeit und die Rettung des Bauerntums. Welcher Stolz bewegt uns mit Adolf Hitler nach Ablauf der vier Jahre darüber, daß der Plan von damals heute Wirklichkeit geworden ist. Durch entscheidende Maßnahmen, wie die Marktregelung und das Erbhofgesetz, ist das deutsche Landvolk vor dem Untergang bewahrt geblieben. Im Rahmen der Volksgemeinschaft vermag das Bauerntum die hochwichtige Aufgabe der Ernährung aus eigener Scholle durchzuführen. Die Abhängigkeit vom Auslande ist immer geringer geworden und beträgt jetzt nur noch fünfzehn Prozent des gesamten Lebensmittelverbrauchs. Das Heer der Arbeitslosen, das materiell und seelisch die Nation aufs Schwerste bedrückte, ist beseitigt. Die Arbeitsämter, die ehemals rund sechs Millionen zu betreiben hatten, haben heute vielfach große Schwierigkeiten, den schon fühlbaren Mangel an tüchtigen Facharbeitern abzustellen. Welch ein gewaltiger Sieg im Frieden ist hier errungen worden! Welche Nation kann eine ähnliche weltgeschichtliche Tat aufweisen?

Aber noch ehe der alte Vierjahresplan zeitlich abgelaufen, wenn auch tatsächlich erfüllt war, verkündete der Führer den neuen, der den nächsten Zeitabschnitt des deutschen Aufbaus einleiten soll. Dem bewährten Parteigenossen Hermann Göring ist die Aufgabe zuerkannt worden, die völlige wirtschaftliche Unabhängigkeit vom Auslande sicherzustellen. Was die Welt uns vorenthalten will, wollen wir uns sichern aus eigener Kraft. Deutscher Erfindergeist wird Wege ausfindig machen, die uns Möglichkeiten erschließen lassen, die heute noch ungenutzt sind. So erstehen in den verschiedensten Gegenden des Reiches Fabriken, und aus den Häfen unserer Küste wird eine stark vermehrte Zahl von Fischereifahrzeugen auslaufen. Und in manchem Laboratorium arbeitet der Chemiker und spürt Zusammenhängen nach, die, wenn einmal ausgewertet, die ändern in Staunen versetzen werden. Dem schöpferischen Geiste ist im neuen Deutschland beste Gelegenheit zur Entfaltung gegeben. Der wagende Kaufmann hat wieder seine Zeit; denn nicht Partei oder Staat wollen Wirtschaft treiben, sondern allein die Bahn freimachen für alle gefunden und der Volksgemeinschaft dienenden Absichten. Das Ausland aber soll aus diesem Bestreben erkennen, daß uns kein Hindernis zu groß ist, um Deutschlands Aufstieg in Ehre und Freiheit sicherzustellen. Daß uns dabei der Geist des Friedens besetzt, ist für jeden Kenner der deutschen Nation und ihrer Führung einleuchtend.

Deshalb waren wir auch hocherfreut über den gewaltigen Zustrom ausländischer Gäste, die wir im vergangenen Jahre innerhalb unserer Grenzen begrüßen durften. Im Sommer, da die Olympia-Glocke die Jugend der Welt zum friedlichem Wettkampf rief, begaben sich Tausende und aber Tausende in das Dritte Reich. Sie gewannen nun selbst einen Eindruck von den Verhältnissen unter der nationalsozialistischen Regierung. Ein Vergleich zwischen dieser deutschen Wirklichkeit und dem Schwindel der Judenpresse des Auslandes konnte all diesen Menschen die beste Lehre darüber sein, welchen Wert dieser verlogenen Berichterstattung beizumessen ist. Darüber hinaus war die Olympia selbst dazu angetan, verdienten Vorbeurteilen den deutschen Farben zu sichern. Mit 33 goldenen, 26 silbernen und 30 bronzenen Medaillen verließen die Sportler des Dritten Reiches die Kampfplätzen und gaben damit einen überzeugenden Beweis für die Einschätzung ab, die der neue Staat gegenüber den Leibesübungen bekennt. — Nicht wenige der ausländischen Gäste fanden sich einige Wochen später in Nürnberg ein, wo wie alljährlich die große Heerschau der nationalsozialistischen Bewegung stattfand. Und das war gut so! Hier gab der Führer die Lösung aus, die in der Tat die ganze Welt angeht: die Kampfesparole gegen den Bolschewismus, der die Völker überrennen und die Kultur vernichten will. Rücksichtslos wurde in der alten Reichshauptstadt Altsuda die Masse vom Gesicht gezogen und seine teuflische Absicht, die rote Brandfackel der Weltrevolution über die Erde zu schleudern, enthüllt. Wenn auch langsam, so mehrten sich doch die Zeichen, daß die ernste

„Lippe-Deilmold, eine wunderschöne Stadt“

Essen, 31. Dezember.

Unter der Überschrift „Eigenartige holländische Hochzeitsitten — Polizei und Regierung sehen Schmähungen der Hakentkruzflagge zu“ schreibt die „Nationalzeitung“ in Essen zu dem gestern von der „DZ.“ gemeldeten Zwischenfall u. a.:

Holland schmückt sich zum Feste der Hochzeit seiner Kronprinzessin Juliana mit dem deutschen Prinzen Bernhard zur Lippe-Biesterfeld. Fahnen und Girlanden zieren Straßen und Häuser. Schon jetzt sind die Zeitungen angefüllt mit langen Berichten über den deutschen Prinzen, der von der holländischen Bevölkerung mit größter Freude und Liebendwürdigkeit aufgenommen wurde.

Nur eines beruhigt gewisse Kreise in Holland nicht, nämlich die Tatsache, daß es sich um einen deutschen

Prinzen vorzunehmen. Unter Schmähungen forderte die Volksmenge die Entfernung der Hakentkruzflagge.

Die Polizei, die von den bedrohten Hausbesitzern herbeigerufen wurde, beschränkte sich darauf, der Menge zum Auseinandergehen zu raten und empfahl den Hausbesitzern, die Hakentkruzflagge einzuziehen, „um so Tötlichkeiten zu vermeiden“.

Angesichts der guten wirtschaftspolitischen Beziehungen, die Holland und Deutschland verbinden, sind derartige Vorfälle aufs tiefste zu bedauern. Man kann der holländischen Regierung den Vorwurf hier nicht ersparen, daß sie am Ende die Schuld an derartigen unliebsamen Zwischenfällen trägt, denn ungehindert konnte die marxistische Presse Hollands und selbst ein Teil der offiziellen nichtmarxistischen Zeitungen seit vier Jahren einen Heißfeldzug gegen Deutschland führen, der bisher mit Ausnahme weniger Fälle grober Provokationen von der Regierung ohne Widerspruch geblieben ist.

Kein Wunder dann, daß die so verhekte Menge sich gegen die Deutschen wandte, die die Hakentkruzflagge zum festlichen Anlaß zeigten.

In einem Falle riß der Pöbel die deutsche Flagge sogar herunter und besudelte sie! Das paßt wenig in den Rahmen der Hochzeitsvorbereitungen mit einem deutschen Prinzen!

Es ist wenig erbaulich anzusehen, wie ungehindert von den dafür verantwortlichen Stellen der holländische Pöbel das Vaterland des zukünftigen Gatten der Kronprinzessin von Holland schmähte. Es liegt jedoch System in dieser Nichtachtung derartiger Zwischenfälle, denn wenn bei offiziellen Veranstaltungen neben der holländischen Nationalhymne nicht die deutsche Nationalhymne, sondern zu Ehren des Prinzen das Spottlied „Lippe-Deilmold, eine wunderschöne Stadt... hum-bum“ erklingt, so ist das bei aller Komik doch ein Symptom für die Einstellung, die man höheren Orts Deutschland gegenüber hat.

Ergänzend ist, daß der deutsche Prinz Bernhard zur Lippe-Biesterfeld selber sich nicht veranlaßt sieht, gegen einen derartigen groben Unfug wie das Abspielen jenes Liedes an Stelle der deutschen Nationalhymne sich aufzuhehen.

Der Prinz wird an der Seite seiner zukünftigen Gattin sicher ein guter Holländer werden, der die Aufgaben, die die Zukunft ihm stellen wird, zu lösen vermag; er sollte jedoch nicht schon vor seiner Eheschließung vergessen, daß er als Deutscher geboren wurde!

Die deutsche Öffentlichkeit hat lange Zeit hindurch zu all den Vorfällen in Holland geschwiegen. Wir haben nicht zu jeder Provokation einzelner marxistischer Gruppen, deren Einstellung zu Deutschland uns nicht in Erstaunen setzt, Stellung nehmen wollen. Wenn man deutscherseits auf all die plumpen Angriffe reagieren wollte, so würden die Zeitungen viel Raum für derartige Zurückweisungen erfordern müssen.

Die letzten Vorfälle in Holland jedoch sind nicht mehr dazu angetan, daß man sie mit Stillschweigen übergehen könnte. Das Herunterreißen der deutschen Nationalflagge und Besudeln dieses Symbols, das praktisch unter den Augen der Polizei geschah, kann nicht widerprüflos hingenommen werden.“

Neejaar 1937

Weer is een Jaar verlopen,
een groot un stolt Oidjaar.
Niems tann uns mehr ver'open
Wi ion' in Krocht to er hopen,
un unj' Bested löppt klar.

Bööl giff et noch to dwingen
in eiser Gau und Markt.
Dat Sp'ill mutt uns gelingen.
Laat arbein' uns un singen.
Ant Wart, düüts Voik, ant Wart!

Störmsfroot berüant de Dieken.
Wahrchau! Alle Mann heran!
Wi willn unj' Seils neet striefen.
Wi willn up hum bloot tiefen,
up unje erste Mann.

Berend de Vries

Prinzen handelt. Leider wurden die Vorbereitungen zu dem Staatsakt durch höchst unerfreuliche Zwischenfälle gestört. Wie das selbstverständlich ist, haben Angehörige der reichsdeutschen Kolonie als Zeichen ihrer Verbundenheit mit dem Gastland, in dem sie leben, auch ihr Haus mit Fahnen geschmückt, und da es sich um einen deutschen Prinzen handelt, der als Prinzgemahl nach Holland kommt, wurde von diesen Deutschen die Reichsflagge gehißt.

Die Anziehung der Hakentkruzflagge hat gewissen Kreisen der holländischen Bevölkerung Anlaß gegeben, lärmende „Protest“-Kundgebungen vor den Häusern der deut-

Heute abend spricht Dr. Goebbels

Berlin, 31. Dezember

Reichsminister Dr. Goebbels spricht heute von 19 bis 19.20 Uhr zur Jahreswende. Die Ansprache wird von allen deutschen Sendern übertragen.

Verhinderung von Vertragsbrüchen

Vielfach haben Gesellschaftsmitglieder innerhalb der Konjunkturbegünstigten Gewerbe und in der Landwirtschaft unter Bruch des Arbeitsvertrages ihre Arbeitsstelle vorzeitig verlassen. Dadurch wurde ein ordnungsmäßiger Arbeitseinsatz gefährdet. In einer 7. Ordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes sind deshalb Bestimmungen über die Verhinderung rechtswidriger Lösung von Arbeitsverhältnissen erlassen worden. Hiernach kann in der Eisen- und Metallwirtschaft, dem Baugewerbe, der Ziegelindustrie und in der Landwirtschaft der Unternehmer im Falle einer unberechtigten vorzeitigen Lösung des Arbeitsverhältnisses durch das Gesellschaftsmitglied das Arbeitsbuch bis zu dem Zeitpunkt zurückbehalten, in dem die Beschäftigung im Falle einer ordnungsmäßigen Lösung des Arbeitsverhältnisses enden würde. Zum Schutz der Gesellschaftsmitglieder gegen eine vorzeitige Zurückbehaltung des Arbeitsbuches ist vorgehoben, daß im Streitfalle die sofortige Rückgabe des Arbeitsbuches durch einstweilige Verfügung des Arbeitsgerichtes angeordnet werden kann.

Erzherzog Friedrich †

Feldmarschall Erzherzog Friedrich ist Mittwoch auf seinem Landsitz in Ungarisch-Altenburg gestorben. Erzherzog Friedrich, der im achtzigsten Lebensjahr stand, war während des Weltkrieges Oberkommandierender der österreichisch-ungarischen Armeen. Seit dem Umsturz lebte er mit seiner Familie ständig in Ungarn. Während des Weltkrieges wurde Erzherzog Friedrich der Orden Pour le mérite verliehen.

Mahnung nicht ungehört verhallt. Das schaurig-grausame Lehrbeispiel Spanien läßt die ersten Völker bereits wach werden, und sie werden nicht die letzten sein!

Wenn wir so die Arbeit des Jahres 1936 überblicken, dann können wir bekennen, daß es wieder einen Meilenstein auf dem Wege in die deutsche Zukunft bedeutet. Aufbau im Innern und Abwehr gegen den Bolschewismus sind die sichtbaren Kennzeichen eines schon heute Geschichte gemordenen Zeitabschnitts. Wir wissen, daß auch die Leistungen dieses Jahres, wie überhaupt aller seit der Machtübernahme, nur möglich waren durch die geschlossene Front der deutschen Volksgemeinschaft, die geschaffen zu haben, das unsterbliche Verdienst Adolf Hitlers ist. Hier zeigt sich die

Quelle der unzerstörbaren Kraft, für die die Abtötung im Frühjahr ein weithin erkennbares Zeichen der Treue und des Vertrauens war und ist. Das einigende Band ist heute geschlungen um alle, die deutschen Blutes sind und gleiches Schicksal gemeinsam miteinander tragen. Die nationalsozialistische Weltanschauung läßt uns näher aneinander rücken und die Aufgabe für die kommenden Tage erkennen. Unser Dank an den Führer soll daher sein, die Bürde seines schweren Amtes durch unsere Pflichterfüllung im grauen Alltag zu erleichtern. In diesem Geiste nehmen wir Abschied von dem alten Jahre und grüßen das neue; unser Ziel heißt Deutschland, und unser Dienst gilt dem Ewigen Reich!

Mensio Folkerts

Kraftwagen von Lokomotive zertrümmert

2 Tote und 4 Schwerverletzte zu beklagen

Berlin, 31. Dezember

Auf der Vorortstrecke Schlesiener Bahnhof—Strausberg ereignete sich in der Nacht zum Mittwoch zwischen Soppengarten und Neuenhagen ein schwerer Verkehrsunfall, der zwei Tote und vier Schwerverletzte zur Folge hatte. Kurz vor 4 Uhr passierte eine einzelne Lokomotive den Bahnübergang Niederheide in Richtung Strausberg. Im selben Augenblick versuchte ein Privatwagen mit Insassen, den Gleiskörper zu überqueren. Das Fahrzeug wurde von der Maschine erfasst und eine Stredde mitgeschleift, ehe es zertrümmert zur Seite geschleudert wurde. Zwei Insassen wurden auf der Stelle getötet, während die vier anderen mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus Alt-Landsberg gebracht wurden.

Uebersiedlung Abd el Krim nach Frankreich

Paris, 31. Dezember.

Der Kammerauschuß für Kolonialfragen hat mit 10 gegen 2 Stimmen beschlossen, die Regierung aufzufordern, dem Eruchen des auf der Insel Réunion lebenden Risikablenführers Abd el Krim auf Erhöhung seines Ruhegehalts stattzugeben und ihm zu erlauben, in Frankreich Wohnsitz zu nehmen.

37450 Personen in Amerika durch Autounfälle getötet

New York, 31. Dezember.

Nach einer Mitteilung des nationalen Sicherheitsausschusses in Chicago sind im Jahre 1936 in Amerika insgesamt 37450 Personen bei Autounfällen ums Leben gekommen. Das bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme der Todesfälle um 450. Die Todesziffer der bei Kraftwagenunfällen getöteten Kinder im Alter zwischen 5 und 14 Jahren hat sich um 10 v. H., die der älteren Straßenpassanten um 2 v. H. erhöht.

Mit einer 32seitigen „Rota“ ins neue Jahr

Die „DZ“ erhält eine leistungsfähigere Rotationsmaschine

07. An der Jahreswende wollen wir unsern Lesern und Leserinnen, unsern Geschäftsfreunden und Mitarbeitern einmal wieder von Herzen danken für ihre Treue, die sie uns — zum Teil schon jahrelang — bewiesen haben. Zugleich wünschen wir ihnen Heil und Segen für das kommende Jahr. Möge es die innere Verbundenheit die sie und uns im Geiste des Nationalsozialismus eint, noch mehr stärken und kräftigen.

Unsere „Düfriessche Tageszeitung“ war und bleibt immer das Blatt des Volkes, das der nationalsozialistischen Bewegung gehört und damit Eigentum aller Volksgenossen ist, die sich zu des Führers Idee bekennen. Es ist naheliegend, daß sich der Aufstieg unserer Nation auch in der Aufwärtsentwicklung unserer „Düfriesschen Tageszeitung“ widerpiegelt. Mit der Stärke der Bewegung und den Erfolgen der nationalsozialistischen Staatsführung wuchs auch unsere Bedeutung und Kraft. Wir sind stolz darauf, denn als alte Nationalsozialisten ist es uns eine Ehre, unser Wohl und Wehe eng mit der bewährten Kampfgenossenschaft der NSDAP verbunden zu wissen.

In der Tat, wir brauchen uns dessen auch als Zeitung, die wie alles andere dem Prinzip der Leistung untersteht, nicht zu schämen. Denn es ist Arbeit und nochmals Arbeit, verbunden mit einem zähen Aufbaumillen gewesen, die unserer Zeitung den Aufstieg zur jetzigen Bedeutung gewährleistet hat. Klein sind wir angefangen, so klein, wie wohl in früheren Zeiten keine Zeitung zu beginnen brauchte. Es hat nicht an Rückschlägen und bitteren Enttäuschungen gefehlt, doch wir haben nie den Mut verloren und mit unserer Lesergemeinde zur Fahne gehalten, auch wenn es für sie und uns nicht leicht war.

Es war gerade heute vor vier Jahren, als die „DZ.“ nach erst vierteljährigem Bestehen schon ihre schwerste „Krise“ durchmachte. Sie konnte den Jahreswechsel 1932/33 kaum überstehen und wir glaubten damals, daß das unter so großen Opfern aller alten Parteigenossen ins Leben gerufene Werk elendiglich scheitern müsse. Wir hätten kapitulieren müssen, doch wir bißen die Zähne zusammen und arbeiteten weiter. Heute dürfen wir es eingestehen, es war ein Wunder, ein Sieg unserer unzertörrlichen jungen Zuversicht, daß wir uns bis zur Machtübernahme durch Adolf Hitler über Wasser halten konnten. Kluge Kaufleute mögen damals oft nicht ganz zu Unrecht ihren Kopf über unser „Nicht leben und nicht sterben können“ geschüttelt haben.

Vier Jahre sind erst seitdem vergangen. Man meint, es müßten vier Jahrzehnte sein. Denn heute ist aus der schier hoffnungslos kämpfenden „DZ.“ der Jahreswende von 1932/33 ein sicher fundiertes Unternehmen geworden, wie man es kaufmännisch so schön zu sagen versteht.

Unsere Leserschaft hat immer aufrichtigen Anteil an unserer Entwicklung genommen. Sie hat in echter Kameradschaft unsere früheren Sorgen mitgetragen und uns geholfen, wo es immer nur ging. Darum hat sie auch ein Unrecht darauf, die besonders augenfälligen Kennzeichen unserer steten Aufwärtsentwicklung zu erfahren.

Die 32seitige Rotationsmaschine, die schon fast fertig montiert in unserem Emden Druckergebäude steht, ist fürwahr ein solch augenfälliges Kennzeichen des Aufstiegs, daß sie nicht verschwiegen werden kann und soll.

Es ist bereits die vierte Rotationsmaschine, auf der die „DZ.“ gedruckt werden wird. Allerdings, die ersten beiden Maschinen gehörten uns nicht, sie arbeiteten nur im Lohnrud für uns. Seit der Ueberführung der „DZ.“ von Aurich nach Emden besaßen wir zwar in unserer alten 16seitigen „Rota“ eine eigene Maschine, doch sie genügte keineswegs mehr den Anforderungen, die an ihr braves Walzen- und Räderwerk gestellt wurden. Sie konnte die vielen Bezirksausgaben und die immer mehr ansteigende hohe Auflagenzahl nicht mehr schnell genug verdauen, mochte sie auch sonst sehr folgsam und willig sein.

Schon lange Liebäugeln wir mit einer größeren Maschine, doch wir mußten warten, bis ihre Anschaffung für uns tragbar würde. Endlich war es dann so weit. Und nun wird schon seit Wochen an der neuen Maschine montiert und wir hoffen, daß sie im Laufe des Januar anlaufen kann.

Die neue Rotationsmaschine ist doppelt so groß wie die bisherige. Es ist ein wahres Ungetüm, das in unserer geräumigen Maschinenhalle der Länge nach nur loeben Platz hat. Sie ist nicht weniger als sieben Meter lang und dreieinhalb Meter breit. Sie vermag in einem Arbeitsgang Zeitungen bis zu 32 Seiten Umfang zu drucken, zu schneiden und zu falzen, und zwar 14 500 Stück in einer Stunde. Da die Maschine nun aber auch für zwei verschiedene Aufträge zugleich laufen kann, vermag sie also bei einer nur 16seitigen Zeitung rund 30 000 Stück stündlich zu drucken. Dazu ist sie imstande,



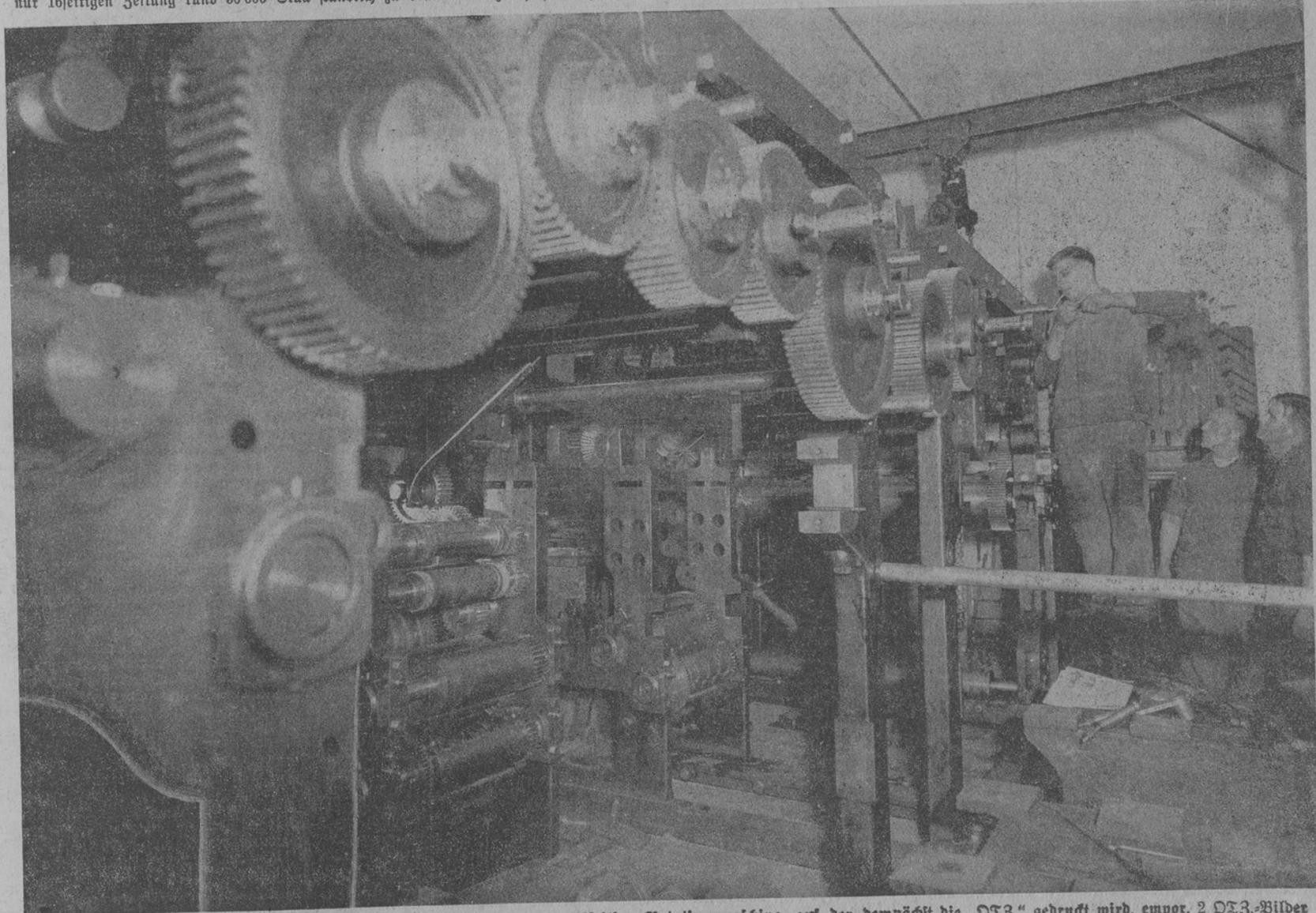
Es ist die letzte Silbesternummer der „DZ.“, die unsere alte 16seitige Rotationsmaschine druckt

16 Seiten zwei- und dreifarbig herzustellen. Es braucht wohl kaum erwähnt zu werden, daß eine derartig leistungsfähige Rotationsmaschine nicht zum zweitenmal in Düfriessland zu finden ist.

Wir wissen, daß unsere Freunde in Stadt und Land sich mit uns über den weiteren Ausbau unseres technischen Betriebes freuen, kommt er doch letzten Endes ihnen zugute.

An der Jahreswende erneuern Verlag und Schriftleitung der „DZ.“ ihr Versprechen, unermüdet im alten Geiste weiterzuarbeiten an unserer Zeitung. Wir werden und werden immer bleiben ein blankes Werkzeug für Führer und Bewegung, eine nationalsozialistische Zeitung für Volk und Heimat.

Karl Engelkes



Neben der zur Seite gerückten alten Maschine wächst die gewaltige 32seitige Rotationsmaschine, auf der demnächst die „DZ.“ gedruckt wird, empor. 2 DZ-Bilder

RÄTSEL-ECKE

Es lecht in den Sternen



Dieht man die Buchstaben in den Sternen in der richtigen Reihenfolge, so ergeben sie unseren Wunsch für den Neuen Jahr.

Neujahr's-Kreuzworträtsel

neu-	im-	ver-	ist	ein	ginn't	es
mer	jahr	das	jahr	be-	glück	gen
	e'	al-	ist	gan-	wir	neu-
te	gul	es	jahr	wir	zeit	dan-
neu-	urs	das	neu-	ken	sind	aufs
wohl	die-	ein	jahr	dass	sehn	ben
	zu-	frist	en	gott	und	al-
ser	mut	zu	rück	te	wir	ha-

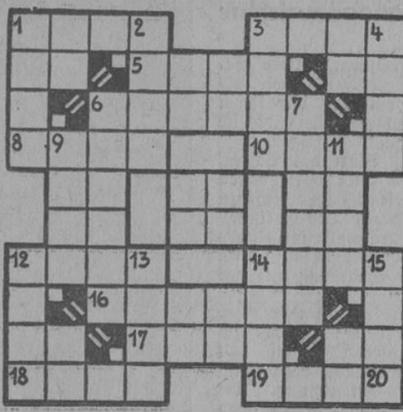
Kopf und Fuß
-ranu-, -affe-, -egi-, -lei-, -amän-, -ardie-,
-vrafu-, -föb-, -irfe-, -hanbu-, -ubb-, -urge-,
-enat-, -minen-, -obe-

Zu den Worträumben sind die fehlenden Köpfe und Füße zu suchen und einzusetzen, so daß Wörter nachliegender Bedeutung entstehen.

Sind die Wörter richtig gefunden, so ergeben ihre Anfangs- und Endbuchstaben in der oben angegebenen Reihenfolge beide von unten nach oben gelesen ein lateinisches Sprichwort von Cicero.

Bedeutung der gefundenen Wörter in anderer Reihenfolge: Gebäud. - Frauengefäß bei Richard Wagner - Teil des Halses - französischer Politiker - weiblicher Vorname - Zeichengerät - englische Sinfoniestadt - Planet - griechische Insel - Stadt auf Sizilien - Klageged. - Titel hoher geistlicher Würdenträger - männlicher Vorname - Stadt in der Türkei - Grundbesitz des Staates.

Diagonalen-Kreuzworträtsel



Waagrecht: 1 Teil des Baumes, 3 Stadt in Island, 5 Flugfah., 6 Sport, 8 Landmacht, 10 Baumaterial, 12 Frau, 14 weiblicher Vorname, 16. Maß in Graubünden, 17 Göttin der Zwietracht, 18. nordischer Gott, 19. Isländische Sagenammlung.

Senkrecht: 1 Nebenfluß der Donau, 2 Raubtier, 3 nordischer Männername, 4 Deutsche Münze, 6 Schufflässe, 7. Stadt an der Wolga, 9. altes Längenmaß, 11. junges Schaf, 12 Währungsarm des Rheins, 13. Metall, 14. Fluß im Harz, 15. Verfallungsraum.

Die Diagonalen von 1-20 und von 4-18 nennen je eine Dier von Verdi.

Neujahr's-Silberrätsel

Aus den Silben:
a - an - ang - ar - ar - ban - be - be - bend
- dar - di - da - del - den - der - e - e - e - ei
- ei - en - en - en - fe - fel - fen - ga - gen - gen
- gen - ha - ho - hu - ja - low - ma - man - man
- mil - mu - na - na - na - nef - o - ve - vel
- rau - re - rei - rei - rie - sa - se - sel - sen - sen
- ta - te - tel - ter - ter - thif - tur - un - vou
- win - zi -

Sind 31 Wörter zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben, beide von oben nach unten gelesen, ein Neujahrswort ergeben (6 = ein Buchstabe). Die Wörter bedeuten:

1 Spinnentier, 2 Gift, 3 Nützensil, 4 Hauptstadt der Ukraine, 5 Laktier, 6 Tanz, 7 Sittenlehre, 8 Insektenkadaver, 9 Jahreszeit, 10 südamerikanisches Gebirge, 11 Stadt in Sachsen, 12 orientalische Kopfbebedung, 13 Bundabsonderung, 14 Schulgerät, 15. Fluß in Portugal, 16. Wärmespender, 17 Kleidungsstück, 18. Verwandter, 19. Laufvogel, 20. Stadt in Westfalen, 21. Fluß in Schleswig, 22. Gefäßteil, 23. spanische Provinz, 24. gegarab., 25. südamerikanische Farm, 26. Küchengerät, 27. Körberorgan, 28 Schwimmvogel, 29. Fluß in China, 30. Nebenfluß der Donau, 31. Tageszeit.

Kreuzrätsel

1	2	3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25	26	27
28	29	30	31	32	33	34	35	36
37	38	39	40	41	42	43	44	45
46	47	48	49	50	51	52	53	54

Jede Zahl der zu erratenden Wörter entspricht einem Buchstaben, der in das mit der gleichen Zahl bezeichnete Kreuz einzutragen ist. Die Buchstaben ergeben, von 1-54 fortlaufend gelesen, einen Spruch.

- 1 19 30 22 41 25 37 = Stadt in Italien
- 18 34 47 32 26 = schädliches Insekt
- 33 38 48 4 = Haustier
- 20 15 54 = Kopfbebedung
- 21 36 50 49 = Ebrengeschloß
- 34 2 35 = Fluß in Rußland
- 10 29 42 39 = Körperteil
- 51 5 23 53 31 6 44 17 8 = See in der Schweiz
- 7 45 28 12 3 11 = Insekt
- 18 46 9 40 = Gemäbe
- 16 52 14 27 43 = Spinnentier

Auflösung der Rätsel vom letzten Sonnabend

Auflösung zum Weihnachtskreuzworträtsel

Waagrecht: 2 Uhr, 4. Ura, 5. Fria, 6. Kaffe, 8. Ute, 11. Uli, 12. Dalmatien, 14. Uua, 15. Uho, 16. Umu, 17. Uhn, 18. Uua, 19. Uffhollen.

Senkrecht: 1. Ghrifnacht, 2. Uarau, 3. Kaffe, 7. Uraun, 9. Giebel, 10. Uua, 11. Uua, 12. Dame, 13. Uone, 17. Uu.

Auflösung zum Weihnachts-Silberrätsel

1. Kansen, 2. Uher, 3. Uäbe, 4. Wabiti, 5. Uterbe, 6. Kambreit, 7. Solingen, 8. Uage, 9. Uerlich, 10. Karmen, 11. Urika, 12. Karmen, 13. Uerlich, 14. Karmen, 15. Daube, 16. Uagenov, 17. Uebahn, 18. Uwein, 19. Uanagra, 20. Uraf, 21. Uogat, 22. Semmering, 23. Urene, 24. Uiragra, 25. Urefor.

Nur wer seine Kindheit in sich trägt, kann Weihnachten feiern.

Auflösung zum Rätsel

Wenn's Glück ihm gütlich ist, Was hilft's dem Michel? / Steht er im Weizenfeld, / Fehlt ihm die Sichel. / Wenn's Glück ihm gütlich ist, / Was hilft's dem Stöckel? / Denn regnet's Dirfrie, / Fehlt ihm der Stöckel. Reinick

Auflösung zu: Die Weihnachtsgeschenke

Mandoline - Ananas - Ring - Taschentücher - Sandtaste - Armbanduhr - Martha.

Auflösung zum Einzahlrätsel

Bolzen, Schaum Leder, Schwere, Turnier, Dogge, Florie, Bekand, Weiße, Ruhn, Kreuzer, Zeise, Ernte, Ludwig, Nidter

Auflösung zum Silben-Wabenrätsel

1. Karolinen, 2. Uarina, 3. Uemenate, 4. Uandrole, 5. Ueonore, 6. Uanometer, 7. Uonterbande, 8. Uabajere, 9. Uabama.

Künstlerliebe

Ein Roman von Hanns Peter Stölp

22)

(Nachdruck verboten.)

14.

Peter hastete seinem Heim zu. In ihm wühlte und tobte es. Deshalb also hatte Graf Hohenstein seinem Bilde auf der Ausstellung einen Preis zuerkannt! Deshalb also hatte er ihn nach Rom geschickt, damit er Toni ungehindert zu seiner Geliebten machen konnte! Und sie, die Toni...? Peter hatte während des Kaufens aufstöhnend die Käufe. Sie war seine Geliebte geworden! Des Grafen Geliebte! Und ihm hatte man dafür das Sprungbrett für den Ruhm bereitet!

Wie sehr hatte er sich in Toni getäuscht! So rein und edel, wie er sie geglaubt hatte... die Mätresse eines Aristokraten! Zugegeben, daß er über der Bekanntschaft mit Olivia und dem damit verbundenen Auftrag sie zu malen Toni in den letzten Wochen vergessen hatte. Aber dies alles...!

Peter knirschte mit den Zähnen.

„Ich reise ab!“ schob es ihm durch den Kopf. „Sofort reise ich nach München ab! Ich muß mich davon überzeugen, ob es tatsächlich die Wahrheit ist. Und Olivia...?“ Er schüttelte auf. „Ja, Olivia! Ich will nicht mehr an sie denken. Wenigstens jetzt nicht! Erst muß ich leben, was es in München gibt!“ Peter hatte das Haus erreicht, in dem er sein Zimmer bei einer verwitweten Italienerin bewohnte. Er stürzte die düstere Treppe empor und stürzte oben in sein beschiedenes Zimmer, durch dessen Fenster fahles Mondlicht drang.

Hastig entzündete er eine Kerze und rief dann den Schrank auf. Alle seine Habfeligkeiten waren er fiebernd vor Erregung heraus. Es war kein Uhr. In einer halben Stunde ging der letzte Abendzug nach München. Er mußte ihn erreichen.

Wühlend hielt er in seiner Tätigkeit inne und rannte nach der offenen Tür.

„Signora! Signora!“ schrie er. In der unteren Etage entstanden schlürfende und polternde Geräusche. Eine Frauenstimme rief verschlafen und ärgerlich herauf: „Ja, was ist denn los? Was schreien Sie denn mitten in der Nacht?“

Peter mit seinen wenigen Sprachkenntnissen verstand nur Brocken von der erhobenen Anfrage. Er schrie zurück: „Meine Koffer! Quant! Tempo!“

Die Wirtin, schlampig und unordentlich zurechtgemacht, erschien leuchtend auf dem oberen Treppendeck.

„Koffer...?“ fragte sie verdutzt.

Peter, der sich wieder dem Schrank zugekehrt hatte, aus dem er seine letzten Sachen herauswarf, radebrechte atemlos: „Ja, meine Koffer! Ich reise sofort nach München! Also Tempo!“ „Seltsame Mutter Gottes!“ Die Wirtin schlug entsetzt die Hände über dem Kopf zusammen. „Mitten in der Nacht plötzlich nach München...“

„Die Koffer!“ unterbrach sie Peter schreiend, worauf sie schimpfend danonschürzte, um nach einer Weile mit den Koffern zurückzukommen.

Peter war wahllos seine Habfeligkeiten hinein, schnallte sie zu und fragte, was er noch zu zahlen habe.

Sie nannte eine höhere Summe als die, die er in Wirklichkeit zu zahlen gehabt hätte. Er warf ihr das Geld auf den Tisch und stürzte dann mit einem kurzen Abschiedsgruß und seinen Koffern die Treppe hinunter.

Die letzten Strahlen der Abendsonne fluteten durch die Dachfenster des verlassenem Ateliers in München, das Peter anderen Tages, seine beiden Koffer in Händen, durch den rückwärtigen Eingang nach der langen Abwesenheit wieder betrat. Beinahe neugierig musterte der junge Maler den Raum, und langsam schloß er die Tür hinter sich. Einen Augenblick blieb er verweilt stehen. Sein Blick fiel auf die Skizzen an den Wänden, die fast ausschließlich Toni zeigten. Mit finsternem Gesicht schob er die Unterlippe vor und wandte sich ab.

Im Augenblick klang im Nebenzimmer heftiges Klavierspielen auf. Peters düsterer Gesichtsausdruck wich einem Lächeln.

„Der brave Stupps!“ murmelte er und machte sich dann daran, seine Koffer auszupacken. Als erstes förderte er den Malerfittel zutage, den er in der Bayerischen Gesandtschaft in Rom getragen hatte. Sinnend betrachtete er ihn, während er nach dem Schrank ging und diesen öffnete. Er hing den Kettel hinein, und dann sah er am Boden des Schrankes etwas, was seinen Blick direkt magisch anzog. Es war Tonis zerfahrener Hut von einst. Er holte ihn heraus und schaute ihn lange an, indem er ihn in den Händen drehte.

Schließlich fiel sein Blick auf die Tür zum Nebenzimmer. Kurz entschlossen warf er den Hut in den Schrank zurück und rief die Tür zu Stupps Zimmer auf.

Das Klavierspiel brach in jähem Erschrecken ab.

„Grüß Gott, Stupps!“ rief Peter warm.

Stupps drehte sich langsam auf seinem Klaviersessel herum. Entgeistert starrte er Peter an. Endlich erwachte er aus seiner ersten Verblüffung. Er hauchte sich auf die Schenkel, daß es knallte, sprang auf und schrie freudig: „Peter! Mensch — du?“

„Höchst persönlich!“ lachte Peter, worauf Stupps auf ihn zukürzte, ihn umhalsete und rief: „Bist du's denn nur wirklich?“

„Ich denk's doch! Ich bin gerade beim Auspacken. Komm, wir gehen zu mir rüber!“

Im Atelier legte der freudige Stupps dem Freunde seine Hände auf die Schultern.

„Na, laß dich mal ansehen!“ meinte er lachend. „Bist ja ganz braun gebrannt! Der reine Lazaroni. Wie war's denn? Schön? Aber weißt du, schreiben hättest du schon mal können!“

Damit schob er Peter in den einzigen Sessel des Raumes, während er sich selbst auf den Tisch hockte.

„Um... ja, mit dem Schreiben...“ Peter, der zunächst etwas ganz anderes von Stupps wissen wollte, laß verlegen seine Schulspigen an. „Weißt du, ich hatte so viel zu tun.“

„Über — sag mal — Stupps, was ist denn mit Toni?“

„Was soll denn mit Toni sein?“ fragte Stupps, mit den Beinen baumelnd. „Freuen wird sie sich, daß du wieder da bist! Und traurig war sie, daß du ihr nicht wieder geschrieben hast!“

„Jetzt erzähl mir mal nichts!“ Peter war aufgestanden und trat zu dem jungen Komponisten heran. „Willst du mich beschwindeln? Was soll das?“

„Na erlaube mal!“ versetzte Stupps burlesk. „Ich werd' dich doch nicht beschwindeln, wo du kaum wieder hier bist!“

„Nun sprich schon!“ Peter wurde erregt. „Was ist mit dem Grafen Hohenstein?“

Stupps piff unvermittelt durch die Zähne und sprang vom Tisch.

„Ach so!“ rief er. „Eifersüchtig...?“

„Also bitte,“ sagte Peter heftig, „willst du mir sagen, was da los ist?“

„Sein kein Trottel, Mensch! Gar nichts ist!“

„Warum weichst du mir aus? Ich weiß doch, daß sie seine... Geliebte ist!“

„Wa-wa-was?“ klotzerte Stupps. „Hör mal — du hast wohl einen kleinen Sonnenstich!“

„Na ja, das ist ja verständlich. Die Glutjonne Italiens...“

„Ach laß doch den Unfinn!“ unterdrach ihn Peter beinahe böse. „Du willst es nur nicht zugeben!“

Stupps schüttelte ernst den Kopf.

„Wenn du mir nicht glaubst, mein Junge,“ sagte er, indem er Peter die Hände auf die Schulter legte, „dann mußt du dich persönlich überzeugen!“

Peter sah den Freund einen Augenblick lang an. Dann packte er kurz entschlossen seinen Hut, und mit den Worten: „Das werd' ich auch tun!“ stürzte er zur Tür hinaus.

„Einsatz verrückt!“ brumpte Stupps. Er piff vor sich hin und ging in sein Zimmer zurück. Kaum war er drinnen, da wurde die Tür aufgerissen. Es war Frau Sedlmayer, die hereinkürzte.

„Peter das nicht eben Herr Peter, der die Treppe hinunter-rannte?“ fragte sie höchst aufgeregt. „Ist er wieder zurück?“

„Ja, er war es!“ knurrte Stupps. „Aber leider hat er einen Sonnenstich mitgebracht!“

„Was hat er?“ Die Frau Sedlmayer war entsetzt. „Einen Sonnenstich! Mein Gott! Und gerade jetzt, wo er herüber-wird!“

„Ach, machen Sie, daß Sie rauskommen!“ fauchte Stupps ärgerlich und begann in die Takte zu hauen.

Der letzte Akt in der Abendvorstellung der Oper hing gerade, als Toni nach ihrem vorausgegangenen Auftreten mit schmerzverzerrtem Gesicht der Garbetohe zuhumpelte. Sie hatte sich auf Mizzi gestützt, die besorgt fragte: „Tut's sehr weh?“

Toni nickte mit zusammengebissenen Zähnen.

„Sey dich doch erst mal hin!“ befahl Mizzi. Ein Stuhl stand im Gang, auf den sie die Freundin placierte. „Ist's beim Spigentanz passiert?“

„Ja!“ preschte Toni schmerzfüllt heraus. „Es muß ein Stück Wachs gewesen sein, das nicht ausgerieben war und das mich nach hinten umkniden ließ.“

„Was gibt es denn hier?“ Graf Hohenstein war den Gang entlang gekommen und fand nunmehr vor den beiden Mädchen. Er beugte sich zu Toni herunter, fragte freundlich: „Was ist denn, mein Kind? Was haben Sie denn?“

„Ach, sie hat sich den Fuß verknarrt!“ berichtete Mizzi an ihrer Stelle. „Ein Stück nicht ausgeriebenes Wachs — und darauf ist sie beim Spigentanz mit dem Fuß nach hinten ausgeglitten.“

„Ach — ist es sehr schlimm?“ forschte Hohenstein bedauernd. Toni stand auf. Etwas schmerzlich lächelnd schüttelte sie den Kopf.

„Nein — es geht schon wieder!“ meinte sie gepreßt.

„Aber so kannst du doch nicht nach Hause laufen!“ sagte Mizzi resolut.

Hohenstein nickte zustimmend mit dem Kopfe.

„Da haben Sie recht, Fräulein Mizzi! Nein, das kann sie nicht. Fräulein Toni, ich bringe Sie natürlich in meinem Wagen nach Hause!“

„Aber... aber... das kann ich doch nicht annehmen!“ klotzerte Toni verlegen.

„Nanu — aber warum denn nicht, Toni!“ sagte Mizzi ärgerlich.

(Fortsetzung folgt.)

1936 — auch für Ostfriesland ein Jahr des Aufstiegs

Arbeit und Pflichterfüllung waren Voraussetzung für den Erfolg

Es war fürwahr ein Jahr der angestrengten Arbeit, aber auch des großartigen Erfolges, das hinter uns liegt. Ganz besonders gilt das auch für unsere ostfriesische Heimat, auf allen Gebieten ist ein Aufstieg zu verzeichnen, der uns mit berechtigtem Stolz erfüllen kann.

Wir sind im Dritten Reich nachgerade an ungewöhnliche Ereignisse gewöhnt und nehmen es schon fast als eine Selbstverständlichkeit hin, wenn immer wieder von neuen Erfolgen auf diesem Gebiete berichtet werden kann. Besonders wird das, was in unserer nächsten Umgebung geschieht, oft genug achtlos übersehen, weil wir noch nicht den nötigen Abstand davon haben. Es sind ja auch nicht immer augenfällige Ereignisse, die besonders in kleinen Städten oder gar auf dem platten Lande von dem allgemeinen Aufstieg künden. Sie wirken erst groß und überwältigend, wenn wir sie — wie es im nachstehenden Jahres-Rückblick geschieht — gesammelt vor Augen haben. Dann aber müssen wir aus ehrlichem Herzen bekennen: es ist gewaltig, was das Jahr 1936 an zielbewusster Aufbauarbeit aufzuweisen hat, mag es sich auf die Landwirtschaft, den Baumarkt, auf Handel und Verkehr, Fischerei und Seefahrt, auf Kulturleben, Arbeitseinsatz oder Sozialmaßnahmen beziehen.

Wir brauchen nur eins herauszugreifen: In Ostfriesland wurde 1936 zum ersten Male die Arbeitslosigkeit restlos beseitigt. Muß vor dieser einzigen Tatsache nicht schon jede Kritik und Nörgerei verstummen?

Die Zahlen und Unterlagen, die wir nachstehend veröffentlichen, können und sollen nur ein Ausschnitt aus den Ereignissen des letzten Jahres sein, soweit sie unsere ostfriesische Heimat betreffen. Sie könnten noch um vieles vervollständigt werden. Dennoch sprechen sie für sich. Man vergleiche diese Berichte einmal mit den Jahresrückblicken aus der Systemzeit.

Es ist überaus aufschlußreich, daß aus so manchem Bericht herausklingt, daß im Jahre 1936 die vorgenommenen Arbeiten und Pläne noch nicht abgeschlossen wurden. Der Aufgaben waren so viele, daß sie einfach nicht bewältigt werden konnten. Das bedeutet, daß die Aufwärtsentwicklung nicht zum Stillstand gekommen ist, sondern unvermindert anhält. Ist es nicht bezeichnend, daß in unserm Jahresrückblick schon viele neue Planungen und Vorhaben für das kommende Jahr enthalten sind?

Wir wissen es alle, daß das Jahr 1936 nicht leicht war und trotz des allgemeinen Aufstiegs mancherlei schwere Verantwortung und Pflichten für den einzelnen Volksgenossen brachte. Doch ohne Fleiß kein Preis, das sagt schon ein altes Sprichwort. Und so wollen wir denn im kommenden Jahr, dem ersten Jahre des uns vor große Aufgaben stellenden Vierjahresplanes, auch in unserer engeren Heimat aufrecht und treu unsere Pflicht erfüllen, jeder an seinem Plage. Der Ostfrieser hat von altersher mehr Sinn für Arbeit und Pflichterfüllung gehabt als für das Vergnügen. Es liegt Glück und Segen in dieser Lebenseinstellung, die dem Wesen unserer Landschaft und dem Blute unseres Volkes entspricht. Wir dürfen zuversichtlich hoffen, daß der Arbeit Glück und Segen uns auch im kommenden Jahre in großem Maße zuteil werden wird.

Karl Engelkes

Aurich

Das Jahr 1936 hat dem Kreis Aurich eine starke wirtschaftliche Belebung gebracht, die ihren Ausdruck in der völligen Beseitigung von Arbeitslosen in den Sommermonaten fand. Zudem konnte der Haushaltsplan des Kreises Aurich nach langer Zeit erstmalig wieder ausgeglichen werden und auf allen Gebieten machte sich eine Belebung bemerkbar. Besonders auf dem Baumarkt fand diese Belebung ihren Ausdruck, denn im abgelaufenen Jahre wurden im Kreise wieder rund 150 Häuser neu erstellt. Das Wichtigste ist, daß die meisten Häuser aus privaten Mitteln ohne öffentliche Zuschüsse erbaut werden konnten.

Die Stadt Aurich hat durch die Schaffung der Siedlung bei Eichen mit 30 Häusern den Baumarkt außerordentlich beleben können, außerdem sind noch etwa 20 Häuser gebaut worden, zu denen sich dann noch, ebenso auch im Kreise, größere Mengen Um- und Umbauten an schon vorhandenen Häusern gesellen. Im Kreise Aurich konnte die Mitteldeburger Brücke im Zuge der Fernverkehrsstraße Aurich-Deer fertiggestellt werden, außerdem sind etwa 10 Kanalbrücken neu gebaut worden. Im abgelaufenen Jahre sind auf dem Gebiete des Straßenbaues auch vom Kreis größere Bemühungen gemacht worden. So konnten 12 Kilometer neue landstraßenmäßige Sandstraßen errichtet werden. Daneben wurden zahlreiche Verbesserungen an den Wegen und Wasserläufen, besonders in den Moor- und Heidegebieten, ausgeführt. Für das Gelände westlich des Großen Meeres wurde ein neues Schöpfwerk gebaut und in Betrieb genommen. Für die Grundstücke auf der Gemeindegrenze Georgsfeld-Walle wurde eine Entwässerungsgenossenschaft gebildet. Es gibt im Kreise nunmehr außer den Deich- und Sielachten 39 öffentlich-rechtliche Wasser- und Bodenverbesserungs-Genossenschaften, eine Ziffer, die in keinem der übrigen Kreise Ostfrieslands erreicht wird.

Mit der so notwendigen Binnenentwässerung der einzelnen Grundstücke durch Röhrenentwässerung (Dränung) haben verschiedene Landwirte erfolgreich begonnen. Es sind jetzt im Kreis etwa 1100 Hektar Landes dräniert. Die Kultivierung der fiskalischen und in Privathand noch befindlichen Moore und Niedlandereien hat im Jahre 1936 erheblichen Fortschritt genommen. In den fiskalischen Mooren sind allein drei Reichsarbeitsdienstage tätig. Die Privatinitiative zur Kultivierung der Niedlandereien vom Hofe aus konnte erfolgreich durch Gewährung von zahlreichen Beihilfen gefördert werden. Auch auf dem Gebiete der öffentlichen Bauten konnte der Kreis im Jahre 1936 einen wichtigen Schritt vorantreiben. So sind in fünf Ortschaften neue Schulen gebaut bzw. die alten erweitert worden und in Holtrop wurde mit der Anlage eines Sportplatzes begonnen, auf dem auch in nächster Zeit neben anderem ein Heim für die Hitler-Jugend gebaut werden soll.

Unter den öffentlichen Bauten ragt besonders die Fertigstellung des Bürohauses 2 in Aurich hervor, das architektonisch zu den schönsten Gebäuden Ostfrieslands zu zählen ist. Ein weiterer Neubau von Bedeutung ist das Haus der Hitler-Jugend in Aurich, die Jugendherberge, die bei dem zur Kampfbahn ausgebauten Ellersfeld einen idealen Platz erhalten hat. In Aurich ist ferner die Schaffung einer Sportgerichten Badeanstalt in Aussicht genommen. Die großen züchterischen Veranstaltungen des Jahres in Aurich wurden für die heimischen und auswärtigen Züchter stets zu Höhepunkten.

Regierungspräsident Refardt, der seit drei Jahren an der Spitze der Regierung Aurich stand, wurde zu Ende des Jahres nach Frankfurt an der Oder berufen, ein Nachfolger wurde noch nicht bestimmt.

Hafenstadt Emden

Auch die alte Hafenstadt Emden erlebte eine ganze Reihe glücklicher Wendungen in Verwaltung und Wirtschaft, im Kultur- und Sportleben.

Der Umbau des Gasthauses wird im kommenden Jahre der Stadtverwaltung die notwendige äußere Bewegungsfreiheit schaffen und auch die Einrichtung des städtischen Archivs ermöglichen. An öffentlichen Einrichtungen konnte im Laufe des Jahres eine neue Badeanstalt hinter der Kesselschleufe erbaut werden. Die Lösung der Sportplatzverhältnisse kann zwar noch nicht als endgültig gelten. Hoffentlich wird im kommenden Jahre mit der großen Sportplatzanlage hinter der Kesselschleufe in unmittelbarer Nachbarschaft der neuen Badeanstalt ein Anfang gemacht.

Das Aufblühen der Emdener Wirtschaft hat einen erfreulichen Zugang auf der Hafenseite des städtischen Haushaltes gebracht. Ein entscheidender Erfolg ist der Rückgang der Wohlfahrtsverwerbslosen von 800 auf 80. Dadurch wurden Hunderttausende gepart. Ein Höhepunkt in dem abgelaufenen Wirtschaftsjahr war die Emdener Kohlschlacht, durch die unsere Gemüsebauern rund 2000 Waggons Kohl absetzen konnten, der in den Feldern umzuliegen drohte. Die dabei hervorgetretene einmütige Volksgemeinschaft bis zum gemeinsamen

„Kohlstopf-Sonntag“ bleibt ein sinnbildliches Ereignis, ist Beispiel nationalsozialistischer Volksgemeinschaft.

Der große Aufschwung unserer nationalen Wirtschaft ist auch Emden in reichem Maße zugute gekommen. Der Güterumschlag ist erheblich gestiegen. Neue Verladebrücken im Außenhafen und Schwimmkräne im Neuen Binnenhafen mußten die Umschlagsmöglichkeiten erhöhen. Die Frachten in der Schifffahrt sind erheblich gestiegen und die Emdener Reedereien können fast sämtlich ihre Flotte vergrößern. Eine Emdener Reederei war sogar in der Lage, eine ganze Reederei in Stettin zu übernehmen und damit Emdens Einfluß zu erweitern.

Die Emdener Werften haben zum ersten Male an der Jahreswende so viel Aufträge, daß ihnen bei der Ablieferung der Fahrzeuge nicht bange zu sein braucht um die weitere Beschäftigung der Gefolgschaft. Die Heringsfischerei konnten der Industrie neue Aufträge geben und blicken auf ein Jahr des vollen Erfolges zurück.

Mit zahlreichen kleinen und größeren Neubauten wurde dem in Emden noch immer herrschenden Wohnungsmangel zu Leibe gegangen. Vierzig Familien fanden in der Stadtlandsiedlung am Conradsberg ein eigenes Heim, der weitere Ausbau dieser Siedlung wird erfolgen und zum Abschluß gebracht. Bei Iholenswehr wird mit dem Bau einer größeren Stadtrand-siedlung angefangen werden können.

Der Bahnhof Emden-West ist in diesem Jahre ein gutes Stück vorangekommen und wird voraussichtlich im Mai 1937 in seiner ganzen Form in Betrieb genommen werden können.

Leer

In Stadt und Kreis Leer war ein Aufschwung auf allen Gebieten des kulturellen und wirtschaftlichen Lebens zu verzeichnen. Zielbewußt wurden im Oberledingerland Entwässerungsarbeiten vorgenommen, um alten felsenweiche durch Jahrzehnte und Jahrhunderte hindurchgeschleppten Wehrländen abzuweichen. Mit den Deicherhöhungsarbeiten zu beiden Seiten der Ems und der Flußregulierung und Deicherhaltung im Veda- und Zümmegebiet wurde eine Meliorationswerk in Angriff genommen, das die Sicherung Ostfrieslands gegen Wassernöte für viele Jahrzehnte hinaus gewährleistet. Fast zwei Millionen Mark Baugeldder wurden für das Jahr 1936 bereitgestellt. Im Jahre 1936 sind die ersten großen Teillabschnitte dieser Arbeiten vollendet worden. Eine großzügige Reichshilfe wurde für die Ortschaften Detera, Barge und Diele bewilligt, dank deren durch Sturm und Hochwasser entstandene Schäden behoben werden konnten. Offensichtlich war ja der Schaden in ganz besonderem Maße in der Aprilflut in Barge, wo sich der Schaden allein auf 30 000 Reichsmark belief. In diesem Zusammenhang sei auch an die große Hochwassergefahr erinnert, die im Oktober die Veda-Zümme-Deiche bedrohte. Durch Einsatz der SA, der Feuerweh, des Reichsarbeitsdienstes und zahlreicher sonstiger Helfer konnte die schlimmste Gefahr beseitigt werden.

Mit tatkräftiger Förderung der Partei- und Staatsstellen wurde an die Errichtung einer Aufbereitungsanstalt für Schlacke in Leer für den Gau Wejer-Ems herangegangen.

Neubauten entstanden allerwegen. Neben anderen großzügigen öffentlichen und privaten Bauplanungen ist besonders die Befriedung des Kanal-Polders zu erwähnen. Rund zehn Bauernhäuser sind hier bereits fertiggestellt, mit dem Bau von elf Landarbeiterwohnungen wird Anfang des neuen Jahres begonnen werden können.

Vierzehn Hitler-Jugendheime konnten im Kreise Leer gebaut werden. In der Stadt Leer entstanden an der Edgardstraße, in der Siedlung des Gemeinnützigen Bau-

vereins dreißig neue Wohnhäuser. Ebenso wurde die schmucke Siedlung des Bauvereins am Diffe weg fertiggestellt. In Oiderlum wurde eine neue Brücke gebaut und auch hier konnten schöne neue Siedlungshäuser errichtet werden. Die Stadträte und Ratsherren von Papenburg beschlossen, dreißig Volkswohnungen zu bauen.

In Weener ist es gelungen, den Ausbau des Hafens durchzuführen. Weener, bereits in alter Zeit ein bedeutender Hafen und Umschlagplatz an der Ems, wird jetzt dem Verkehr wieder erschlossen werden.

Für das kulturelle Leben der Stadt Leer war die Eröffnung des Heimamuseums in Leer von großer Bedeutung.

Norden

Im Kreise Norden-Krummhörn herrschte eine ungewöhnlich rege Bautätigkeit. Das Baugewerbe war, wie alle mit dem Hausbau verbundenen Handwerk- und Industriezweige vollauf beschäftigt. Vor allen Dingen wurde den linderreichen Familien geholfen, sich Heime zu errichten. In der Stadt Norden wurden — ohne die sogenannten Volkswohnungen — etwa dreißig Wohnhäuser aus privaten Mitteln gebaut. Außerdem sind im Kreise Norden-Krummhörn weit über hundert Baugenehmigungen für Wohngebäude erteilt.

Besondere Förderung erfuhr der Kleinsiedlungsbau. So sind in der Stadt Norden durch die Niedersächsischen Heimstätten am Hollanderweg einundzwanzig Häuser gebaut worden, die in den ersten Monaten des neuen Jahres bezogen werden können. An der Zuckerpolderstraße entstanden ferner zehn Doppelwohnhäuser des Bau- und Wohnungsvereins mit zwanzig sogenannten Volkswohnungen. In den übrigen Orten des Kreises Norden-Krummhörn wurden insgesamt vierundvierzig Kleinsiedlungsbauten begonnen. Neben der Zunahme der Wohnungsbauten ist im Jahre 1936 auch eine große Steigerung der Baugenehmigungen für landwirtschaftliche und gewerbliche Räume eingetreten. Groß ist die Zahl der gemeinnützigen Bauten, die im letzten Jahre erfolgten. Neu gebaut bzw. im Bau begriffen sind die Schulen in Menfede, Baltrum, Westermoor, Westermarsch, Cirkmehrum, Utmum, Rghum und Hinte, sowie die Lehrerwohnungen in Wirdum und Suurhusen.

Mit dem Bau von Heimen für die Hitlerjugend machte die Stadt Norden den Anfang, d. h. am Jahrsplatz ist eine nahezu fertiggestellte. Für das nächste Jahr sind im Kreise Norden-Krummhörn zehn weitere Hitlerjugendheime geplant.

Bon den Inseln

Ist als bedeutendstes der Bau von zehn NSRDV-Siedlungshäusern auf Norderne zu berichten. Baltrum erhielt eine Wasserleitung und auf Zuis wurde der Bahnhof neu gebaut. Zu erwähnen sind noch die gründliche Ueberholung des Helenerkites in Hage und der Bau von landwirtschaftl. Siedlungen in Canum und Schoonort her Sommerpolder. Außer den beiden bereits in Marienbake und Greesfel bestehenden Landjahrlagen wurde in Loppersum ein neues Landjahrlager für 85 Inseln eingerichtet.

Für Straßenausbesserungen wendete der Kreis 40 000 RM. auf.

Auch die Bodenverbesserungsarbeiten, die der Meliorationsverband ausführen ließ, hatten einen gewaltigen Umfang. Insgesamt ergab sich für den Kreis Norden eine Verbesserung von 950 Hektar Land in 64 200 Tagewerken mit 342 000 RM. Im Kreissteil Krummhörn hat der Meliorationsverband in Emden 140 Hektar dräniert mit einem Kostenaufwand von 136 000 RM.

Vom Meliorationsverband sind für das neue Jahr einige große Projekte in Aussicht genommen; so plant der Verband, 600 Hektar Ackerland durch Dränage und 240 Hektar durch Wässern und Kultivierungsarbeiten zu verbessern. Ferner sollen etwa 1200 Hektar Landereien im Gebiet des Wälders und den angrenzenden Gebieten in den Gemarkungen Lütetsburg, Ostermarsch, Junkerstroff, Hagermarsch und Hage durch eine grundlegende Entwässerung verbessert werden.

Wittmund

Die von der Stadt Wittmund getätigten öffentlichen Arbeiten sind sehr reichhaltig. Als größte Aufgabe hatte sich die Stadt die Erschließung des großen Siedlungsgeländes an der Südseite der Stadt angelegen sein lassen.

Im Kreise Wittmund wurden umfangreiche Meliorationsarbeiten (Dränage und Wässern) durchgeführt. Im Hilgenmoor wurden 83 Hektar Land entwässert. Durch das Schöpfwerk in Abens werden jetzt 55 Hektar Land entwässert. In Neugaude waren es 88 Hektar, die durch Entwässerungsarbeiten verbessert wurden. Auf 135 Hektar Land wurden Dränagearbeiten durchgeführt, und auf zehn Hektar Land in Neushoo und Buttforde Wässernarbeiten vorgenommen. In Abens, Kenndorf und Werdu wurden insgesamt fünf Kilometer Vorfluter gebaut. Die Deich- und Sielachten in Wittmund und Ems haben an den zum Wattenmeer führenden Tiefen wesentliche Verbesserungsarbeiten durchführen lassen. Der Ausbau des Venjerster Hafens konnte erfolgreich zu Ende geführt werden. In Stedesdorf und Collurgen konnten die Schulen neubauten fertiggestellt werden. In Westerbur ist der Neubau einer zweiklassigen Schule und in Neugaude ein Schulweiterbau in Angriff genommen worden.

Zur Durchführung privater Bauten usw. wurden insgesamt 700 Bauanträge genehmigt.

Landgewinnungsarbeiten an Ostfrieslands Küste

Die Landgewinnungsarbeiten wurden im vergangenen Jahre im verstärkten Maße fortgeführt, und zwar auf allen Baustellen im Bezirk des Domänen-Kent- und Baamits Norden, der von der holländischen bis zur oldenburgischen Grenze reicht. Die Größe dieses Arbeitsgebietes betrug rund 4000 Hektar; das ist fast das vierfache des vorjährigen Gebietes von 1100 Hektar. Bevorzugt wurden die Arbeitsstellen in der Leybucht und auf der Hauener Hooge, um hier in absehbarer Zeit weitere Beteiligungen ausführen zu können. Viele hundert Arbeiter — in der Hauptarbeitszeit waren es rund 600 Mann — fanden lohnende Beschäftigung. Auf der Hauener Hooge arbeitete man vorwiegend darauf hin, im Frühjahr 1937 einen Weidetrieb auf dem neugewonnenen Land einzurichten, auf dem mehrere hundert Tiere Nahrung finden können. Das Arbeitsgebiet in der Leybucht wurde noch infolgedessen erweitert, als auf der Nordseite des Norder Luftenkies, dem sogenannten Buscherheller, die Landgewinnungsarbeiten in Angriff genommen wurden.

Aber nicht nur an der Küste, auch auf den Inseln wurde flott gearbeitet. Auf Langeoog wurden im Laufe des

Jahres die Beteiligungsarbeiten fertiggestellt, womit 250 Hektar Land vor den Sommerfluten geschützt wurden. Auf Borkum konnten die Sommerbeteiligungsarbeiten in diesem Herbst beendet werden, wobei rund 400 Hektar gewonnen wurden. Leider wurden durch die heftigen Sturmfluten an dem Sommerdeich auf Borkum erhebliche Schäden verursacht, deren Ausbesserung erst im nächsten Frühjahr erfolgen kann. Im übrigen sind Sturmflutkatastrophen in größerem Umfang auf den anderen Arbeitsgebieten nicht eingetreten.

Zur Zeit werden weitere Pläne aufgestellt, um im kommenden Jahre die Arbeiten im verstärkten Maße fortzuführen. Insbesondere wird noch untersucht, wie weit die Arbeiten zur erfolgreichen Durchführung des Vierjahresplanes beitragen können. Dazu gehören vor allen Dingen größere Beteiligungen, um die heimische Erzeugung der landwirtschaftlichen Produkte zu steigern. Diese Pläne finden tatkräftige Förderung der Partei, und der Gauleiter bekundete gegen Schluß des Jahres sein Interesse daran, indem er sich an Ort und Stelle überzeugte, wo und in welchem Umfang hier noch neue Werte geschaffen werden können.

Querschnitt durch das Jahr 1936



Links, von oben nach unten: Der „Sindenburg“ über Rio de Janeiro. Der Luftreise trat nach mehrjähriger Bauzeit in diesem Jahr seine Jungfernfahrt an. — Botschafter von Ribbentrop und der japanische Botschafter Matsuoka unterzeichneten in Berlin das deutsch-japanische Abkommen. — Im Berliner Sportpalast hielt der Beauftragte für den Vierjahresplan, Hermann Göring, seine bedeutende Rede. — Mitte oben: In den Rheinlanden wurde die deutsche Wehrhoheit wiederhergestellt. Freudig begrüßte die Bevölkerung die Truppen. — Mit der Eröffnung der schlesischen Reichsautobahn wurde der tausendste Kilometer dieses grandiosen Werkes dem Verkehr übergeben. Dr. Lohd erläutert dem Führer die Strecke. Daneben Reichsminister Freiherr von Elz-Rübenach. — Unten: Zum erstenmal war Deutschland olympischer Gastgeber. Der einstige griechische Marathon-Sieger Spiridon Louis überreicht am Tage der Eröffnung der Olympischen Spiele dem Führer im Reichsportfeld den Delfin. — Georg VI. bestieg den englischen Königsthron. — Rechts, von oben nach unten: Am 29. März antwortete das deutsche Volk dem Führer mit einem einstimmigen Ja. Der Führer wählt im Anhalter Bahnhof zu Berlin. — Vor einer riesigen Menschenmenge verkündete der Duce vor dem Nationaldenkmal in Rom, daß Abessinien mit allen seinen Gebieten und seiner Bevölkerung nun endgültig unter italienischer Oberhoheit stehe. — In Spanien begann der furchtbarste Bürgerkrieg unserer Zeit. Die durch rote Horden verübten Greuelthaten sind ein trauriger Beweis der Vorbereitung der von Rußland angestrebten roten Weltrevolution.

(Erich Zander, R.)

LICHTSPIELE

Hauptmann
Sortell und
sein Sohn



Nach dem
berühmten Roman
von W. Deeping!

Ganz groß

Ein Film,
von dem jeder
gepackt wird!

Nur 3 Tage!
Bis einschl. Sonnabend
Täglich 6.15 und 8.30
Neujahr ab 3 Uhr

Unsere Freunde und Besuchern
ein frohes neues Jahr!

1936 Reichshotel, Emden 1937

Donnerstag, 31. Dezbr. **große Silvesterfeier**
in sämtlichen Räumen

Zum Jahreswechsel meinen lieben Gästen und Bekannten ein
„Prosit Neujahr.“
Familie Walter Euler.



Heute
ca. 5000 Paar



Silbesterwürstchen

Johann Wisser / Emden
Würstfabrik Inb. Gebr. Wisser Zw. Bd. Sielen

EMDEN

Sonntags- und Nachtdienst der Aerzte der Apotheken

Neujahr

vom 31. Dezember 12 Uhr
bis 1. Januar 1937 22 Uhr
Dr. Nothnagel
Neuer Markt 24a
Fernruf 2380

vom 2. Januar 12 Uhr
bis 3. Januar 22 Uhr
Dr. Kessler
Gr Brückstr. Fernr 2400

31. Dezember

Lilien-Apotheke
Kleine Osterstraße
Fernruf 2418

vom 2. bis zum 8. Januar
Neue Apotheke
Martin-Faberstraße — Ecke
Bahnhofstraße Fernr 3883

Lloyd-Hotel

EMDEN

Wie alljährlich

GROSSE SILVESTERFEIER

Küche und Keller bieten das Beste!

Tischbestellungen höflichst erbeten. Tel. 3862

Herzlichen Glückwunsch zum Jahreswechsel
Otto Tanke



WALLSAL+EMDEN

Silvester-Ball Anfang 8 Uhr
Neujahr-Sonntag Tanz

Gemütliche Silvesterfeier

in der stimmungsvoll dekorierten
Stadtschänke

Anerkannt gute Küche — gepflegte Getränke.
Im Anstich: **Salvator.**

Ein glückliches neues Jahr wünscht allen Freunden u. Bekannten
Paul Söhnchen und Frau, Emden

Café Prinz Heinrich

Große Silvester-Feier

verbunden mit **Tanz**. Verstärkte Kapelle. **Neujahr**
Unterhaltungsmusik mit **Tanz**. **Sonntag** Unter-
haltungsmusik (Schallplatten).

Allen Freunden u. Bekannten ein frohes neues Jahr
Familie Ludwig Hüther



Gläser

für Grog, Bowle, Wein, Likör
und Bier in großer Auswahl

J. Graepel jr.

Unsere Kassen sind am 2. Jan. 1937

geschlossen

Allgemeine Ortskrankenkasse
Emden

Landkrankenkasse
des ehem. Landkreises Emden

AIPOLLO

Heute
Silvester!

Die letzte Aufführung
des gewaltigen Films: **Port Arthur!**

Adolt Wohlbrück, Karin Hardt

Ab morgen Neujahr! Anfang 3.30 Uhr!

» — mitreißend... überragende Darstellungs-
kunst...! — Eine wahre Begebenheit!

Beiprogramm:
Aufregung in Manila (Tanz-Pantomime)
Der chinesische Drache / Fox-Woche

POLA NEGRİ
MOSKAU-
SCHANGHA



Unsere werten Gästen ein frohes neues Jahr!

Stand der Stadtparkasse Emden

am 31. Dezember 1936

— Auszug aus der Rohbilanz —

(Zum Vergleich sind die Zahlen vom 31. 12. 35 gegenübergestellt)

	31. 12. 1936	31. 12. 1935
A. Einlagenbestände		
1. Spareinlagen (Anzahl der Konten 12 697)	5 506 943	4 972 295
2. Depositen-, Giro- u. Kontokorrent- einlagen (Anzahl der Konten 1174)	2 363 897	2 128 397
B. Ausleihungen und Anlagen		
1. Hypotheken-Darlehen	2 188 104	1 630 084
2. Sonstige Darlehen und Kredite	1 146 557	1 172 263
3. Wechsel	109 210	196 404
4. Darlehn an öffentlich-rechtliche Körperschaften	28 842	35 164
5. Bankguthaben	1 634 087	2 057 010
6. Eigene Wertpapiere	2 400 203	2 215 846
C. Reserven	108 841	81 123

Die Veröffentlichung der Bilanz und der Gewinn- und Ver-
lustrechnung wird später erfolgen, wenn die Prüfung des Jahres-
abschlusses gemäß den Vorschriften des Reichs- und Preussischen
Wirtschaftsministers durchgeführt ist.

Blaukreuzhaus

Emden.

Am Neujahrstag, nachm. 5 Uhr:

Weihnachtsfeier

des **Blauen Kreuzes** und

des **Hoffnungsbundes.**

Ansprachen — Chorgesänge —
Deklamationen.

Jeder ist herzlich eingeladen!

Uphusen.

Silvester-Ball.

F. Bandy, Gastwirt.

Bandeisen

in größeren und kleineren

Mengen liefert billigst

Distriktsche Tageszeitung

Ardorf

Am Sonntag, 3. Januar 1937 öffentliches

SAALPREISSCHIESSEN

mit nachfolgendem **BALL**

Es ladet ein

J. Bönlig

U n d e r J a h r e s w e n d e

Beilage zur Ostfriesischen Tageszeitung vom Donnerstag, dem 31. Dezember 1936

Des Jahres letzte Stunde

Von B. W. W. H.

Silvester! Des Jahres letzte Stunde!
Wer denkt da nicht sofort ans Bleigießen, an Berge von Pfannkuchen oder an die herrlichen Mohnpielen und nicht zuletzt ans Punschtrinken. Das weiß man in all unseren Gauen, daß am letzten Tag, wenn es gilt, Abschied zu nehmen vom alten Jahr, all dies dazu gehört.

Vor allem aber soll Fröhlichkeit herrschen. Und so hat der uns allen innewohnende Sinn für die Fülle der seit Jahrhunderten geübten Silvesterbräuche denn wohl auch der letzten Stunde des Jahres mehr die heitere Seite abgelautet. Ganz gleich, ob es sich nun um Symbolik, um Frömmigkeit oder um den Aberglauben handelt.

Schon am Abend geht es los. Da sitzt dann alles gemütlich bei Tisch und schmaust — natürlich „Silvesterkarpfen“. Dieser Brauch des Fischessens hat sich auch über die deutschen Grenzen hinaus durch seine Sinnigkeit fortgepflanzt. Selbstverständlich legt man bei uns großen Wert auf einen gut zubereiteten Karpfen, doch das kommt erst in zweiter Linie, denn weit größeres Interesse erregen zunächst die Schuppen dieses delikaten Fisches und fast überall sieht jeder zu, möglichst schöne, vom Silvesterkarpfen stammende Fischschuppen zu ergattern, um diese glückbringenden Dinger, die einem hecksfennig gleichkommen, sorgfältig in der Geldbörse zu verstauen.

In Baden ist dann das Schütteln dieser mit Schuppen gefüllten Börse sehr verbreitet,

viel Geschirr, was von der Herrschaft fälschlicherweise als Schabernack aufgefaßt wird, in Wirklichkeit wollen die Mädels aber nur durch den entstehenden Lärm die in der Silvesternacht besonders unruhig umgehenden Geister verschrecken, um sich so einen günstigen Abgang im kommenden Jahr zu sichern. Auch in der Mark herrscht heute noch der Brauch, daß man vor der Tür von Freunden, denen man wohlgestimmt ist, Töpfe zertrümmert, viel Scherben, viel Glück heißt es hier.

Und dann der Glücksprung, der hauptsächlich im Erzgebirge, aber auch in unserer Reichshauptstadt viele Freunde hat. Da klettert alles kurz vor dem Zwölfschlag auf die Stühle, erwartet den letzten Glodenschlag und springt nun im wahren Sinne des Wortes ins neue Jahr hinein. Sodann ergreift man mit der Rechten sofort das gefüllte Glas, während der Zeigefinger der Linken einen

dör de Straten na sien Huus hen leep, dann kelen hum mehr as en Paar Dgen na. Meestieds murk Hinnerk Brabber dat neet, man wenn he dat mal gewahr wur, dann meende he, as wenn he wat an sien swarte Padje sitten harr un mauf 'n Stapp darbi, un wenn he dann in Huus ankamm, reep he: „Mauder, kiel mi doch rees an, hebb id mi suul maakt?“ „Un wenn sien Mauder hum dann van unnern bit boven beleef un nids funt un hum fraug, warum dat he dat meenen dä, dann hett he seggt: „Dä, dat Wichter volk luurde mi so an!“ Sien Mauder hett lacht, wenn se dat hören dä; man seggt hett se wieder nids. Se was best darmit taufrede, dat hör Jung noch an geen Frau raakt was. Wenn't Lied wur, dann sull se, sien Mauder, wall darför sorgen, dat he de rechte kriegen dä.

Man darbi is dat blewen, sien Mauder is darover hestürwen, un Hinnerk Brabber satt nu all over 'n Jahr in sien Kamer allenne, wenn he van sien Arbeit na Huus twamm. 'n hennig Wicht hett hum sien Wesewart in Derzung hollen, un 's Middags att he in 'n Weertshuus, man Avend för Avend satt he in sien Döns eenjam un verlaten dar un harr geen Minske, dei hum over de sture Lied weghulp. Neet mal Freide an sien Baufen harr he mehr, dei dar up Regalen an de Wand stunnen un war he alltied sien grootste Vermaat an hatt harr. He namm wall mal hen un weer een in de Hand, man he funt geen Rüst, darin tau lesen. Dat was, as wenn dat in sien Kamer neet mehr fründlik un lecht worrn funt na sien Mauders Dod. Dei harr alltied in de olle Lehnstuhle seten tau breien, wenn he in de Baufen herumsmökern dä, un de Ketel up de Dfen harr summt, un de Lampe mit de bunte Lampenschirm up de Tafel brannt, un Mauder un Söhn hebben heel still west un geen Woord seggt, un doch was de Kamer vull Läden. Dat was nu vörbi, un Hinnerk Brabber mugg siid neet mehr in de Kamer lehn un kroop bitieds in't Bedde, un lagg dann doch künnenlant waker un söhde siid unglücklich. Nimmis harr he hier in Huus, war he mal 'n Woord mit sprekten kunn. De olle Wiffr Minka was 'n Nachfatt, dei was geen Minske dat Lechte in't Oge giinnen. Mit dei harr sien Mauder noit wat tau dauhn hebben wullt. Un unner hum wohnde 'n Familie mit völ Rinner. Dar was hum tau völ Gedrüis, un mit lüttje Rinner kunn he oof neet klar worrn; dar was he tau old för.

So gung dat Dag för Dag wieder. He dä sien Arbeit, att un drümf, man rechte Lüft an't Läden harr he neet mehr. Dar wur anners, as de Familie mit de völe Rinner ut 't Huus trua un Trina Swart, de Reihster, darför intrud. As Hinnerk Brabber, de Bauholler, hör för't erste Mal jagg, dau wull he, as dat sien Art was, gaue an hör vörbilopen. Man Trina Swart keef hum mit lachende Dgen an, dat hum dat Hart ant trillern fung.

„Na, Naber Brabber“, sä Trina Swart dann, „kennen Se mi neet mehr?“

Un as he dau ant stütern fung: „Ja, ja — nee, nee — id weet 't neet!“, dau lachde se erst recht un sä dann: „Dä — Se hebben doch wall Rittenmater Swart kennt, dei hör vör Jahren mal dat Bauhschapp maakt hett?“

Hinnerk Brabber was so over't Stüür, dat he heel neet denken kunn. Mit Frauen wuß he ja neet umtaugahn. „Swart — Swart?“ sä he dann. „Nee, id weet 't neet. Man ja — Swart hebb id wall kennt!“

„Sehn Se wall!“ reep dau Trina Swart. „Un Swart was mien Mann!“

„So — so!“ stüßte Hinnerk Brabber weer. „Ja — ja — Swart hebb id wall kennt!“

Un dann wuß he neet mehr, wat he leggen sull, he dreihde siid umme un leep in de Rümme bi de Trappen up. Trina Swart keef hum lachend na un sä tegen siid siid: „I, wat 'n dröge Hinnerk!“

As Hinnerk Brabber boven in sien Kamer was, dau kloppde hum dat Hart noch, un so upgeregt was he, dat he sien Rock, dei he in Huus alltied utruud, tweemaal ut- un antrud. Un de heele Avend kelen hum ut elker Haut un Hörn Trina Swart hör lachende Dgen an, un hör Mund sä: „Kennen Se mi noch?“ As he in't Bedde gung, dau dogg he noch an hör, un in de Nacht spaude se hum in Dröm in de Kopp herumme. Un as he an de anner Mörge ut 't Bedde steg, dau sagg he hör weer vör siid stahn, un he wuß neet, wau he siid vör hör bargen sull, un tauleht keef he na dat Bild van sien Mauder, wat dar an de Wand hung, un sä: „Dat 's Trina Swart, Mauder! Wat meent van hör?“ Un dat twamm hum vör, as wenn sien Mauder lachen dä.

Elter mal, wenn Hinnerk Brabber na unnern muß, dann dogg he: „Df Trina Swart dar wall is?“ Un sien Hart fung ant trillern, wenn he hör in't Wörhuus stahn lagg, un ant leivste was he dann weer utneht na boven. Man dar leet Trina Swart hum neet tau fomen, se fung alltied 'n Prootje mit hum an, un hör Dgen tinfelten dann so, dat de dröge Bauholler heel neet wuß, wat hum geböhrde un he haast geen Woord herutkriegen kunn. Un wenn he dann in sien Kantor vör dat dicke Hauptbauf satt, dann dogg he bloot an Trina Swart, un de Letters un Tallen fungen vör sien Dgen an tau dansen. He fate siid dann faat na de Kopp un sproof mit siid siid: „Wat is mit di geböhr, Hinnerk Brabber, dat di up dien olle

1936 / 1937



Bruno Zwiener (Seite 11.)

Wiederkehr

Es ist kein Winter
Ohne künft'ges Frühlingsweben
Und ist kein Sterben
Ohne Wiederkehr zum Leben.

Es ist kein Sommer
Ohne ahnend Herbstbeginnen
Und ist kein Jubel
Ohne stilles Sichbestimmen.

Und deine Wege
Haben nimmermehr ein Ende,
Dein Schritt ist ewig
Spur und Bahn im Ring der Wende.
Räthe L. Kamossa.

aber wehe dem, der nur Schuppen, aber kein Geld im Säckel hat, denn beim Rütteln soll es klappern, sonst steht es böse aus und soll auch im neuen Jahre so bleiben.

In Schlessien wird vielfach Mitternacht gar nicht erst abgewartet. Da packt man sich schon rechtzeitig ins warme Bett und hofft auf gute Träume, denn was in dieser Nacht geträumt wird, geht in Erfüllung. Wenn man ganz sicher gehen will, ist man vorher noch die rote Hälfte eines schönen Apfels, packt den Rest unters Kopfkissen und schläft ins neue Jahr hinüber.

In vielen Gegenden fällt es dann wieder allgemein auf, daß, wenn die letzte Jahresstunde anhebt, meist die jungen Mädchen aus dem geselligen Kreise nach und nach verschwinden. Dies hat seinen ganz erklärlichen Grund, denn die ledigen Mädchen sind verständlicherweise sehr erpicht, zu erfahren, wie es um ihre Heiratsaussichten im kommenden Jahre steht. Und da das Drakel gerade Silvesternacht besonders gut auf diese Dinge zu sprechen ist, so machen sich viele auf den Weg, um Genaueres darüber zu erfahren. Solch ein Pilgergang hat aber völlige Einsamkeit zur Voraussetzung. Im Spreewald sind es die Bäume, die den Witzbegierigen etwas über die Zukunft verraten, in Pommern das Wasser. Im Schwarzwald kann das Mädchen sogar den Zukünftigen erschauen, zwar nur, wenn sie in der zwölften Stunde genau auf der Mitte eines Kreuzweges steht und dabei einen Spiegel so hält, daß sie durch ihn in die Richtung ihres Geburtsortes blickt. Die banerischen Mädels machen's anders, wenn sie sich Gewißheit über ihren Zukünftigen verschaffen wollen. Da wird einfach ein Haar ausgerissen, ein Ringlein daraufgestreift und nun muß jede der Anwesenden beides eine Weile in ein leeres Glas halten. Der Ring kommt mit der Zeit ins Schwingen und jedes klingende Anschlag an der Glaswand verrät, wie lange sie noch warten muß. In Schlessien ist das Liebesorakel noch einfacher zu befragen. Dort wirft das Mädel rücklings einen Pantoffel hinter sich. Weist er mit der Spitze in die Wohnung hinein, so wird auch der Bräutigam im kommenden Jahre ins Haus treten. Bei den Mägden in Pommern hat dieses Pantoffelwerfen allerdings noch einen anderen Sinn. Und zwar dann, wenn sie wissen wollen, ob sie ihre Stelle behalten. Zeigt nun die Spitze des Pantoffels zur Tür, so ist es sicher, daß sie sich „verändern“. Gewöhnlich zertöppern sie dann etwas reichlich

Pfannkuchen aufspießt, und nun kann es nicht mehr so schlimm werden, denn zu essen und zu trinken haben wir im neuen Jahr.

Trina Swart hett klopppt

En Olljarsavendvertellfell van Joh. Fr. Dirks

Fieftig Jahr harr Hinnerk Brabber nu all achter de Rügge, sien Haar was bi de Ohren grau worrn, sien Dgen wulln oof neet mehr so as frauger, un he harr siid 'n Brille anschaffen mußt, man anners was he van Harten gesund, un wenn he darhenlopen dä, dann sagg man hum badelf sien Oller neet an. Ja, fieftig Jahr was Hinnerk Brabber worrn, man tau 'n Frau harr he dat neet brocht, as eenstellig Minske was he dör't Läden gahn, so lant he up de Welt was. Man dat harr hum noit bedrückt, he harr darum geen Kröf leden, sien Mauder sörgte för hum, as dat geen Frau beter dauhn kunn harr, un so is Hinnerk Brabber mit de Lied en rechte Sockesitter worrn, dei wieder nids kennen dä as sien Arbeit un sien Huus, un för de Frau siid heel geen Oge harr. Dar was anners wiß mennig Wicht weft, dei hum heel geern as Mann nohmen harr, un wenn he ut dat Koopmannskantor, war he as Bauholler all lange Jahren hendör arbeiden dä, twamm un

Der Punsch kam über Emden!

Von Albert Schweizer

Dagen 'n Grauminst noch so de Kopp verdreht? An he namn jüd vör, dat he neet mehr an hör denken wull, un he stoot sien Penne in dat dicke Entfertpottje un fung an, sien Letters un Tallen in dat dicke Bauk tau malen. Man he kwam dar nicks wieder mit, Trina Swart keef hum stüddig over de Schuller un küsterte hum in't Ohr: „Na, Hinnerk Brabber, dentst noch an mi?“ An he verfehrde jüd dann, un heel arig was he tau Paß, dat Trina Swart hum all „Hinnerk“ un „du“ nömen dä, un vör Verballertheit harr he haast 'n dicke Kleck in sien Hauptbauk maakt, wenn sien Hand dar neet nedd legen un hum upfangen harr. An de Baukholler Hinnerk Brabber keef dann up sien Hand un de dicke Entfertdrüpp un schüddelte de Kopp. Nee, jomat was hum ja neet siet dartig Jahr geböhrt!

So dogg Hinnerk Brabber, war he gung un stunn, an Trina Swart. He kwam van hör neet of, wat he oof anstellen dä. Wenn he dör't Wörhuus gung, dann hoopte he altmek, dat se dar man neet stunn, man wenn he hör dar neet sagg, dann was hum dat oof neet recht, un he was glüclik as 'n junge Keerl, wenn he hör dat anner Mal dar weer truff. An dann kwam de Dag, dei hum heel un dall ut de Jezuum broch. He was van't Middageten ut 't Weertshuus komen un wull na boven in sien Kamer gahn. In de Ogenblik, as he in't Huus treden dä, mauk Trina Swart hör Kamerdöre open un fung mit hum 'n Brootje an, un darbi sagg se, dat 'n Knope an Hinnerk Brabber sien Rod hummeln dä.

„Nee, Herr Brabber“, sä se dau, „jo wat! Dat geiht doch neet an, dat Se darmit langer herummelopen. Se tönen de Knope ja versejen. Komen Se man evles her, id neih hum d'r weer an!“

An se nögdde Hinnerk Brabber in hör Kamer, un ehrder dat de dröge Baukholler daran dogg, wat geböhren sull, was he in Trina Swart hör Kamer, un se stunn mit Nadel un Draht vör hum un neihde hum de Knope weer faite an sien Rod. An Hinnerk Brabber stunn dar stief as 'n Pahl, man wenn Trina Swart hum mal mit hör vulle runne Arms anhöfen dä, dann was hum dat, as wenn dat a s F ü i r d ö r s i e n L ä w e n j a u g, un as se mit hör Kopp vull blond Haar unner sien Gesicht haww, dau meende he, as wenn luter gollen Wulkjes vör sien Ogen vörbitreden däen. Wau he an de Dag na boven komen is, dat wuß he achterna jüst neet. He hett jüd in de olle Lehnstuhle fallen laten un de Hand up sien Borst legot, dei ant kloppen was, as wenn dar dusend Hamerkes in latten, un dann hett he na dat Bild van sien olle Mauder an de Wand teken un weer meent, as wenn se lachen un niden un seggen dä: „D r i e i m i e n J u n g, p a d t a v!“ An dann hett he en deepe Sücht dahin. Ja, wenn he man öleht was!

Avend för Abend satt Hinnerk Brabber wieder in sien Kamer allenne. Nee, allenne was he doch neet mehr, all sien Gedanken wassen bi Trina Swart, dei unner hum wohnde. He hörde up elker Stapp, dei se maken dä, un gung erst na Bedde, wenn dat unner hum still worrn dä. He wuß, dat he neet mehr sinner hör läwen kunn, dat se sien Frau worrn muß un harr doch geen Maud, na unner tau gahn un hör tau fragen, wat se van hum hollen dä. He termaudbarste jüd de Kopp darover, wau he dat anfangen sull un kwam doch tau nicks. An dann hett he jüd eenes Avends heniet un hör 'n Breef schrewen. Tweemaal hett he dei weer förtreten, un de darde erst is na sien Sinn weht. All, wat sien Hart föhlde, hett he darin schreven in de moiste Letters, dei he man malen kunn. Man na de Post hetrocht hett he de Breef doch neet. Nee, jo neet, wat sull Trina Swart wall seggen, wenn se dat tau lesen kreeg! Dei lachde hum ja ut. Wenn he wat van hör wull, denn muß he na unner gahn un hör jüst fragen, of se hum wull. He na unner? De tolle Sweet slaug hum ut, as he bloot daran dogg. Nee, dat wagde he jüd neet. Wenn se hum dann oflopen leet — nee, un Gottswillen neet, na unner gung he neet!

So gung Weke na Weke hen. De Olljarsave nd stunn vör de Döre, un in't Kantor sproken de Schriewers elker Dag darover, wau se dei verläwen wullen. Hinnerk Brabber sien Olljarsave nd wall eenjam worrn. In de anner Jahren harr he mit sien Mauder tausamen seten, un de beide Minsken harr jüd up hör Art wat vermaakt. Nu was he allenne. Bi hum kwam nümms, un an hum dogg nümms. Ja, wenn Trina Swart — un dar was he weer in Gedanken bi hör. In de lehdde Tied harr he hör heel neet mehr in't Wörhuus truffen, un dat kwam hum vör, as wenn se hum ut de Wegg gung. Eenmal hett se neet in de Ogenblik, as he in't Huus treden dä, hör Kamerdöre vör hum taumaakt. Dat hett hum 'n Steek in't Harte gäwen. Wat harr he hör dahn? Harr se amenne sehn, dat he geen Oge van hör leet?

So jatt he oof an de lehdde Namiddag van't olle Jahr in sien Kamer. Sien Kopp was vull van sware Gedanken. Dau hörde he dat an sien Kamerdöre krabben. He mauk open. Dat was Trina Swart hör Kattje; dei harr dat Nabern neet overgäwen; dei wuß, dat bi de olle Baukholler alltied wat offull. An Hinnerk Brabber gaw dat Kattje oof ditmal wat vör de Snabel, un dann spöbde he mit dat lüttje müldte Deir, dat 'n siedende Bandje un de Hals draug. 't was ja Trina Swart hör Kattje! An dann kwam hum mit einmal en heel sünnerbare Gedanke. He leep na't Schapp un kreeg de Breef herut, dei he all vör 'n Weke of wat upjett harr, un schrew mit grote moie Letters darunner:

„N. B. Wenn Sie mit mir einig sind, dann geben Sie mir bitte ein Zeichen durch dreimaliges Klopfen an die Decke. D. D.“

An dann kleevte he de Breef tau un hunn hum Trina Swart hör Kattje an dat siedende Bandje um de Hals un leet dann de Buus tau Döre ut. Man in desülwige Ogenblik kwam Hinnerk Brabber weer tau Venüll, he wull dat Kattje achterna; man dat was nargends mehr tau sehn. Ut de Köken van de Küffer was so'n leder Kök lomen, un dar de Döre neet open stunn, mauk Trina Swart hör Buus oof dar evles 'n Besöt. Küffer Minka sagg de Breef an de Hals van dat Kattje hangen, un wiesnödig as olle Wiewen jünd, greep se darna. Man dat Kattje verfehrde jüd un gaw de olle Küffer en Böter mit sien Bootje, dat se gawe de Hand weer taurügge trid un mit hör Slure na dat Deir smeet. Dat neihde dann ut un leep weer in Trina Swart hör Kamer.

Hinnerk Brabber jatt de heele Namiddag bit in de Abend mit Hartkloppen in sien Kamer. Wat har he jüd doch unnösig anstell! Wat sull Trina Swart wall van hum denken! Wau kunn he jüd wall de Gedanken in de Kopp jett hebben, dat se hum nehmen dä! Se, so'n fids Minske,

Durch die Silvesternacht weht der kräftige Duft des Punsch. Der Name ist indischen Ursprungs und von dem Sanskritwort „pantshan“, das heißt „fünf“ abgeleitet. Aus fünf Bestandteilen wurde dieses Getränk bereitet, und zwar aus Arrak, Tee, Zitronensaft, Zucker und Wasser. Punschtrinken war bei den Hindus ursprünglich ein frommer, heiliger Brauch, eine Art religiöser Weihe, wie etwa bei unseren Vorfahren der „Minnetrunk“, und es ist daher natürlich, daß er schon frühzeitig die Aufmerksamkeit der europäischen Indienstfahrer erregte.

Das Originalrezept kennen wir allerdings nicht, denn es liegt vermutlich noch in den Akten der Ostindischen Kompanie vergraben. Es brachten wohl englische Matrosen die Kunst der Punschbereitung aus dem Fernen Osten nach ihrer Heimat, und wenn es wahr ist, soll einer von ihnen das Rezept einem Emdener Patrizier verraten haben, der es dann als erster in Deutschland ausprobierete.

Die Geschichte der Punschbereitung dürfte aber noch viel weiter zurückliegen. So wollen Forscher in einem bereits 4000 Jahre alten Papyrus das erste Punschrezept aufgefunden haben, das ein trinkfreudiger Mann aus der Zeit des Königs Menes seinen Zeitgenossen empfiehlt. „Zerquirle mehrere Eier mit flüssigem Honig und im Saft frischer Trauben, koch starken roten Wein und gieße, sobald er zu siedeln beginnt, das Gemenge hinein; rühre alles so lange, bis es Schaum geworden, und nimm es danach vom Feuer! Vor dem Aufkochen füge dem Trank noch feingestößene Granatapfelkerne hinzu!“ Aber diesem altägyptischen Silvestergetränk fehlt die schöne Einfachheit, die unserem Punsch eigen ist. Jedenfalls ist der Punsch in Deutschland auch erst etwa 300 Jahre alt.

In seiner „Orientalischen Reisebeschreibung“ vom Jahre 1689 berichtet Adam Olearius, daß der Schleswiger Matrose Jürgen Andersen 1634 die Kunde von diesem Getränk, dem „Palipunk“, nach Deutschland brachte. Wahrscheinlicher aber ist es, daß Fürst Franz von Anhalt-Desfau den Punsch, den er in England kennen gelernt hatte, als Nachschickung an seinem Hofe eingeführt hat. Der Oberhofmarschall Georg Heinrich von Bärenhorst nannte diese zwanglosen Zusammenkünfte an der Punschterrine recht treffend „Punschdiaden“, die sehr bald auch in der Bürgerschaft Nachahmung fanden. Schon kurze Zeit später, nach der Einführung des Punsch in Deutschland folgte die Erfindung des Punschextraktes, den man fertig auf Flaschen zog.

Friedrich der Große hatte für den Punsch nichts übrig, der kurz nach dem Siebenjährigen Kriege auch in Brandenburg allgemeiner bekannt wurde. Die Potsdamer Bürger, die sonst gleicher Meinung mit dem König waren, teilten diese Abneigung nicht, sondern veranstalteten heimliche Punschfränzchen, wie sie diese geselligen Zusammenkünfte an der dampfenden Terrine nannten.

Dagegen waren Goethe und Schiller große Freunde des Punsch. Rätchen Schöntopf, die Jugendliebe Goethes, hat uns ein Rezept hinterlassen, und zwar von einem Punsch, wie ihn Goethe so gerne während seiner Leipziger Zeit trank. „Zwei Bouteillen Pontac, Rotwein, in einen Napf, zwei Pommeranzen, halbiert, auf dem Roß gebraten, ein Groß Stück Schwarz Brot, mit Rübe etwas stark gedörnt — diese zwei Stück nebst einem halb Pfund Zucker in dem Napf — eine viertel Stunde stehen lassen, zubeckelt, sodann etwas Muskat Ruß gerieben, auch zu dem vorhergehenden. Ist es stark, so kann man mit Wasser servieren. Excellent!“ Ueber die Wirkung dieses

Punsch soll sich Goethe geäußert haben: „Mich ergreift, ich weiß nicht wie, himmlisches Behagen.“ Heute trinken wir den Punsch in etwas anderer Zusammenstellung.

Obwohl Schiller nicht gerade zu den feuchtfrohlichen Dichtern gehört, denn sein Lieblingsgetränk war bekanntlich — Kaffee, so fand er sich doch gern bei einer dampfenden Punschterrine ein. Bei einem solch frohlichen Abendtrunk dichtete er sein berühmtes Punschlied, wobei er den Tee fort läßt — ob mit Recht, wer mag das zu entscheiden, denn er singt:

„Vier Elemente, innig gefeilt,
Bilden das Leben, bauen die Welt.“

Einen Beltrug erlangte der Riesepunsch, den Admiral Russell 1692 brauen ließ, nachdem er in der Schlacht von La Hougue einen entscheidenden Sieg über die vereinigte französisch-niederländische Flotte errungen hatte. In seinem Park zu Chippingham schuf er ein Becken, dessen Inhalt durch ein unterirdisches Röhrennetz auf eine bestimmte Temperatur gebracht werden konnte. Mehr als 800 Liter Brandy, das doppelte Quantum Wasser, 1000 Liter schwerer Malaga, 40 Flaschen Limonaden-Extrakt, 25 000 entfernte Zitronen, 5 Pfd. Muskatnüsse und 12 Zentner Zucker wurden zu diesem Riesepunsch verwandt. Zuvor ließ der siegreiche Admiral bekanntmachen, daß jeder, der Lust habe, an dieser feuchtfrohlichen Siegesfeier teilnehmen könne. Unzählige Menschen folgten der Einladung, und viele Jahrzehnte hindurch erzählte man noch vom lustigen Admiral und seinem Riesepunsch.

Noch eine andere Punschleistung der Engländer ist bekannt geworden. In einem Silvesterabend bestiegen die Offiziere eines im Hafen von Alexandria liegenden englischen Schiffes die 32 Meter hohe Pompejus-Säule, und zwar nur mit Hilfe von Tauen, an denen sie emporkletterten, um auf der Plattform ihren Punsch zu trinken.

Charles Dickens war ein großer Freund des Punsch. Durch seine liebevolle Art, den englischen Trinker zu schildern, hat er viel zur Verbreitung des Punschtrinkens beigetragen.

Es gibt zahlreiche Rezepte, die Hauptsache aber, auf dem der harmonische Zusammenklang der Punschstoffe sich aufbaut, ist in einem ostpreussischen Rezept enthalten, das da lautet: Nimm viel Rum, wenig Zucker und fast gar kein Wasser, das Ganze mache recht heiß.

Ein Mittelbing zwischen Bowle und normalem Punsch ist der kalte Punsch. Und so mag denn zum Schluß erzählt werden, wie man nach der Anleitung des älteren Dumas einen kalten Punsch bereitet, den er sich selbst einmal in einer Silvesternacht braute: Man läßt ein Pfund Zucker in einem halben Liter Wasser aufkochen. Wenn die Masse erkaltet ist, fügt man noch einige Stücken Zucker, auf dem man eine Stange Vanille abgerieben hat und den Saft von zwei Zitronen und einer Apfelsine hinzu, siebt die Flüssigkeit sorgfältig durch, gießt sie mit zwei Flaschen gutem Mosel und einer Flasche seinem Arrak in die Terrine und stellt sie mehrere Stunden auf Eis. Vor dem Auftragen kann man noch ein Glas Maraschino oder Ananasextrakt sowie eine Flasche Schaumwein hinzufügen. Wenn man alles dies beisammen hat, mag es ein gutes Getränk abgeben. Da aber gerade für uns Deutsche die Wende zum Jahre 1937 in eine uns alle erfassende Epoche großen nationalen und wirtschaftlichen Wiederaufstiegs fällt, werden wir auch ohne so ausgeklügelte Getränke frohlich beisammen sein, um ein alles, erfolgreiches Jahr zu verabschieden und einem neuen, zweifellos noch erfolgreicheren, unjeren ersten Willkommen zu entbieten.

Jahreswende — anders als bei uns

Silvesterfeiern in allen Erdteilen

Feuerwerk und Knallbonbons, Trompeten, Hupen und Sirenen, trunkenes Rufen und „Happy New Year“-Schreie erfüllen die überfüllten Straßen, überschwemmen die vom Verkehr verammelten Mittelpunkte des neujahrfeiernden Zentrums der Neuen Welt, New York. Wie anders ist es in der Heiligen Stadt, in Rom. Roms 1200 Kirchen läuten mit schweren Glodenschlägen das neue Jahr ein. In Paris tanzen die Leute auf offener Straße, beschwingt in jener Stimmung, die die ganze Welt umarmt und die man nur in Frankreich und auch dort nur an solchen Tagen erleben kann.

In Skandinavien findet das alte Jahr mit reichem Essen und dem unvergleichlichen schweren Schwedenpunsch sein Ende. Wer nicht daran gewöhnt ist und sich von der Süße des Punsch verleiten läßt, denkt noch wochenlang an den Silvesterabend zurück. Den Teilnehmern des Weltkrieges wird jenes Neujahrstfest für immer in Erinnerung bleiben, das 1914—15 an der Front gefeiert wurde. Ein ungeschriebener Waffenstillstand trat für zwölf Stunden ein, und von Feind zu Feind, von Graben zu Graben entwickelte sich ein kameradschaftlicher Austausch von Grüßen und Rauchwaren.

Als Deutschland noch zweimal Neujahr beging

Man sollte meinen, daß die Silvesternächte auf uralte Traditionen zurückblicken können und seit undenklichen Zeiten gefeiert wurden; aber es ist nicht so. Der 1. Ja-

nuar ist erst seit kurzer Zeit allgemein als der Jahresanfang anerkannt. Bis 1751 begann das Jahr in England am 25. März. 1752 wurde der englische Kalender in Ordnung gebracht, indem man vom 30. September bis zum 11. Oktober vorwärts sprang und die Zwischenzeit „ausließ“. Vom 7. bis zum 13. Jahrhundert galt der Weihnachtstag als der erste Tag des neuen Jahres. Die Bank von England, wohl die konservativste Einrichtung der internationalen Finanzwelt, hat sich noch immer nicht mit den „neuen Sitten“ abfinden können und beginnt ihr Finanzjahr mit dem 6. April. In Deutschland herrschte bis zum Jahre 1700 große Verwirrung hinsichtlich des Jahresanfangs. Die Protestanten feierten den 1. Januar, aber die Katholiken hielten am 21. März, dem Tage des Frühlingserntens, fest. Außerdem waren die Kalender der beiden Religionen um zwölf Tage verschoben, so daß im Jahre 1700 die Katholiken vom 18. Februar zum 1. März „springen“ mußten.

Bis zu der Reform des Papstes Gregor gab es keinen genauen Kalender in Europa. Allerdings waren die Schwierigkeiten beträchtlich. Die Erde benötigt 365 Tage, 5 Stunden und etwa 49 Minuten, um bei einer Sekundengeschwindigkeit von dreißig Kilometer ihre Drehung um die Sonne zu vollbringen. Diese überzähligen Stunden und Minuten in ein System zu bringen, machte große Mühe. Cäsar führte zum erstenmal Schaltjahre ein. Aber

un he 'n Mann van sieftig Jahren! An he slaug jüd mit de platte Hand vör de Kopp un nömdde jüd jüst 'n Döstopp. Wieledes jatt Trina Swart in hör Kamer un leesde Hinnerk Brabber sien Breef. Dreemaal harr se hum all lesen, un nu namm se hum för't veerde Mal vör. Nee, so 'n mote Breef! An wat leiv harr he schrewen, of se sien Frau worrn wull! Oh — dar harr se ja heel neet up hoopt, dat noch mal 'n Mann an hör Gefall'n sinnen kunn! An so 'n sidsje Mann! Dreemaal jull se an de Bühne kloppen, darmit he wuß, of se wull. Un dann lachde Trina Swart. So 'n dröge Hinnerk! So 'n Bangbüds! Warum was he neet na unner lomen un harr hör fragt? Dei stelde jüd ja neet so an as 'n Junge! Man dann lachde se weer Oh — dar kwam 't ja oof neet up an, dat he Kurasje harr; dei harr se jüst genugg. Hör erste Mann was ja

nicks anners weht. An se keef na de Wand, war dat Bild van hör Mann hung, un fraug hum, wat he daarvan meenen dä. An dat kwam hör vör, as wenn dei lachen un niden un seggen dä: „Nehm hum man!“ An dau hett Trina Swart hör Kamerbessen nohmen un dreemaal an de Böhne klopp.

De Olljarsavendfloeken wassen ant liden fangen, as Hinnerk Brabber in Trina Swart hör Kamer förmten dä. Dei stunn dar un hull hör Hannen vörut. An Hinnerk Brabber, de dröge Baukholler, hett se beide nohmen un drüdt un eit, un sien Hart was vull un kunn doch geen Woord seggen. He keef bloot in Trina Swart hör lachende Ogen, un dat klung as Musik an sien Ohr, as se heel sacht un leiv an hum sä: „Du olle Bangbüds! Mien olle Bangbüds!“

Wunder an der Jahreschwelle

Erzählung von Karin Brug

die Astronomen des 16. Jahrhunderts stellten fest, daß der Kalender noch immer im Rückstand war, und daß die Zeitrechnung um zehn Tage den Gesehnissen nachhinkte. Trotz der gregorianischen Kalenderreform kümmerte sich die Weltöffentlichkeit bis ins 18. Jahrhundert hinein herzlich wenig um diese Dinge. Erst die Verbreitung gedruckter und billiger Kalender brachte eine Aenderung — aber auch nicht überall. Japan nahm den gregorianischen Kalender erst 1872 an, China folgte 1912, die russisch-katholischen Länder Rußland, Rumänien und Bulgarien zögerten noch aus religiösen Gründen, und schließlich folgte diesen auch Griechenland, das sich am längsten der neuen Zeitrechnung widersetzt hatte, im Jahre 1923.

Ein Jahr — und sieben Silvesterfeiern

Trotzdem gegenwärtig die überwiegende Mehrheit der zivilisierten Länder den gregorianischen Kalender anerkannt hat, ist er weit davon entfernt, vollkommen zu sein. Die Veränderlichkeit der Festdaten, wie vor allem des Oster- und Pfingstfestes, die Unterschiedlichkeit des Wochentages bei gleichen Daten in verschiedenen Jahren, die ungleiche Zahl der Tage im Monat werden als Nachteile empfunden, die die Zeitrechnung in unerwünschter Weise erschweren.

Die Mohammedaner zählen zur Zeit das Jahr 1355, weil 1355 Jahre seit Mohammeds Flucht durch die Hedra von Mekka nach Medina vergangen sind. Ihr Neujahr beginnt zehn bis zwölf Tage vor unserem. Die Hindus haben vier verschiedene Methoden der Zeitrechnung. Die älteste, Kalyuga, ist einige 5000 Jahre alt und stützt sich auf einjährige, schon erstaunlich genaue astronomische Berechnungen. Alle vier Systeme sind im Gebrauch, was unaufhörlich Schwierigkeiten verursacht, da man nach jeder Jahreszahl das chronologische System zu nennen hat. Wenn man in Indien lebt und die genügende Auswahl von Freunden hat, kann man sieben verschiedene Neujahrstage mitmachen — die christliche, mohammedanische, buddhistische, parssische und die unterschiedlichen Feste der Eingeborenen-Stämme.

Die Aethiopier, Gläubige der koptischen Kirche, hängen noch immer dem Kalender des Diokletian an, der das Jahr in zwölf Monate mit je dreißig Tagen einteilt und fünf zusätzliche Tage in jedem Jahr einschaltet. Ihr Neujahr fällt auf den 29. August. — Selbst die unzivilisierten Stämme im Innern Australiens haben eine Zeitrechnung und Forscher fanden, daß sie auf Baumstämmen durch Kerben den Tagesablauf notieren, eine Methode, die bekanntlich auch Robinson Crusoe verfolgte. Zahlreiche Vereinigungen arbeiten an einem neuen Kalender, aber so lange wir keine bessere Lösung haben, müssen wir uns schon mit dem Gregorianischen System befriedigen.

Der Sänger mit dem bösen Blick

Skizze von Ferdinand Silbereisen

Zu den Lieblingen des Pariser Theaterpublikums im Anzuge des zweiten französischen Kaiserreiches gehörte der gefeierte Sänger Massol von der Kaiserlichen Oper zu Paris.

Massol war ein eigentümlicher Mensch, ein Sonderling, finster, verschlossen, abstoßend in seinem Wesen. In den dunklen Augen glühte unheimliches düsteres Feuer und seine Neider und Feinde verbreiteten die Schauererzählung, Massol habe den „bösen Blick“.

Wie jeder Anstirn, sei er auch noch so haarsträubend leichtfertig, geglaubt wird, so fanden sich auch hier Übergläubige genug, die dem Sänger wegen der vermeintlichen Baskistenaugen auswichen; die Mehrzahl der Pariser wußte freilich der Sänger nach wie vor durch den Zauber seiner Stimme in seinen Bann zu ziehen und namentlich die Damen schwärmten für ihn, trotz oder vielleicht gerade wegen der dämonischen Eigenschaft, die man ihm zuschrieb.

Zu den Repertoirestücken der kaiserlichen Oper gehörte damals „König Karl VI.“ und besonders die sogenannte „Flucharie“ galt für die beste Nummer darin, deren Vortrag bei jeder Aufführung mit begeistertem stürmischen Beifall belohnt wurde.

Als nun Massol diese Arie das erste Mal sang, wandte er im Sinne der Rolle den Blick himmelwärts, von den ewigen Mächten die Erfüllung seines gegen das Haupt des Feindes geschleuderten Fluches fordernd. Niemand lautete die Zuhörer dem Sänger und als er geendet hatte, brach ein selbst in diesen Räumen nicht häufiger Jubel aus. Aber plötzlich verstummte der orkanartige Beifallssturm; aus der Höhe, wo Massols Blick geheftet hatte, stürzte ein Maschinist auf die Bühne herab und mußte als Leiche hinweggetragen werden. Das peinliche Aufsehen, das dieser unliebsame Zwischenfall verursacht hatte, war die Veranlassung, daß einige Zeit verging, ehe die Oper wieder zur Aufführung gelangte.

Endlich ging sie wieder über die Bühne und Massol, dem das traurige Ereignis noch in lebhafter Erinnerung war, richtete diesmal bei der Flucharie nicht den Blick zu den Soffitten hinauf, sondern abwärts, nach den Sitzen der Musiker. Kaum aber war der letzte Ton der Arie verklungen, als der Kapellmeister Habened, ein geborener Ekfasser, sich unwohl fühlte, nach Hause fuhr und am dritten Tage starb.

Lauter als bisher tauchte jetzt das Gerücht wieder auf, daß Massol mit dem bösen Blick behaftet sei und selbst die Besonnenen und Vernünftigen schwiegen nun gegenüber den nicht wegzuleugnenden Tatsachen.

Als die Oper zum drittenmal angelegt war, vermochte daher das Haus die Zuschauer kaum zu fassen und viele Hunderte mußten zurückgewiesen werden. Man war aufs äußerste gespannt, ob die dämonische Flucharie abermals ein Opfer fordern würde. Nicht ohne innere Aufregung, jedoch mit der früheren leidenschaftlichen, das Publikum hinreißenden Wirkung sang Massol, das Auge auf die einzige leere Loge des Hauses gerichtet; diese gehörte einem jungen reichen Kaufmann, den die Vorbereitungen zu einer weiten Reise abhielten, das Theater rechtzeitig zu besuchen. Erst während der ominösen Arie betrat er die Loge, um dieselbe nach Schluß des Aktes wieder zu verlassen. Er hat das Ziel seiner Reise nicht erblickt, denn in einem französischen Grenzstädtchen traf ihn ein Herzschlag, der seinem jungen Leben ein allzu schnelles Ende bereitetete. Massol sang von da an die Flucharie nicht mehr; des Bühnenlebens überdrüssig, wollte sich der Sänger ins

Der Zug brauste durch Tannenwälder. Es dämmerte schon, und im Speisewagen wurden die Vorhänge über die glitzernden Eisblumenfenster gezogen. Die Schritte der Kellner und die Stimmen der Gäste blieben lautlos, verhallend vom Sturmgefang der Räder.

Frau Jägers Tischnachbar strich mit den Fingern die Stirn, als wolle er etwas zurückhalten.

Keinen Trost! Sie möchten begünstigen, ich weiß. Frauen neigen so sehr zur Harmonie, daß sie das Einseitige und Endgültige nicht begreifen wollen. Aber ich habe meine Möglichkeiten wirklich verpaßt, sie sind mir weggeglitten. Mein Leben besteht aus einer Flucht von Bildern. Zweihundert Städte und dreißig Länder, der Eisenbahnzug als Heimat und ein paar abenteuerliche Episoden als mein innerer Schatz.“

Er lächelte die alte Dame an, aber Trauer stand ihm in den hellen Augen.

„Wenn es etwas gibt, was ich hassen gelernt habe, dann ist es die Episode, ist es das Abenteuer!“

Er zupfte spaßhaft am Haar über der Stirn. „Sehen Sie meinen weißen Schopf? Nächstes Jahr werde ich vierzig.“

„Nächstes Jahr fängt morgen an.“ Frau Jäger hob prophetisch den Finger, „nächstes Jahr kann das große Wunder geschehen.“

„Wunder?“ Er nahm das Glas mit heißem Wein. „Ich bin Ingenieur. Ich befaße mich nur mit Tatsachen.“

Das Glas machte eine verbeugende Schwentung.

„Profit, auf's neue Arbeitsjahr.“

Der Zug donnerte sein unbarmherziges Lied. Vom roten Wein tropfte etwas aufs Tisch Tuch. Frau Jäger griff hausfraulich hastig nach dem Salzstreuer. „Das neue Jahr will sich so nicht grünen lassen“, meinte sie.

„Ich habe kein besseres Willkommen als das des Adergauls.“

Sie schüttelte den Kopf. „O, macht euch doch die Welt nicht karger, als sie ist! Ich höre meine Tochter reden: Die Arbeit, meine Arbeit, Mutter!“

Er schweig, schob am Fenstervorhang. „Das Land verfinstert im Schnee. Wir werden mit Verpätung ankommen.“ Und mit einem Ruck der breiten Schultern: „Ein Erlebnis hatte ich, in München war's, an einem langweiligen Sonntag. In der Glyptothek traf ich eine Frau. — Nun, der Tag war verwandelt, die Zeit klebte

nicht mehr, sie jauste vorbei und stand doch still. Man hatte ein Jahr gelebt, als der Abend kam —

„Und?“ Frau Jäger lächelte.

„Sie mußte zurück, ich fuhr nach Holland, nicht einmal ihren Namen weiß ich.“ Er senkte den Kopf. „Ein paar Stunden schmeißt einen das Schicksal hin: Da, sieh, so kann es sein, das Leben! So verheert, so hochgehoben. — Und dann wartet im Bahnhof ein Zug. Der Film rollt weiter, ohne Pause. Und man verrennt sich den Hals vom Zurücksehen.“ Frau Jäger lächelte. Männerstimmen langen. Ein Lächeln ging von Tisch zu Tisch im Speisewagen. Richtig Silvester! Und dann hielt der Zug.

„Man muß Menschen manchmal nur als Sinnbild nehmen“, sagte Frau Jäger, „ich meine, diese Begegnung sollte vielleicht besser heißen: Das Glück, auf das wir warten, kann alle Tage kommen.“

Gemeinsam stiegen sie aus der langen Wagenreihe. Professor Jäger holte seine Frau ab. Ein Riese, mit grauem Spitzbart und humorvoll funkelnden Brillengläsern. „Ja, das ist Herr Kustermann.“ Die Dame trippelte lebhaft auf dem schwarzen Schnee der Halle. Vor ihrem Mann wurde sie plötzlich zu einem drolligen kleinen Mädchen. „Herr Kustermann war mir sehr behilflich auf der Reise. Am liebsten möchte ich ihn bitten, er soll den heutigen Abend bei uns sein. Die Brille neigte sich unbeholfen aus ihrer Höhe. „Wenn Herr Kustermann nicht schon —

„Nur das Hotel wartet auf mich.“

„Wir sind zwar lauter alte Leute.“ Frau Jäger ließ sich den Koffer fortnehmen und hatte sich bei dem Riesen ein. „Unsere Tochter ist ja in München. Aber Pünktlich gibt es nach einem berühmten Rezept in unbegrenzten Mengen.“

Goldrote Fenster leuchteten aus der Schneedecke. Professor Jägers Haus lag hinter dem todbenenden Steinloch in friedlich schlafender Vorstadt. Weißseidene Alleen träumten, Bäume trugen lautlos ihre Last. Kustermann sah diese warmen Fenster lange von draußen an. Das Heim der andern. Er war der Zufallsgegn bei Zufallsfreunden.

Die Tür sprang auf, Licht brach heraus und Stimmen gingen. Frau Jäger stand auf der Schwelle und drückte ihm die Hand. „Willkommen, mein Lieber!“ Behaglichkeit strömte durch gepflegte Räume, ein Mädchen nahm lächelnd seinen Mantel, Gaststüren öffneten sich, alte Herren, Kollegen des Professors, redeten schallend, Pünktlich flog durch alle Zimmer.

Kustermann trant. Erzählte von technischer Pionierarbeit im hohen Standinavien. Mit zwanzig Arbeitern wochenlang durchs Gebirge, sechzig Kilo schwanken auf dem Rücken, es geht über Wasserfälle und Steinkolosse. Ein unraffierter Barbar ist man, wenn man heimwärts fährt. Man schläft in der Eisenbahn den ganzen Tag, und das erste Gasthaus wird zu einem Paradies an Luxus und Ueberfluß. Er stockte plötzlich. „Ging nicht die Glocke?“ endete er töricht. Die Tischrunde brach in Gelächter aus. Frau Jäger strich über seine Hand, wandte aber den Kopf zur Tür. Der Professor erhob sich, er ragte fast zum Kronleuchter, ganz oben schwenkte er seinen Pünktlich. „Unserm jüngsten Gast ein gutes neues Jahr! Ein Glas aus seine Arbeit.“

„Auf sein Leben! Auf ein erfülltes, ganz erfülltes Leben!“ rief seine Frau dazwischen, und die zarten Wangen wurden rot. Kustermann sprang auf. Er hielt das Glas steif vor sich, er vergaß das Anstoßen. Im Türrahmen stand ein Mädchen und starrte mit großen Augen zu ihm herüber. „Pünktlich!“ Frau Jägers Stuhl flog nach hinten, sie stürzte der Tochter in die Arme.

„So wunderbar überrascht du uns, Mädchen“, murmelte der Professor. Pünktlich löste sich aus der Umarmung der Eltern. Sie ging auf Kustermann zu. Die Augen ließen den Mann nicht los. „Also doch!“ sagte sie tief. Er beugte sich, er nahm die Hand, die sie ihm bot. „Das ist wirklich — das Wunder.“ murmelte er.

„Wie haben Sie mich nur wiederfinden können?“

„Ihre Mutter, — das Glück hat mich —“

Die Herren der Tischrunde hatten sich erhoben. Da standen sie, die greisen Ritter, und grüßten das junge Mädchen mit feierlichem Neigen der Kräfte. „Es lebe das Leben!“ rief ein alter Professor der Geschichte. „Wir führen Listen darüber, wir erklären das Geschehene. Aber das Leben laßt uns aus und läuft im Zickzack. Es lebe das Unberechenbare!“ Die Gläser klangen viele Male hell und dunkel und wieder hell.

Auch bei Kälte frisch und gesund!

Ratschläge des Arztes für den Januar

Von allen Monaten hat der Januar in unseren Breiten die tiefste Durchschnittstemperatur; daher gilt es in diesem Monat besonders, sich vor Kälteschäden zu hüten. Die männliche Kleidung bietet im allgemeinen ja hinreichenden Schutz; das weibliche Geschlecht aber sündigt der Mode zuliebe vielfach in unverantwortlicher Weise gegen seine Gesundheit. Wir machen uns heute über den Schnürleib und andere Modetorheiten vergangener Zeiten lustig; wenn man bei klirrendem Frost in hauchdünnen Seidenstrümpfen und eben so dünnem Unterzeug einhergeht, so ist das genau so töricht! Es mag in diesem Zusammenhang an die Feststellungen eines bekannten Physiologen erinnert werden, der die moderne Kleidung der Frau als für die kalte Jahreszeit völlig unzureichend bezeichnet und im Zusammenhang damit auf das beträchtliche Ansteigen der Todeszahlen von Frauen zwischen 20 und 26 Jahren in den nordischen Ländern hinweist. Die moderne Abhärtung in allen Ehren; in der heute üblichen Frauenkleidung aber hat man weit übers Ziel hinausgeschossen. Ihr Zweck ist ja auch gar nicht vernünftige, sinngemäße Abhärtung, sondern die ganze Art der Kleidung ist in modischen Ueberlegungen begründet. Eine gesunde Abhärtung, die den Körper widerstandsfähig gegen Witterungswechsel, gegen Erkältungen und alle möglichen anderen Krankheiten macht, erreicht man auf andere Weise. Zu diesem Zweck soll man in einem ungeheizten oder nur mäßig durchwärmten Zimmer schlafen und sich morgens mit kaltem Wasser

waschen. Wenn der Beruf tagsüber im Büro oder überhaupt in geschlossenen Räumen festhält, der sollte es sich zur Regel machen, täglich mindestens eine Stunde im Freien zuzubringen, sei es nun auf dem Wege zur Stätte des Berufs oder auf besonderem Spaziergang. Auch bei ungünstiger Witterung sollte man an dieser Gewohnheit festhalten; dann muß man freilich die Kleidung dem Wetter jeweils in geeigneter Weise anpassen, will man nicht das Gegenteil des gewünschten Zweckes erreichen.

Wenn es die Umstände erlauben, Wintersport zu treiben, wofür ja im Monat Januar die beste Gelegenheit geboten ist, der kann seinem Körper dadurch noch ganz besondere Dienste leisten. In der frischen staubreichen Winterluft des Gebirges erfahren alle Lebensstätigkeiten wohlthätige Steigerung. Der Stoffwechsel wird angeregt, die Atmung vertieft, der Reiz der raschen Aufeinanderfolge von Warm und Kalt und umgekehrt erhöht die Tätigkeit des Blutkreislaufs, wodurch wiederum alle Organe und Zellen des Körpers reichlicher ernährt werden. Die kräftigere Sonnenstrahlung regt — besonders durch ihren ultravioletten Bestandteil — die Bildung von Abwehrstoffen und die Entsehung von eigenartigen Verbindungen an, die anfeuernd auf den gesamten Stoffwechsel einwirken. Zu diesen mehr körperlichen Vorteilen gesellen sich die geistigen und seelischen Wohltaten des Wintersports: die Stärkung der Willenskraft und Geistesgegenwart durch die Sportausübung, die Naturerubundenheit, die der Aufenthalt in der großartigen Winterlandschaft des Gebirges erzeugt.

trifft sich alles zur
Heute großen Silvesterfeier im **Schützenhaus Norden** bei Richter

Gasthof „Zur Börse“ / Norden

**Großes
Dillonfussball**
Anfang 8 Uhr
Eintritt 65 Pfg. Tanz frei

NSG. „Kraft durch Freude“, Ortsgruppe Berumerlehn
Donnerstag

Silvesterfeier

mit Tanz und Ueberraschungen. Beginn 19¹/₂ Uhr.

GERHARD BUHR, MARIENHAFEN

Am Neujahrstage:

GROSSER BALL

Anfang 7 Uhr

Gasth. Friesenhof, Lintelermarsch

Donnerstag, 31. Dezbr., ab 7 Uhr abends

Großer Silvesterball

Blasmusik.

D. H. Müller.

Berum

Am Neujahrstage
großer öffentl. Ball
Gute Tanzkapelle
Es ladet ein H. Buhr.

Silvester u. Neujahr

TANZ

in der Ostfr. Teestube

LEER, Wilhelmstraße 74

Werbung
schafft Arbeit

Dank
Ein aug' danken,
daß Sie Steuern sparen
können, wenn Sie sich eine
Schreibmaschine kaufen?

Johann Janssen
Norden, Posthalterslohne
Fernsprecher 2748

**Büromaschinen
Büromöbel
Bürobedarf**

Einige billige gebrauchte
Schreibmaschinen zu ver-
kaufen.

Auch für Dich die Parole
„Kampf dem Verderb“

Briefbogenverlag Linn

Fernsprecher 2778

Inh.: Gustav Buller

Im Ausschank la gepfl. Biere:

Germania-Bräu, Münster (Westf.)

Dortmunder Union Export

Dortmunder Union Pils.

Salvator Bier

Halb u. Halb

Malzbier

Die anerkannt gute Küche

Unsere lieben Gästen, Freunden und Bekannten ein gesegnetes neues Jahr!

Gustav Buller und Frau

Wir wünschen Glück im Jahre 1937
wünschen viel im Jahre 1937

Unsere werten Fahrgästen, Freunden und Gönnern wünscht
frohe Fahrt ins neue Jahr

Schülers Kraftverkehr
Wilhelmshaven / Wiesmoor / Bagband
Aurich / Leer

Friedrich Thedinga

Aurich, Kirchdortstraße 3

Fernruf 488

Geschäft gegründet 1848

Lederlager und Großhandlung,
Schuhmacher-Bedarfsartikel

wünscht seinen Geschäftsfreunden
ein glückliches neues Jahr.

Wir wünschen allen Freunden und
Bekanntem ein glückliches neues
Jahr!

Gebrüder Menthe, Emden

„Tivoli“ - „Lindenhof“

Ein frohes neues Jahr

wünscht die Bagbänder Kapelle allen Freunden
und Gönnern und ladet Sie herzlich ein zum

frohen Tanzabend

am Neujahrstage bei Gastwirt

Rademacher in Strackholt

Zum Jahreswechsel anbieten wir
unserer werten Kundschaft die
besten Glückwünsche!

Hippen & Romanchsen, Aurich



Aurich

Die Ortsreisegruppe wünscht allen
Amtsträgern des Reichstun-
dundes und allen Mitgliedern der
Ortsreisegruppe für das neue Jahr
alles Gute!

Injiziert in der „DTZ!“

„Schöne Wäscherin“

wünscht ihren Kunden,
Freunden u. Mitarbeitern

frohes Neujahr!

Meiner verehrten Kundschaft
ein

Profit Neujahr!

Eduard Super,

Schuhmachermeister,
Neu-Westfel.

Allen unseren verehrten Gästen
und Kunden wünschen wir ein

frohes neues Jahr

Emil Funke und Frau

Konditorei und Café, Emden

Ein frohes neues Jahr

wünsche ich meinen verehrten
Kunden in Stadt und Land!!

Reinema

Fachgeschäft für Uhren, Gold- und Silberwaren

Emden - Wilhelmstraße 27-28

Allen unseren verehrten
Gästen und Gönnern ein

glückliches neues Jahr

Familie Gregor / Hotel Duin-Haus

Emden.

Ein frohes neues Jahr

wünscht ihren Gästen, Freunden und Bekannten

Frau M. Bennmann Wwe.

Hotel „Deutsches Haus“

AURICH

Allen meinen verehrten Gästen und Freunden
wünsche ich ein

frohes neues Jahr

Central-Hotel, Norden / C. Carstens

Allen unseren Versicherungsnehmern der
**Neuen Frankfurter und Allianz
& Stuttgarter Lebensbank**

sowie allen Freunden und Bekannten wünschen wir

wirt Glück im neuen Jahr

Generalagentur Heitmann Inspektor Heitmann

Hesel

Wiesmoor

Wünschen allen Freunden und Bekannten

ein frohes neues Jahr

Familie Schoon, Emden

Café Orient

Meinen Gästen und Freunden wünsche ich ein
glückliches neues Jahr

Es würde mich freuen, Sie im neuen
Jahre in meinen durch Umbau neu ge-
schaffenen Räumen begrüßen zu können

Aurich-Westervorstadt.

J. A. Campen Wwe.

Allen meinen Gästen

ein frohes neues Jahr!

Wappen v. Oldenburg

H. Terbeck, Aurich.

Ein glückliches neues Jahr!

Gerh. Appel und Frau

Gasthof zum Seestern, Emden

Wir wünschen unseren zahlreichen ostfriesischen Freunden

ein glückliches, neues Jahr!

B. Ehlers & Co.

Wein- und Spirituosen-Import, BREMEM,
und deren Vertreter
Edo Gerdes, Wittmund

Rysum, den 30. Dezember 1936.

Statt Karten.

Heute morgen entschlief sanft und ruhig mein lieber, mir unvergeßlicher Mann, unser geliebter Vater und Großvater, Bruder und Schwager

der Rentner

Hinrich Ohling

in seinem 80. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Frau Nomine Ohling

geb. v. d. Velde

Wilhelm Ohling und Frau

geb. Wessels

Anna Ohling

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, 3. Januar, nachmittags um 2 Uhr, vom Trauerhause in Rysum aus.

Oltmannstehn, den 29. Dezember 1936.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute morgen unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

die Witwe

Hilkea Willms

geb. Leendertz

in ihrem beinahe vollendeten 76. Lebensjahre durch einen sanften Tod in die ewige Heimat abzurufen. Umso härter trifft uns dieser Schlag, da unser lieber Vater ihr vor einem Jahr und 10 Monaten vorangegangen ist.

Die trauernden Kinder
nebst allen Angehörigen

Weinet nicht an meinem Grabe;
gönnt mir die ersehnte Ruh',
denkt, was ich gelitten habe,
eh' ich schloß die Augen zu.

Beerdigung am Sonnabend, dem 2. Januar, 1 Uhr.

Collrunge, den 30. Dezember 1936.

Heute entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein guter Mann, unser liebevoller Vater, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Schmiedemeister

Michel Ubben Kruse

im 49. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Maria Kruse, geb. Badberg
und Kinder nebst Angehörigen.

Trauerandacht findet am Montag, dem 4. Januar nachmittags 1 1/2 Uhr im Sterbehause und um 3 1/2 Uhr auf dem Friedhofe in Ardorf statt.

Emden und Bremen, den 29. Dezember 1936.

Statt des Ansagens.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute nacht 12 Uhr unsere innigstgeliebte, herzensgute Mutter und Schwiegermutter, unsere liebe Groß- und Urgroßmutter

Gretje Klaassen

geb. van Dettum

im gesegneten Alter von 81 Jahren durch einen sanften Tod in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefer Trauer

im Namen aller Angehörigen

Frau Schnepel Wwe.

geb. Klaassen

Die Beerdigung findet am Sonnabend, 2. Januar, nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Sterbehause Ubbo-Emmius-Straße 7 aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Timmel, den 31. Dezember 1936.

Es hat Gott gefallen, gestern abend um 11 Uhr nach langen Krankheitswochen im Krankenhause zu Aurich meine innigstgeliebte Frau, meine teure treusorgende Mutter, meine liebe Tochter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Gebke Eschen

geb. Schön

im 39. Lebensjahre heimzuholen.

In tiefem Schmerz

namens aller Angehörigen

Heye Eschen

Die Beerdigung findet am Montag, dem 4. Januar, nachmittags 1 Uhr in Timmel statt.

Leer, den 29. Dezember 1936

Annenstraße 31.

Am 29. Dezember abends 8.30 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer Krankheit meine innigstgeliebte Frau, unsere gute treusorgende Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Jerina de Witt

geb. Emmeling

im Alter von 43 Jahren.

In tiefer Trauer

Diederich de Witt

nebst Kindern und Angehörigen.

Beerdigung findet statt am Montag, dem 4. Januar, 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause Annenstraße 31 aus

Ludwigsdorf, den 29. Dezember 1936.

Heute morgen 10 Uhr entschlief nach kurzer heftiger Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet im festen Glauben an seinen Erlöser mein lieber, unvergeßlicher Mann, meiner Kinder treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Eibo Neeland

im Alter von 67 Jahren.

In tiefer Trauer

Foolke Neeland geb. Saathoff
nebst Kindern und Familie.

Weinet nicht an meinem Grabe;
Gönnt mir die ersehnte Ruh'.
Denkt, was ich gelitten habe.
Eh' ich schloß die Augen zu.

Beerdigung Montag, den 4. Januar, mittags 1 Uhr vom Sterbehause aus.

Leer, den 28. Dezember 1936.

Statt besonderer Mitteilung!

Nach einem arbeitsreichen, aufopfernden Leben folgte heute nachmittags 11 3/4 Uhr unsere innigstgeliebte, gute Mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Fraukina Böke

geb. Klostermann

in ihrem 79. Lebensjahre unserm lieben Vater und ihrer vor kurzem heimgegangenen, von ihr so sehr geliebten Tochter Mimi in die Ewigkeit.

In tiefem Schmerz

Karl Böke und Frau
Johann Böke
Paul Holtz

Aufbahrung erfolgte im Kreiskrankenhaus; etwa zuge dachte Kranzspenden dorthin erbeten.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, 2. Januar 1937, nachmittags 3 Uhr, vom **Kreiskrankenhaus** aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.



Nach kurzer Krankheit starb unser Parteigenosse

Hinrich Ohling

im Alter von 79 Jahren.

Trotz seines hohen Alters kämpfte er für die Bewegung Ehre seinem Andenken.

NSDAP.

Ortsgruppe Sarnpen
Der Ortsgruppenleiter
Kreuz.



Nach längerem Kranksein riß der unerbittliche Tod den

Blockleiter der NSDAP.

Parteigenosse

Michel Kruse

aus unserer Mitte.

Als Propaganda- und Blockleiter diente er in Treue dem Aufbauwert des Führers.

Ehre seinem Andenken.

NSDAP.

Ortsgruppe Ardorf

Emden, den 30. Dez. 1936.

Statt des Ansagens

Heute entschlief nach schwerer Krankheit unsere liebe nimmermüde Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Janna Dirksen

geb. Müller

in ihrem 82. Lebensjahre.

Die trauernden Kinder.

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 4. Januar 1937, nachmittags 3.30 Uhr von Riffenbahndamm 5 aus.

**Vom 1.—3. Januar
einschl.**

keine Praxis

Dr. Boekhoff, wiesmoor

Sonnabend, 2. Januar 1937

keine Sprechstunde

**Zahnarzt Dr. Soff
Neermoor.**

Familien-Druckmaschinen
fertig (schnell und sauber an
OTZ-DRUCKEREI)

Uphusen, den 30. Dezember 1936.

Statt besonderer Mitteilung.

Heute nacht um 1 1/1 Uhr entschlief nach kurzer heftiger Krankheit sanft und ruhig in dem Herrn meine liebe Frau, unsere herzensgute, uns unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Gesina Maria Peterßen

geb. Helmers

im 76. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Frerich Peterßen und Kinder

und die nächsten Angehörigen.

Die Liebe höret nimmer auf.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 4. Januar 1937, nachmittags 2 Uhr, in Uphusen statt.

Buurmans Institut

Höhere Privat-Lehranstalt für Knaben in BREMEN.
Schule: Am Wall 104-105 - Schülerheim: Am Wall 106
Schullandheim: Gut Sandbeck b. Osterholz-Scharmbeck

Seit 41 Jahren bewährte Vorbildungsanstalt für **mittlere Reifeprüfungen** (Einjährigen-Examen, neuerdings staatliche Obersekundareifeprüfung), für die **Reifeprüfung** und für **Umschulungen**.

In den letzten Jahren bestanden 24 Oberprimaner der Anstalt die **Reifeprüfung**, 89 Unterssekundaner die staatliche **Obersekundareifeprüfung**, 97 Schüler **Aufnahmeprüfungen** für Quinta und höhere Klassen staatlicher Schulen. Seit Gründung 2370 Prüfungs-erfolge. 17 Lehrer.

Ein Prospekt mit den letzten Prüfungsergebnissen wird unentgeltlich auf Wunsch zugesandt.

Studienassessor Gert Buurman, Direktor

Greetsiel!

Gasthof Zum hohen Hause

Neujahr:

TANZ

Stimmung bringt wieder die Kapelle Eilsuhl

Allen Gästen und Bekannten ein frohes neues Jahr!

D. Warkmester u. Frau

Familienanzeigen

haben in der „D.Z.“ weiteste Verbreitung.

Zum Jahrestwechsel



brauchen Sie genaue Zeit! Wir bringen Ihre Uhr gut in Ordnung!



Emden, Zw. bd. Sielen

Bekanntmachung

Auf höhere Anordnung ist am Sonnabend, dem 2. Januar 1937, das **Kreishaus geschlossen**.

Norden, den 30. Dezember 1936.

Der Landrat.

J. D.: Ufens, Kreisoberinspektor.

Familiennachrichten

Die glückliche Geburt eines kräftigen **Söhnchens** zeigen hoch erfreut an

Zahnarzt Dr. Buse und Frau

Maria, geb. Harlinger

Norden, den 30. Dezember 1936

Wir wurden durch die Geburt eines gesunden **Jungen** erfreut

W. Fischer und Frau

Netty, geb. Jansen

Emden, den 30. Dezember 1936

Ihre Verlobung geben bekannt

**Frieda Sinagowicz
Friedrich Schlutow**

Emden, Petkumerstr. 46

Bremen

3. Januar 1937

Wir geben unsere Verlobung bekannt

**Luisa Kühn
Friedrich Bohlen**

Norden

Erzum b. Aurich,
3. St. Neu-Sustrum (Ems)

Neujahr 1937

Die Verlobung unserer Tochter **Elisabeth Auguste** mit dem Bantangestellten Herrn **Richard Theodor Hollander** aus Utum geben wir hiermit bekannt.

Bauer **Erge Mansholt und Frau**, geb. Dannholz
Timmel.

Meine Verlobung mit Fräulein **Elisabeth Mansholt** zeige ich an.

Richard Hollander

Utum, 3. St. Hamburg,
Beob.-Abtlg. 20.

Silvester 1936.

Ihre Verlobung geben bekannt

**Hiemke Lamten
Meenke Milfs**

Kleinoldendorf

Jübberde

Silvester 1936.

Statt Karten!
Ihre Verlobung geben bekannt

**Anni Pauls
Gustav Hoffmann**

Aurich

Norden

Neujahr 1937

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

**Gesine Goodmann
Anton Kuper**

Stradholt
3. St. Oldenburg

**Maria Goodmann
Bernhard Effen**

Stradholt
3. St. Aurich
Emden
3. St. Wilhelmshaven

Silvester 1936

Statt Karten!

Ihre Verlobung geben bekannt

**Margaretha Minnis
Rauka Lons**

Klein Hollen

Groß-Oldendorf

Silvester 1936

Die Verlobung unserer Tochter **Hermanne** mit dem Landwirt Herrn **Johannes Kol** beehren sich anzuzeigen

Ewald de Boer u. Frau
geb. Sterrenberg

Landchaftspolder

**Hermanne de Boer
Johannes Kol**

Verlobte

Landchaftspolder Jemgum
3. St. Hohegastle

Silvester 1936

Eini Kruse - Georg Iken

Wilhelmsfehn II

Marcardsmoor

Hilda Kruse - Hermann Focken

Wilhelmsfehn II

Spekerfehn

3. St. Aurich

Verlobte

Neujahr 1937

Als Verlobte grüßen

**Hinrika Ubben
Johann Weber**

Shlowerfehn 3. St. Holtrop

Ludwigsdorf

Silvester 1936

Statt Karten.

**Cornelia Rabenstein
Hinrich Coordes**

Verlobte

Utarp

Schweindorf

29. Dezember 1936

Ihre Verlobung geben bekannt

**Ella Schmidt
Johann Kröger**

Südgeorgsfehn
3. St. Bramsche

Langeloh (Holstein)
3. St. Ritzingen a. W.

Neujahr 1937

Ihre Verlobung geben bekannt

**Dini Düring
Rudy Görlis**

Hejel

Iheringsfehn

Neujahr 1937

Statt Karten

Verlobte

**Frieda Groeneveld
Franz Quin**

Ihrhove

Silvester 1936.

Heisfelde

Ihre Verlobung zeigen an

**Johanna Winkling
Adalbert Wiffar**

Lehrer

Ihrhove

Neujahr 1937

Weener/Ems

Statt Karten

Die Verlobung unserer Tochter **Hertha** mit Herrn **Erme Verghaus** geben wir bekannt

Hermann Busch und Frau
Harmte, geb. ter Behn

Warfingsfehn

Meine Verlobung mit Fräulein **Hertha Busch** gebe ich bekannt

Erme Verghaus
Bürgermeister

Hejel, Kr. Leer

Silvester 1936

Ihre in Leer (Dittresland) vollzogene Vermählung geben bekannt

**Gewerbelehrer Gustav-Adolf Schwelanz
und Frau Hauwine, geb. Steen**

Norden, im Dezember 1936

Ihre am 2. Weihnachtstag in Jennelt vollzogene Vermählung geben bekannt

Jacob Boerma und Frau
Ida, geb. Jansen

Lopperjum, den 30. Dezember 1936.

Gleichzeitig danken wir für die erwiesenen Aufmerksamkeiten

Für die uns anlässlich unserer **Silberhochzeit** so zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeiten und Ehrungen

Danken wir hiermit herzlichst.

Friedr. Boom und Frau
geb. Eilers.

Heisfelde, im Dezember 1936.

Statt Karten!

Danksagung

Für die uns beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme und für die vielen Kranzspenden, sowie für das ehrenvolle Geleit sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Norden.

Hermann Wolbergs.

Danksagung!

Nachdem mein lieber unvergesslicher Gatte und unser Vater zur letzten Ruhe bettet ist, sprechen wir unsern **tieftgefühlten Dank** aus für die große Anteilnahme und den herrlichen Blumenschmuck, sowie für das Geleit zur letzten Ruhstätte.

Frau Josepha Schultze und Kinder.

Emden, den 31. Dezember 1936.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns betroffenen schweren Verlust sprechen wir unsern

tiefempfundenen Dank

aus.

Helene Wienholtz und Tochter.

Emden, Adolf-Hitler-Straße 4.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der innigsten Teilnahme bei dem so plötzlichen Heimgange des lieben Entschlafenen spreche ich namens aller Angehörigen der Gau- und Kreisleitung, allen Formationen, Gliederungen und Verbänden, der SA-Kapelle sowie sämtlichen Nachbarn und Bekannten auf diesem Wege den **tiefgefühlten Dank** aus.

Bagband.

Gertjeline Aljets Wwe
geb. Frerichs

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Nortmerfähre.

Töbine Aeikens
und Angehörigen.

Ämliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Murich

Nach der Viehschuppenpolizeilichen Anordnung des Herrn Preussischen Landwirtschaftsministers vom 9. 3. 1934 müssen Kraftwagen und Anhängerwagen, auf denen Klauenvieh und Geflügel befördert wird, nach jedesmaligem Gebrauch gereinigt und entseucht werden. Als Entseuchungsanlage ist in der Stadt Murich ein Platz am Beveemannsgang hinter dem städtischen Schlachthof hergerichtet worden.

Ich weise alle Kraftwagenhalter, die Viehtransporte nach Murich ausführen, darauf hin, daß ab 2. 1. 1937 die Reinigung und Entseuchung auf dem im Ablauf 1 bezeichneten Platz vorzunehmen ist. Die Polizeibeamten haben Anweisung erhalten, die Einhaltung dieser Vorschrift zu überwachen.

Murich, den 30. Dezember 1936.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.
Fischer.

Der Herr Reichs- und Preussische Arbeitsminister hat für die

Kleinsiedlung

neue Mittel zur Verfügung gestellt. Die Gesamtkosten für den Aufbau und die Einrichtung einer Kleinsiedlerstelle sollen den Betrag von 4000,- bis 4500,- RM nicht überschreiten. Hierbei muß der Siedler mindestens 20 v. H. des Bau- und Bodenwerts der Siedlerstelle beisteuern durch Beibringung eigener Barmittel oder solcher Mittel, die ihm von dritter Seite (Befannter, Betriebsführer) im Vertrauen auf seine persönliche Tätigkeit zur Verfügung gestellt werden. Die Eigenleistung kann auch durch den Wert der im Wege der Selbst- und Nachbarhilfe geleisteten Arbeit aufgebracht werden.

Wer von den Bürgern der Stadt unter diesen Bedingungen die Errichtung einer Siedlerstelle erstrebt, wird gebeten, dies bis 15. Januar 1937 unter Angabe des Namens und der Wohnung dem Stadtbauamt mitzuteilen.

Murich, den 31. Dezember 1936.

Der Bürgermeister. Fischer.

St. Georgsfehn

Die Fettverbilligungsscheine, Bezugscheine zur Konsummargarine und die Haushaltsnachweise werden nur am 4. und 5. Januar 1937 in meinem Büro ausgegeben.

Der Bürgermeister.

Emden

Die Polizeistunde in der Silvesternacht

wird für Emden aufgehoben.

Emden, den 30. Dezember 1936.

Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Die auf Grund der §§ 16 ff. des Maß- und Gewichtsgesetzes vom 13. 12. 1935 im Jahre 1937 in Emden (einschl. Vorsum und Wollhufen) auszuführenden

Nachreichungen

finden wie folgt statt:

Im Januar: Vom 4.-8., 11.-15., 18.-22., 25.-29.

Im Februar: Vom 1.-5., 8.-12., 15.-19., 22.-26.

Alle am eichpflichtigen Verkehr beteiligten Gewerbetreibenden, Handwerker, Genossenschaften, Groß- und Fabrikbetriebe werden hiermit aufgefordert, ihre Maße, Gewichte und Waagen zu den festgesetzten Terminen den Eichbeamten im Eichamt - Abdenstraße 6 - in der Zeit von 9-10.30 Uhr vormittags vorzulegen. Geschieht dies nicht, so müssen die Eichgeräte zur Vermeidung von Strafen und Verlust der Geräte besonders zum Eichamt geschafft werden, wobei unter Umständen, da die Beamten auch auswärts beschäftigt sind, große, selbst wochenlange Zeitverluste entstehen können.

Die Aushändigung der geeichten Gegenstände erfolgt nur gegen Rückgabe des bei der Einlieferung erhaltenen Ausweises und gegen Zahlung der Gebühren. Die Abholungszeiten werden im Eichamt bekanntgegeben. Die Meßgeräte, insbesondere Gewichte, sind im sauberen Zustande vorzulegen.

Anträge auf Eichung außerhalb der Amtsstelle (Schnellwaagen) sind bis zum 15. Januar schriftlich oder mündlich im Eichamt zu stellen.

Auf die nachfolgenden §§ 49 und 50 der Anordnung der Preussischen Eichverwaltung vom 2. März 1932 weise ich besonders hin.

§ 49.

Die Meßgeräte sind gehörig hergerichtet und im reinlichen Zustande zur Nach Eichung vorzulegen. Andernfalls werden sie zurückgewiesen. Die Vorlegung erfolgt zweckmäßigerweise durch erwachsene Personen und nicht durch Kinder.

§ 50.

Meßgeräte, die am Gebrauchsort in nicht oder nur schwer lösbarer Weise befestigt sind, oder deren Herbeischaffung zur Nach Eichung wegen ihrer Größe und sonstigen Beschaffenheit mit besonderen Schwierigkeiten verbunden ist, werden an Ort und Stelle geprüft. Die Besitzer haben sie bei Beginn der Nach Eichung dem Eichbeamten anzumelden, der die Zeit der Nach Eichung bestimmt.

Bei der Nach Eichung von Waagen am Gebrauchsort haben ihre Besitzer dafür zu sorgen, daß die erforderlichen Normalgewichte und das notwendige Belastungsgut sowie Arbeitshilfe rechtzeitig zur Verfügung des Eichbeamten stehen, der andernfalls berechtigt ist, die Eichung abzulehnen.

Emden, den 28. Dezember 1936.

Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Der städtische Abfuhrbetrieb

ist am Sonnabend, dem 2. Januar 1937, geschlossen. Ich bitte die Einwohnerschaft, sich darauf einzurichten und keine Müllgefäße herauszustellen.

Emden, den 30. Dezember 1936.

Der Oberbürgermeister. — B. —

Die Kammerei- und Steuerkasse der Stadt Emden führt jetzt die Bezeichnung

„Stadtasse“

Die Stadtasse unterhält Bank- und Ueberweisungskonten bei der Reichsbankstelle Emden, bei der Stadtparasse Emden, beim Postsparkamt Hannover Konto Nr. 9407.

Ich bitte, bei allen bargeldlosen Zahlungen für die Stadt künftig die Bezeichnung Stadtasse in Emden wählen zu wollen.

Emden, den 31. Dezember 1936.

Der Oberbürgermeister.

Reichsbezugscheine für Fettverbilligung

für die Monate Januar, Februar und März 1937

gelangen zur Ausgabe:

1. an Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene am Montag, dem 4. Januar 1937, vorm. 8-12 Uhr;
2. an Kleinrentner am Montag, dem 4. Januar 1937, nachmittags von 2-6 Uhr;
3. an Invaliden-, Alters- und Unfallrentner und Empfänger einer Angestelltenrente am Dienstag, dem 5. Januar 1937, vorm. von 8-12 und nachm. von 2-6 Uhr;
4. an Kinderreiche und solche Personen, die von der Hauszinssteuer befreit sind bzw. nur ein geringes Arbeitseinkommen haben, am Mittwoch, dem 6. Januar 1937, vorm. von 8-12 und nachm. von 2-6 Uhr;
5. an Wohlfahrtsunterstützungsempfänger am Donnerstag, dem 7. Januar 1937, vorm. von 8-12 Uhr.

Ausgabestelle: Flurraum der alten Töchterhule (Eingang Kleine Holzgäckerstraße); für Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene im Büro der Fürsorgestelle.

Für den Stadtteil Vorsum findet die Ausgabe am Donnerstag, dem 7. Januar 1937, nachm. von 3-5 Uhr, in der dortigen Polizeiwache statt.

Die Neuerteilung des Fettbezuges (Haushaltslisten) macht auch die Einrichtung einer besseren Ausgabekontrolle der Bezugscheine notwendig. Es erhalten daher die zu 1-3 angegebenen Personen bei der Ausgabe einen Vordruck, der sorgfältig auszufüllen und im Laufe der nächsten Wochen beim Wohlfahrtsamt (Gasthaus Kirchhof, linke Seite) abzugeben ist.

Vordrucke für Anträge auf Zuteilung unverbilligter Konsum-Margarine

werden im Laufe des Monats Januar im Wohlfahrtsamt (Gasthaus Kirchhof, linke Seite) ausgegeben. Hierfür kommen diejenigen bedürftigen Familien bzw. Personen in Frage, deren Einkommen eine Fettverbilligung nicht zuläßt.

Emden, den 30. Dezember 1936.

Der Oberbürgermeister. — Wohlfahrtsamt. —

Esens

Bekanntmachung

Durch den fünfzehnten Satzungs-Nachtrag ist u. a. eine Aenderung der bisherigen Grundlohnstufen mit Wirkung vom 1. 1. 1937 eingetreten. Hierdurch tritt eine Aenderung der Kranken- und Arbeitslosenversicherung-Beiträge ein. Der Satzungs-Nachtrag enthält außerdem die Aufgaben des Beirats und eine Bestimmung über den freiwilligen Beitritt zur Kasse bei Verzicht auf Kranken- und Hausgeld. Der Beitrag für diese Gruppe beträgt 2% vom Grundlohn und beträgt in der höchsten Stufe (Grundlohn: 9,80 RM.) pro Monat 8,99 RM. Die Einstufung erfolgt nach dem Gesamteinkommen des Versicherungsberechtigten.

Der Satzungs-Nachtrag sowie die Beitragsabellen können in unserm Geschäftszimmer sowie bei unserer Zahl- und Meldestelle in Wiesmoor eingesehen und auch von diesen Stellen angefordert werden.

Esens, den 29. Dezember 1936.

Der Leiter der Allgemeinen Ortskrankenkasse
des Kreises Wittmund.
Siebels.

Heirat

Selbständiger, seit langem verw. Geschäftsmann (Besitzer eines aufgehenden Geschäfts im eig. Hause) in einer Stadt des Reg.-Bez. Murich wünscht, des Alleinseins müde, passende

Dame

in den 30er Jahren zwecks Ehe kennenzulernen. Gefl. Ang. mögl. mit Bild, u. E 946 an die D.Z., Emden. Diskretion u. Bildrückgabe werden zugesichert.

Vermischtes

Anmeldungen für Geflügelschau Esens

vom 9.-10. Januar 1937 bis 6. Januar bei Herrn Kaufmann Rud. Habben.

Achtung! Bauunternehmer!
Besten Mauerland und Betonkies liefert Ihnen
Ginrich Keerhof, Friedeburg.

Nehme Rückfracht Westfalen
A. Schlüter, Güterfernverkehr, Silberneuland II. Fernr. 2271.

Versicherungsverein für Jubilanten, Murich.
In der Zeit vom 1. bis 15. Januar ist als

II. Sitzung

1 Prozent der Versicherungssumme an die Herren Vertrauensmänner einzuzahlen.

Diese wollen mir dann am Freitag, dem 22. Januar, vorm., im Bührischen Gasthofe die Zahlungsbeträge einhändigen.

Der Vorsitzende.
Th. Grönefeld.

Ihre Anzeigen

gehören in die D.Z. sie werden nie übersehen.

Für Beachtung! Oben und an der Innenseite auf der Kartenlinie ausgenommen! Sämtliche Ordner werden neuen Besiegeln auf Wunsch jederzeit nachgeliefert, desgleichen alle bisher ertägten Seiten. Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Auskünfte kann nicht übernommen werden.

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ D Z A

Urlaub 537 Balenciennespigen

Urlaub. Nach dem Gesetz der Ordnung der nationalen Arbeit hat jeder schaffende Deutsche ein Recht auf Urlaub. Die Entlohnung läuft weiter. Der Anspruch ist im allgemeinen gestaffelt nach der Dienstzeit. Für Hausangestellte z. B. werden gewährt nach den Richtlinien des Treuhänders der Arbeit im Wirtschaftsgebiet Bayern vier Tage bei 1-jähriger Dienstzeit, 8 Tage bei 1-jähriger Dienstzeit, 10 Tage bei 2-jähriger Dienstzeit, 14 Tage bei 3-jähriger Dienstzeit. In jedem Falle empfindet es sich, bei Eingang des Vertragsverhältnisses Einzelheiten in U.-Fragen nochmals festzulegen. Arbeitsamt und die Deutsche Arbeitsfront sind durch Anstufung gern behilflich. Heu, Tom, Stein, oder Metallgefäß zur Beheizung eines Verstorbenen nach der Feuerbestattung. Urzol, Leerfarbstoff, mit dem Pelzwert braun oder schwarz gefärbt wird.

Urfula, weibl. Vornamen lat. Herkunft mit der Bedeutung „die Bärin“, Abl. Ulla. Urteil. Auf Grund eines rechtskräftigen Urteils kann dan gegen die verlierende Partei die Zwangsvollstreckung betreiben, (pfänden lassen usw.). Das U. wird rechtskräftig regelmäßig einen Monat nach der Zustellung. Bis dahin kann der verlierende Teil Berufung an das übergeordnete Gericht einlegen. (Muß durch Rechtsanwalt erfolgen.) Gegen U. des Arbeitsgerichts ist Berufung nur innerhalb zweier Wochen zulässig; gegen Strafurteile innerhalb einer Woche. Siehe Prozeß, Berufung, Revision, Revisionsurteil. **Uambaraveischen,** schöne Topfpflanze, die äußerst dankbar blüht und in zentralgeheizten Wohnräumen ungehindert gedeihen kann, da sie trockene Luft verträgt. Wird durch Teilung gewonnen. **Uterus,** siehe Gebärmutter.

Rademecum, lat., Bedeutung = Geh mit mir. Taschenbuch, Zeitfaden, Ratgeber, beispielsweise „Was ich weiß als Frau“, das Lexikon der Hausfrau. **Bag,** lat., entbehrt. Fremdwort für unbestimmt, unsicher, unklar, ungenau, verschwommen, nichtsagend. **Bagabund,** neulat., Bedeutung: Landtreiber, Herumtreiber, Stromer. **Balanz,** lat., Bedeutung: offene Stelle, auch Ferienurlaub. **Balenciennespigen,** Spigen aus der nordfranzösischen

Beer: Geverbe- und Handelsbank-GmbH. **Bygonn** Bei uns! **Emden:** Bank für Handel und Geverbe-GmbH.

Zu verkaufen

Unter meiner Nachweisung



3 beste Bauernhöfe

und zwar:

eine Besitzung

zur Größe von ca. 60 Hektar — halb Acker, halb Weide — in der Nähe von Loppersum belegen.

eine Besitzung

zur Größe von ca. 56 Hektar — 1/2 Acker, 1/2 Weide — an der Landstraße Emden—Loppersum belegen, und

einen Besitzplatz

zur Größe von ca. 22 Hektar in der Nähe von Orlersum belegen, zum Antritt nach Uebereinkunft zu verkaufen.

Reflexanten wollen baldgefl. mit mir in Verbindung treten.

Emden, den 31. Dez. 1936.

Reinemann, Auktionator.

Ältere Krämlenkuh, jüngere Zuchtkühe und Färken

rotbl. u. zeitmilch) verk. od. vertauscht gegen Weidewieh N. Saathoff, Hüllenerlehn.

Ferkel

zu verkaufen. Grimjes, Neu-Frühsternberg, Wolf-Hitler-Str. 6.

Verkaufe besten 3jährigen Wallach, 1 tragende Zuchtkühe nach Wahl des Käufers, sowie 1 beste junge Zuchtkühe Müller, Eilsrum.

Im Auftrage von Frau Witwe Bontjes zu Leezdorf — Goldberg — habe ich die von dem verstorbenen Landwirt van Bontjes herrührende

Landstelle in Rechtsupweg bestehend aus dem Wohn- und Wirtschaftsgebäude und 3,36 ha Acker- und Weideländereien

zum Antritt nach Uebereinkunft zu verkaufen. Kaufliebhaber bitte ich, sich baldigst mit mir in Verbindung zu legen.

Folkerts, Marienhaf.

Herr Mühlenbesitzer E. Börgmann in Seriem beauftragte mich, am

Sonnabend, 9. Januar, nachm. 4 1/2 Uhr, in Odens Gastwirtschaft, Arle, das 3. St. von Herrn Johann Feuermann, Arle, bewohnte

Haus mit Garten

öffentlich auf sechs Jahre zu vermieten.

Antritt am 1. Mai 1937. Anschließend wird das 3. St. von Herrn Ernst Seemann, Arle, bewohnte

Haus

mit ca. 15 Ar Land und einem Bauplatz (groß ca. 15 Ar)

in freier Versteigerung öffentlich verkauft.

Antritt am 1. Mai 1938.

Sage, den 30. Dez. 1936. Schmidt, Preuß. Aukt.

Schöner Bauplatz am Sandkasten nach Leezdorf

durch mich zu verkaufen.

Folkerts, Marienhaf.

DKW-Wagen 3-Sitzer

steuerfrei, preiswert zu verk. Zu erfragen unter E 944 bei der D.Z., Emden.

Zwergpincher, 1 J. alt, „Rüde“, reinrass. z. dt. Zucht.

Frau Wilhelmine Dittmanns.

Makulaturpapier DZ. Emden.

Zu kaufen gesucht

Alt Silber Wir kaufen alte Silberstücke, alte Silbermünzen, Bruchsilber oder sonstige Silberabfälle zu den höchstzulässigen Tagespreisen an. Für jedes Quantum erfolgt sofort Barzahlung. Auch fertigen wir auf Wunsch Alt Silber in neue echt silberne oder versilberte Besteckteile oder sonstige Gegenstände um. Silberwarenfabrik Jäger u. Co., Düsseldorf-Kaiserswerth, Tel. 391139 und 391354 Amt Düsseldorf.

Zu mieten gesucht

Auf sofort oder später eine 4-5-Zimmer-Wohnung mit Küche und Zubehör in Bohlhusen gesucht. Stromversorgungsgesellschaft Oldenburg-Distriesland Betriebsverwaltung Leer.

Für alleinstehende Dame sofort oder später Wohnung gesucht (3 oder 4 Zimmer m. Zubehör und mögl. Zentralheizung). Schriftl. Angebote sofort an Rechtsanwalt Jörn, Emden, Wilhelmstraße.

Ältere Dame (Beamtenwitwe) sucht zum 1. April oder 1. Juli freundliche abgeschlossene 3-4-Zimmer-Wohnung an guter Lage. Schriftl. Angebote u. A 438 an die D.Z., Aurich.

Zu vermieten

4-Zimmerwohnung mit Küche u. Zubehör auf sofort od. später zu vermieten. Mietpreis 48 RM. Emden, Emsstraße 21, Ede Hindenburgstraße.

Möbl. Wohnung

(Schlafz., Küche, Bad) an 1 bis 2 Pers. zu vermieten. Zu erfragen D.Z., Aurich.

Abgeschlossene sonnige Oberwohnung 4 Z., Küche u. v. Zubeh., zum 1. 3. für 60 RM. zu vermieten. Näheres Emden, Neuer Markt 4.

In Aurich

geräum. Wohnung mit Scheune und großem Garten zu vermieten. Zu erfragen bei der D.Z., Ems.

Stellen-Angebote

Krankheits halber für sofort Hausgehilfin gesucht. Frau Hepp, Bimmersteder Kurier, Oldenburg i. D. Telefon 4471.

Herdfege wurde in kurzer Zeit ein Begriff für Güte und Billigkeit!



Herdfege putzt Herdplatten, Messer, Aluminium

Suche zum 1. 1. 37 wegen Verheiratung des jetzigen, kinderliebendes

Hausmädchen nicht unter 20 Jahren. Kenntnisse im Servieren erwünscht. Gräfin Wedel, Giddens.

Suche ein fleißiges ruhiges gesund. Mädchen aus gut. Fam., v. 22-24 Jahr., welches Lust hat, den kl. landw. Haushalt mit mir zu führen, zw. spät Heirat m. m. zweitjüngst. Sohn, da es ihm an geeign. Bekanntschaft fehlt. Lohn n. Uebereink. Meldung b. Sonntag b. T. Wener, Bingham. Frau M. Brooker, Alshorn Siedl., Oldbg.

Durchaus tüchtige, in allen Zweigen des Haushalts erfahrene und kinderliebende

Hausangestellte

für Arztpraxis gesucht. Beste Empfehlungen erforderlich. Meldungen an Dr. Sundmäder, Friedeburg-Distriesland.

Gesucht a. sofort od. 1. 1. ein freundliches, ehrliches

Mädchen

für Gast- und Landwirtschaft, welches zusammen mit meiner Tochter sämtl. Arbeiten verrichtet, mit vollem Fam. Anschluß u. Gehalt. Alter bis zu 35 Jahren.

Offerten unter E 1090 an die D.Z., Leer.

Gesucht a. sof. od. 15. Januar landwirtschaftlicher Gehilfe. Meppen, Endstel 6. Junzig über Wittmund.

Kontorist(in)

in ausbaufähiger Stellung mit gutem Gehalt zum 1. Januar oder später von bedeutender Kolonialwarengroßhandlung im Emsland gesucht. Ausführliche Bewerbungen unter „B. N. 898“ an Na-Bremen.

Suche auf sofort eine tücht.

Hausgehilfin

Frau Constant, Schulhaus Bedelaspel.

Gesucht zum 1. Februar erfahrene, freundliche

Hausgehilfin

die das Melken einer Kuh mit übernimmt. Gute Zeugnisse erforderlich.

J. S. Koflfs, Wirtschaftsbetrieb, Sanderbush bei Sande.

Elektro-Gehilfe

sofort gesucht. Zu erfragen unter E 947 bei der D.Z., Emden.

Gesucht auf sofort ein 2. Gehilfe, welcher adern kann. Siebel Fremy, Wittmund. Telefon 292.

Auf sofort oder bald

Fabraehilfe

für Mülserwagen gesucht. G. Müller, Mühle Barel in Oldenburg.

Geschäfts-Drucksachen

Rechnungen Briefbogen Umschläge usw.

in einfacher und moderner Ausführung liefert die

OTZ.-Druckerei

Suche für meine Gastwirtschaft (im Krummhorn) zum 1. Februar tüchtige

Hausgehilfin

Zuschriften unter E 945 an die D.Z., Emden.

Wegen Verheiratung d. jetzigen suche ich zum 15. Januar 1937 oder später für meinen kl. landwirtsch. Haush. eine

Gehilfin

keine Land- u. Vieharbeit; erwünscht ist jedoch das Melken von 3-4 Kühen. Lohn 30 RM., freie Kasfen.

Frau E. Wener zu Weßram, Drautum üb. Melle (Hann.)

Suche einen ordentl., arbeitssamen

landw. Gehilfen

Jütting, Kleihusen.

Zuverlässiger Elektromonteur auf sofort gesucht. Joh. F. W. Meyer, Elektromeister, Laga.

Advertisement for Seefahrtsschule in Leer, including details about the course and contact information for the Seefahrtsschuldirektor.

Advertisement for 'Erbe 43898' featuring a cow illustration and details about the breed and contact information.

Advertisement for Pfandbriefe (mortgage certificates) from the Hannoverschen Landeskreditanstalt, including details about the security and interest.

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ I B A

Balentin 538 Beilchen

Stadt Valencienne, die besonders fein sind. Balentin, männl. Vorname lat. Herkunft mit der Bedeutung „der Gesunde“, weibl. Form Valentine.

Balerie, weibl. Vorname lat. Herkunft mit der Bedeutung „die etwas vermag“. Balet sagen, lat., Bedeutung: Liebewohl sagen, Abschied.

Bampi, Fledermausart, nach abergläubischen Vorstellungen der Geist eines Verstorbenen, der Lebenden Blut absaugt. Daher die dem Amerikanischen entnommene Bezeichnung Bampi für Darstellerinnen, die Frauen verkörpern, die Männern gefährlich werden.

Banille ist die Schotenfrucht einer Orchideenpflanze, die bei uns nur in Warmhäusern gezogen werden kann. Früchte in Glasbüchsen käuflich. Am aromatischeren sind solche, die auf den Früchten weißen Belag tragen und schwarze Samenkörner im Innern der Schotenfrucht. Bei Gebrauch vorsichtig die weißen Kristalle abschaben und der Speise zugeben. Ebenfalls die Schoten öffnen, um das Aroma der Samenkörner vollständig auszunützen. B.-Stangen verschließen aufbewahren. Durch Einlegen in feinen Zucker wird B.-Zucker gewonnen.

Banillezucker, mit Vanillin gemischter Puderzucker, der billiger ist als Vanille oder Vanillin.

Vanillin, aus Vanillepflanzen gewonnene farblose Kristalle, die als Vanilleessenz benutzt werden. Vanillin wird auch künstlich hergestellt. Varieté, franz., Schaubühne mit wechselnden künstlichen, gefangenen und ionigen Darbietungen. Vaseline, Kohlenwasserstoff, aus Petroleum gewonnenes, salbenartiges Mineralfett, das zur Hautpflege, als Lederfett bei Lackschuhen und Rostschutz für Eisenteile verwendet wird. Man darf zur Hautpflege nur bestes Vaseline verwenden. Vegetarismus, Lebensanschauung, die zur Ernährung nur Pflanzentstoffe gelten läßt und in strenger Form alle tierischen Erzeugnisse, wie Milch, Eier, Käse usw., ablehnt. Beilchen (Viola odorata = wohlriechendes B.) wächst wild in feuchten Wiesen. Im Garten an Frühlingssonnenplätzen anpflanzen, wo sie ungeköstet stehen können. Großblumige Sorten sind meist nicht duftend. Besondere V.-Art: Hornv. und Hamburger V. Sie blühen den ganzen Sommer hindurch und eignen sich gut für Steingärten. B. wird durch Teilung vermehrt. Gezüchtet = landierten Beilchenbüchsen werden zur Tortengarnierung und als Beilchenbonbons gebraucht.

Bitte beachten! Oben und an der Innenseite auf der rechten Seite ausfinden! Bitte beachten! Oben und an der Innenseite auf der rechten Seite ausfinden! Bitte beachten! Oben und an der Innenseite auf der rechten Seite ausfinden!

Neujahrskuchen elektrischen Ofen gebaden! Grobverteilung - Tauchfieder verwenden.

Stromversorgungsges. u. G. Oldenburg - Distriesland.

Der Führer ehrte den großen Soldaten

Das Staatsbegräbnis für Generaloberst von Seekt in Berlin

Berlin, 31. Dezember.

Unter allen militärischen Ehrungen wurde am Mittwochmittag in einem feierlichen Staatsbegräbnis die sterbliche Hülle des großen Soldaten und Feldherrn, Generaloberst Hans von Seekt, auf dem Invalidenfriedhof der Erde übergeben. Der Begründer der Reichswehr, die zum ehernen Fundament für die neue wiedererstandene deutsche Wehrmacht wurde, hat damit seine letzte Ruhestätte gefunden neben den großen alten Soldaten, deren Namen mit der ruhmreichen Geschichte Preußens und Deutschlands untrennbar verbunden sind.

Der Führer und Reichstanzler ehrte als Oberster Befehlshaber der Wehrmacht diesen unvergänglichen Toten durch seine Anwesenheit bei der Beisetzung, an der Mitglieder der Reichsregierung, zahlreiche Vertreter des Staates und der Partei, die Generalität und Admiralität des alten ruhmreichen Heeres und der nun jungen Wehrmacht sowie zahlreiche Mitglieder des diplomatischen Korps teilnahmen.

Nach einer kurzen kirchlichen Feier im Trauerhaus, auf der Feldbischof D. Schlegel die Ansprache hielt, bewegte sich der Trauerzug durch den alten Westen und durch Moabit nach dem Invalidenfriedhof, auf dem am offenen Grabe die schlichte militärische Trauerparade stattfand. Viele Tausende umsäumten den langen Weg von der Wohnung in der Liechtenstein-Allee bis zum Invalidenfriedhof.

Unmittelbar vor dem Sarg wurden die Fahnen des alten Alexander-Garde-Grenadier-Regiments getragen. Dann folgten zwei Stabsoffiziere mit dem Ordensstiften und die Kranzträger. Hinter der Lafette ging der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freiherr von Frick, ihm zur Linken der Amtsnachfolger des Verstorbenen, Generaloberst Hege. Dann schlossen sich sämtliche Mitglieder des Großen Generalstabes des Heeres an, die Kommandierenden Generale und Admirale in gleicher Dienststellung folgten. Weiter bemerkte man in dem Trauergefolge den Korpsführer Hühnelein, den Reichssportführer von Tschammer und Osten und Obergruppenführer von Jagow sowie zahlreiche Botschafter und Gesandten und sämtliche Militärattachés der in Berlin akkreditierten Mächte, die Offiziere des Reichskriegsministeriums, des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe.

Auf dem Invalidenfriedhof

Gegen 12.30 Uhr traf der feierliche Zug vor dem Invalidenfriedhof ein. Die Befehlshaber der Heeresgruppen und die Kommandierenden Generale und Admirale bildeten zu beiden Seiten der kurzen Wegstrecke das Ehrenpallier für ihren heimgegangenen Kameraden. Vorweg schritten die Kranzträger und zwei Offiziere mit den Ordensstiften.

Mit erhobener Rechten grüßte die Trauergemeinde ehrfürchtvoll die Witwe und die Angehörigen des verstorbenen Heerführers. Die Generale des Ehrenpalliers erwiesen dem alten Generalfeldmarschall von Madensen und dem ehemaligen Fürsten Ferdinand von Bulgarien die militärische Ehrenbezeugung.

Um 13 Uhr betrat

Der Führer und Reichstanzler

gefolgt vom Oberbefehlshaber der Wehrmacht Generalfeldmarschall von Blomberg und den Oberbefehlshabern der Wehrmachtsteile Generaloberst Freiherr von Frick, Generaladmiral Raeder und Generaloberst Göring, den Friedhof. In seiner Begleitung befanden sich ferner Obergruppenführer Brüdnner und die militärischen Adjutanten, Oberstleutnant Hofbach, Korvettenkapitän von Puttkamer und Hauptmann Manzius. Der Führer schritt durch das Spalier der Generale und Admirale.

Unter den Klängen des Liedes „Ich hatt' einen Kameraden“ wurde der Sarg sodann vom Katafalk zum Grabe getragen und in die Gruft herabgelassen.

Als erster legte der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht am offenen Grabe einen riesigen Kranz nieder und ehrte den großen Soldaten Seekt mit erhobener Rechten. Tiefgegriffen folgte die Trauergemeinde diesem Augenblick, da der Führer Abschied nahm von dem Heerführer des Weltkrieges und dem Begründer der Reichswehr.

Der Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg, entbot nun in einer kurzen Ansprache dem Toten den letzten Gruß der neuen deutschen Wehrmacht:

„In dankbarer Verehrung entbietet die deutsche Wehrmacht dem Generaloberst von Seekt ihren letzten Gruß. Sein Name ist nicht fortzubedenken aus der Geschichte der deutschen Armee. Unbesiegt aus dem Felde heimgekehrt, nahm er mit zäher Energie und unbeirrbar Willen den Neubau des deutschen Reichsheeres auf. Diese Tat gelang ihm besser, als wohl je der Glaube des Feindes es vermutet hatte. Diese Tat macht auch ihn zu einem Ketter des Vaterlandes. Nun ist er als einer unserer großen Soldaten heimgegangen zur großen Armee. Dort kann er melden, daß hinter ihm wieder eine große deutsche Wehrmacht steht, die er geholfen hat mitaufzubauen, die stolz auf ihn ist, und die sein Andenken hoch in Ehren halten wird, so lange eine deutsche Wehrmacht lebt.“

Nachdem Generalfeldmarschall von Blomberg für die neue deutsche Wehrmacht einen Kranz niedergelegt hatte, hielt der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freiherr von Frick, die Gedenkansprache.

„Ein großer Soldat geht heute von uns. In Ehrfurcht senken wir den Regen und neigen sich unsere Fahnen vor ihm, dem Chef des Generalstabes im Weltkrieg, dem Chef der Heeresleitung, dem Begründer, Erzieher und Ausbilder des Hunderttausendmann-Heeres in schwersten Nachkriegs-

jahren, einem General von außergewöhnlichem Ausmaß, einem Mann von besonderer Prägung, dem unser aller tiefe Verehrung galt.“

In bewegten Worten gab der Oberbefehlshaber des Heeres ein Lebensbild des Verstorbenen, das durch viele ruhmreiche Taten an allen Fronten des Weltkrieges gekennzeichnet ist. Nach dem Kriege aber sei General von Seekt eine Aufgabe zugefallen, die unter dem Druck einer wessensfremden, jeglichem Stolz und jeglicher Auflehnung abgeneigten Parlamentsregierung die undankbarste zu sein schien, die einem Soldaten von heiklem Vollen und dem Bewußtsein starken eigenen Könnens geboten werden konnte.

„Sein Geist, sein Wille und seine Charakterstärke haben etwas ganz anderes daraus gemacht. Auf heiligem Erbeschuf er den Beginn eines neuen Lebens, den Beginn des Volkes in Waffen, von dem wir glauben, daß es ausblühen wird unter den Händen des Führers und uns in neue größere Zukunftsbahnen weist. Der Genius unseres Volkes ist unsterblich. Mit ihm werden es die sein, die ihm Werkzeug waren in Tagen schwerer und großer Not. Er, den wir hier, angetan mit den Abzeichen des Chefs eines brandenburgischen Regiments der neuen Wehrmacht, ins Grab senken, er ist einer von ihnen. In tiefer Dankbarkeit legt das deutsche Heer diesen Kranz hier nieder, an dem Grab jenes großen Mannes und Soldaten. Er wird uns stets unvergänglich sein.“

Nach der Ansprache des Oberbefehlshabers des Heeres erklangen die Nationalhymnen und bis ins tiefste ergriffen ehrte die Trauergemeinde den großen Soldaten Seekt mit dem deutschen Gruß. Eine Kompanie der Wachttruppe und die Batterie des Artillerieregiments 23 schossen den Ehrensalut. Nach altem militärischen Brauch folgte der Parade- marsch des Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1.

Bevor der Führer die Trauerfeier verließ, sprach er der schwergeprüften Witwe und den Hinterbliebenen sein

400 Dollarmillionen Schaden durch Seemannsstreik

Neuyork, 31. Dezember.

Im amerikanischen Seemannsstreik, der jetzt bereits zwei Monate andauert, besteht immer noch keine Aussicht auf eine Beendigung des Ausstandes. Die verhängnisvollen wirtschaftlichen Folgen, die aus diesem Streik erwachsen, werden besonders deutlich in einem Beschluß einer der größten Schiffsahrtsgesellschaften der Vereinigten Staaten, der Dollar-Line. Die Leitung der Gesellschaft hat beschlossen, bis auf weiteres ihren gesamten Schiffsverkehr einzustellen.

Acht Passagier- und Frachtdampfer der Schiffsahrtslinie liegen bereits an der Westküste und in Honolulu fest. Im Hafen von Neuyork liegen fünf Dampfer der Gesellschaft, die infolge des Streiks nicht ausfahren können. Auch der „President Harrison“, der am Mittwoch von einer Weltreise zurückkehrte, soll stillgelegt werden. Der Schaden, den der Seemannsstreik bisher der Schiffsahrt der Vereinigten Staaten zugefügt hat, wird auf mindestens 400 Millionen Dollar geschätzt.

Beileid aus. Der Oberbefehlshaber der Wehrmacht und die Oberbefehlshaber der Wehrmachtsteile bezeugten ebenfalls den trauernden Angehörigen ihre Anteilnahme.

Zum Zeichen, daß mit dem Tode des Generalobersten Hans von Seekt der Letzte seines Stammes dahingegangen war, zerbrach der Neffe des Verstorbenen am Grabe das Sauswappen.

Nach der Einsegnung folgten die Kranzniederlegungen der zahlreichen Trauergäste. Außer dem an der Trauerparade Beteiligten sah man hier noch die Reichsminister Freiherr von Neurath und Dr. Schacht, Botschafter von Ribbentrop, ferner in Vertretung des Stellvertreters des Führers Reichsamtseiler Oberstleutnant von Wulffen.

In der überaus großen Zahl der Kränze befanden sich solche von der NSDAP, der neuen deutschen Wehrmacht, der alten Kriegskameraden, der befreundeten Armeen u. a.

In Vertretung des Reichsministers Dr. Goebbels legten der persönliche Adjutant des Ministers, SA-Marinestandardartenführer von Wedel und Major Kettelsch einen Lorbeerkranz nieder.

So arbeiten die Freimaurer!

Logenterror in Bulgarien verhindert peinliche Enthüllungen

Sofia, 31. Dezember.

Die größte bulgarische Zeitung „Utro“ veröffentlichte in den letzten Tagen eine Artikelreihe, die Aufsehen erregende Enthüllungen über die bulgarische Freimaurerei brachte. Dabei stützt sich das Blatt auf zahlreiche Originaldokumente, Photos und Sitzungsberichte aus dem Geheimarchiv der Freimaurerloge „Saria“ in Sofia, die durch einen Zufall in den Besitz der Redaktion gelangt sind.

In allen Einzelheiten schildern die Artikel die Geschichte und das Ritual der bulgarischen Freimaurer. Gestern brachte das Blatt eine erste lange Liste bekannter Logenbrüder aus Sofia und der Provinz. Großes Aufsehen erregte die Tatsache, daß nahezu 40 v. H. der Logenbrüder Juden sind, obwohl die Juden in Bulgarien kaum mehr als 1 v. H. der Gesamtbevölkerung ausmachen.

Die Enthüllungen des „Utro“ sind von der bulgarischen Öffentlichkeit mit ungeheurem Interesse verfolgt worden, weil man bisher nur sehr wenig über die Tätigkeit und den Umfang der Freimaurerei in Bulgarien wußte. Für Mittwoch hatte der „Utro“ die Fortsetzung der Namensliste sowie Einzelheiten über die politischen Umtriebe der bulgarischen Freimaurerlogen angekündigt. Ueberraschenderweise hat er jedoch seine Enthüllungen abgebrochen.

Wie man erfährt, haben maßgebliche Freimaurerkreise einen starken Druck auf den Verlag und die Redaktion des Blattes ausgeübt und gedroht, sie würden über die Zeitung schärfsten wirtschaftlichen Vorfott durch Entzug von Bankkrediten, Anzeigen, Aufträgen usw. verhängen, wenn die Veröffentlichung der Artikelreihe fortgesetzt würde. Die Freimaurerei in Bulgarien sei stark genug, so haben sie erklärt, um das Blatt wirtschaftlich zu Grunde zu richten. Der Schriftleiter, dem die Bearbeitung des Geheimmaterials übertragen worden war, erhielt einen üblen Drohbrie.

Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß es das Blatt unter dem starken Druck der Freimaurerei nicht wagen wird, die Artikelreihe fortzuführen. Von unterirdischer Seite wird ergänzend mitgeteilt, daß die ganze bulgarische Freimaurerei angeführts der ihr drohenden Entlarung in heller Aufregung ist. Sie sei entschlossen, weitere Enthüllungen mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln zu verhindern.

Man kann allerdings verstehen, wenn die Freimaurerei in größter Sorge ist, daß sie hier einmal mit ihren dunklen Machenschaften vor aller Öffentlichkeit entlarvt wird. Der „Utro“ hatte nämlich gemeldet, daß er im Besitz wichtiger politischer Beschlüsse der Freimaurerei sei. Ein Beschlus zielt z. B. darauf ab, die Leitung aller wichtigen Organisationen des Landes, vor allem die des Frontkämpferverbandes, in die Hand von Logenbrüder zu bringen.

Note Angriffe erfolgreich abgeschlagen

Salamanca, 31. Dezember

Der Heeresbericht des obersten Befehlshabers in Salamanca meldet am Dienstag feindliche Angriffe im Abschnitt Teruel bei Coubalan, Campillo und Puerto de Escaban unter Einsatz zahlreicher sowjetrussischer Tanks und internationaler Streitkräfte. Die Nationalisten schlugen sämtliche Angriffe unter starken gegnerischen Verlusten zurück. In der Guadalajatafront verloren die Kommunisten bei einem Schanzmügel zwei Tote und zahlreiche Vermundete.

In der Provinz Jaen wehrten Truppen der Südarmeree einen roten Angriff auf Lopera ab und erbeuteten 50 Gewehre und Maschinengewehre. Der Gegner, der verfolgt wurde, verlor 52 Tote und zahlreiche Gefangene.

Der Regierungsanzeiger der spanischen Nationalregierung veröffentlichte eine Verordnung, wonach jeder Innen- sowie Außenhandel mit landwirtschaftlichen und industriellen Erzeugnissen, die aus Gebieten stammen, die von den nationalen Truppen noch nicht befreit sind, verboten. Zuwiderhandeln werden wegen Landesverrats verfolgt. Die Behörden sind angewiesen worden, in derartigen Fällen das Vermögen der Straffälligen zu beschlagnahmen, bis ein Urteil durch ein ordentliches Gericht gefällt ist. Auch Wiederverkäufer von unter die Bestimmungen fallenden Waren machen sich strafbar.

Kürzungsmaßnahmen

Sämtliche Münchener Dienststellen des Reichsjahresmeisters der NSDAP sind wegen Umzuges vom 4. bis 16. Januar 1937 für den Parteiverkehr geschlossen.

Das am 31. Dezember 1936 ablaufende deutsch-argentinische Abkommen über den Handels- und Zahlungsverkehr ist um ein weiteres Jahr verlängert worden.

Der Sekretär der kommunistischen Partei in Prohnik jüdisch von Olmütz (Tschchoslowakei) wurde wegen Anwerbung von Arbeitslosen für die spanischen Bolschewisten verhaftet.

In Lyon ist die Polizei einem Millionenbetrug mit gefälschten Goldbarren auf die Spur gekommen.

Der Streik in den Warenlagern der Pariser Lebensmittelgroßbetriebe dauert an.

Nach einem Bericht aus Glasgow (Schottland) wurden dort 300 Freiwillige für die Bolschewisten in Spanien angeworben.

Der englische Premierminister Baldwin richtete zum neuen Jahr an die Primrose-Liga eine Botschaft, in der er der Hoffnung Ausdruck gibt, daß 1937 ein Jahr des Friedens und des Wohlstandes für Großbritannien werden möchte.

Die Sowjetregierung hat auf den Hinweis der englischen und französischen Regierung in der spanischen Nichtteilnahmefrage geantwortet und eine Reihe von Bedingungen für ihr zukünftiges Verhalten gestellt.

Ein erneutes Rücktrittsgesuch Tschiangkai-scheks wurde vom Ständigen Ausschuss der Kuomintang wiederum abgelehnt.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Pa e g, Emden. Hauptgeschäftsführer: J. Menjo F o l k e r t s; Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Innenpolitik und Bewegung: J. Menjo F o l k e r t s, für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Raper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes, für die Stadt Emden: Dr. Emil K r i s t l e r, sämtlich in Emden. / Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichsch.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schiwo, Emden. — D. N. XI, 1936: Hauptausgabe über 23 600, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/E im Zeitungslopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für alle Ausgaben gültig. Nachschaffel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Rpf., Familien- und Kleinanzeigen 8 Rpf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rpf., für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Rpf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Rpf.

In der NS-Gauverlag Weser-Ems GmbH, erscheinen insgesamt: Ostfriesische Tageszeitung, Emden DA über 23 600 Bremer Zeitung, Bremen DA 32 153 Oldenburgische Staatszeitung, Oldenburg DA über 28 000 Wilhelmshavener Kurier, Wilhelmshaven DA über 12 000 Gesamtauflage: über 95 753

Schon Großvater nahm



Bullrich-Salz

bei Verdauungsstörungen



100gr. 0,25
Tabletten
0,20

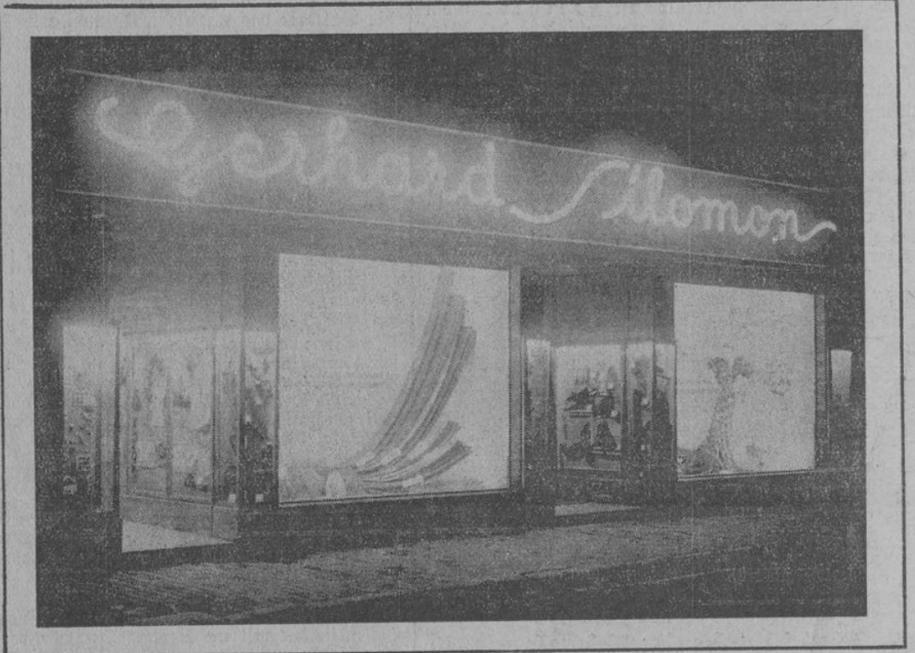


Das Geschäftshaus im Jahre 1844

1844 wurde in Aurich, der Regierungshauptstadt Ostfrieslands, dieses Geschäftshaus gegründet, das seinerzeit das erste Manufaktur-, Modewaren- und Bekleidungs-Geschäft in Aurich war. Es erwarb sich schnell das Vertrauen der Bevölkerung und die Kundschaft zog selbst über Aurich hinaus immer weitere Kreise. Im Laufe der Jahrzehnte mußten dadurch die Geschäftsräume wiederholt vergrößert werden;

... und finden

Sie in unseren Räumen Bedarfs- und Modewaren in so reicher Auswahl, die stets neuzeitlichen Ansprüchen voll auf genügen. Das Vertrauen unserer Kundschaft verpflichtet uns daher, auch im kommenden Jahre mit den neuesten Modeschöpfungen aufzuwarten und unser Grundsatz ist und bleibt: Nur gute Waren zu angemessenen Preisen zu liefern. Jeder soll bei uns stets zufrieden gestellt werden



Gerhard Silomon

Olivier

Zum Jahreswechsel entbieten wir unserer Kundschaft die besten Glückwünsche. Mit dem besten Dank für das uns bisher entgegengebrachte Vertrauen, verbinden wir gleichzeitig die Bitte, uns auch für 1937 Ihr Wohlwollen zu erhalten.

Heil Hitler!

Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma
Gerhard Silomon, Aurich

Erfüllen Sie noch heute die „97“! **Landw. Aukt.-Halle, Aurich**

Donnerstag, 31. Dezember, ab 8 Uhr
Großer Silvesterball
Freitag, den 1. Januar, ab 4 Uhr
Neujahrsball
Jeden Mittwoch, Sonnabend und Sonntag Tanz

Geschäftsübernahme!

Den geehrten Einwohnern von Wiesens u. Umgegend hiermit zur Kenntnis, daß ich am 1. Januar 1937 das von mir betriebene **Baugeschäft** meinem Sohn Johann Spanjer übertragen werde. Indem ich für das mir während meiner Tätigkeit entgegengebrachte Vertrauen herzlichst danke, bitte ich dieses auch auf meinen Sohn übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Friedrich Spanjer, Bauunternehmer

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige bitte ich die geehrten Einwohner von Wiesens und Umgegend, das meinem Vater entgegengebrachte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen. Indem ich gute und saubere Arbeit zusichere und mich zur Antertigung von Bauzeichnungen und Kostenanschlägen empfehle, bitte ich, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Johann Spanjer, Maurermeister.

Abdrucke für alle Klassen Anzeigen. Annahmestrich
7.30 Uhr morgens

Deutsches Rotes Kreuz
Sanitätszug Aurich
Am 6. Januar 1937 beginnt abends um 8 Uhr in der Gastwirtschaft Schmidt ein **neuer Lehrgang** zur Ausbildung in der ersten Hilfe. Anmeldungen werden dort entgegengenommen.
Der Zugführer:
zur jetzigen Bilanzzeit empfehle:
Obstbäume
Heckpflanzen
Ziersträucher usw.
Franz Meyer, Gartenbau,
Aurich, Breiter Weg, Tel. 478.

Lichtspiele
Schwarzer Bär
Aurich
Donnerstag bis Sonnabend, Neujahr ab 5 Uhr:
Pola Negri in
Moskau — Schanghai
mit Gust. Diehl u. a.
Ein ungemein fesselndes Liebeserlebnis, das Pola Negri zu ergreifender Größe gestaltet.
Aufregung in Manila.
Ab Sonntag — Anfang 5 Uhr:
Ave Maria
mit Benjamino Gigli,
Käthe v. Nagy.

Kampf dem Verderb!

JHERINGSFEHN

Wer hat heute abend auf der **Silvesterfeier**



Anfang 7 Uhr. / B. Janßen.

Am Sonnabend, dem 2. Jan., sind die Schreibstuben der Auricher Rechtsanwälte **geschlossen!!**



vereint mit
Leerer Anzeigebblatt

Allgemeiner Anzeiger



Folge 305

Donnerstag, den 31. Dezember

1936

Leere Welt und Land

Leer, den 31. Dezember 1936.

Gestern und heute

otz. Wir stehen wieder einmal an der Jahreswende — uns will es, da wir heute Rückschau halten, auf all das, was wir im Jahre 1936 erlebten, scheinen, als ob dieses Jahr sehr rasch dahingegangen ist. Es ist wirklich so, daß ein Jahr lang ist, wenn man an seinem Anfang steht und das es einem nachher, wenn man zur Sylvesterfeier rüstet, doch immer wieder vorkommt, als sei gestern erst Neujahr gewesen. Und dennoch, was haben wir alles erlebt, haben wir alles erleben dürfen und erleben — müssen, je nachdem, wie es das Schicksal 1936 mit uns gemeint hat. Auch wir in Stadt und Kreis Leer hatten Anteil an dem großen weiteren Aufstieg, den unser Vaterland nun seit der Machtübernahme 1933 erlebt und von dem so viele dann und wann leider vergessen, wenn dieses Wunder der Wiedererstarkung zu verdanken ist. — Heute abend sollten wir uns in besonderer Nähe Rechenschaft darüber abgeben, wie wir, wie jeder Einzelne von uns, auch in unserem engeren Bezirk, sich zu dem Willen unseres Volkes gestellt hat, was jeder Einzelne von uns dazu getan hat, daß das große Werk des Führers allerwärts nach Kräften gefördert wird. Und wenn wir so Rückschau halten, dann dürfen wir wohl feststellen, daß wir in Stadt und Kreis Leer unsere Schuldigkeit getan haben, daß wir uns ehrlich bemühten, treue und einsatzbereite Gefolgsmänner zu sein. Wohl dem, der diese Feststellung ehrlichen Herzens und reinen Gewissens treffen kann. Die Tatbereiten aber werden die stille Stunde der Besinnung an der Jahreswende abschließen mit dem Gelübde, auch im kommenden Jahre und in der Zukunft ihre Pflicht und noch ein wenig mehr, je nach Kräften, zu erfüllen. Auch in einem kleinen Kreise kann man seine Pflicht groß tun und Vorbildliches leisten, daran sollten wir stets denken.

Wer aber so einen „Strich“ unter das alte Jahr gezogen hat, darf getrost mit frischem Mut in das neue Jahr vorwärtsschreiten und darf im Kreise der Fröhlichen heute abend, wenn man nach altem Brauch den Jahreswechsel begeht, fröhlich sein. — Gelegenheit, fröhlich Sylvester und Neujahr zu begehen, bietet sich uns in Stadt und Kreis Leer, wie man in den letzten Tagen aus Einladungen aller Art erleben konnte, ja in reichem Maße. Wer nicht in lauter Geselligkeit den Jahresabschied feiern mag, wird es wohl so einrichten, daß er daheim in trautem Kreise dem scheidenden Jahre ein Gläschen weicht und am Lautsprecher teilnehmen an den mancherlei Veranstaltungen zur Jahreswende draußen im Reich. Man kann sich ja auch daheim Glück zum neuen Jahre wünschen, wenn die Uhr langsam und feierlich zwölftmal in der Nacht geschlagen hat. Die ganz Soliblen werden ja wohl wieder ins neue Jahr „hinüberschlafen“ und ihrem Glück auch so vertrauen.

Reichsminister Dr. Goebbels spricht übrigens heute abend 19.10 bis 19.20 Uhr, zur Jahreswende. Die Ansprache wird von allen deutschen Sendern übertragen.

Wer übrigens das Glück bannen will, sollte sich — ohne daß wir etwa dem Uberglauben das Wort reden wollen — das kleine Glückschweinen erlösen, daß allerwärts jetzt angeboten wird. Das hübsche kleine Abzeichen des NSDAP-Glücksbringers sollten wir zum Neujahrstag alle tragen, schon um dadurch zu bezeugen, daß wir auch im neuen Jahre weiterhin opferbereit sein wollen.

Neben der Rückschau, die jeder heute für sich hält, gibt es auch die statistische Rückschau, sozusagen einen Rückblick von amtswegen, der in nüchternen annütenden Zahlen das Schicksal der Bevölkerung unserer Stadt dennoch lebendig widerspiegelt. Nach der Statistik des Standesamts Leer sind im Jahre 1936 insgesamt 329 Geburten eingetragen worden (1935 waren es 333), ferner wurden 106 Ehen geschlossen (1935 waren es 112) und es wurden 231 Sterbefälle eingetragen (1935 waren es 227). Es ist also eine gewisse Beständigkeit in den beiden letzten Jahren zu verzeichnen gewesen. Nur darf man wohl feststellen — im Hinblick auf die etwas geringer ausgefallene Zahl der Geburten — daß Storch „Hermann“, der ja auch in diesem Winter wieder in Leerort geblieben ist, alt oder faul zu werden scheint. Doch das kann sich im neuen Jahr ja bessern.

Ein Auto gestohlen

In der vorigen Nacht wurde aus der Kirchstraße, aus dem Eingang zum Hotel „Dracien“, ein VW-Wagen gestohlen. Besitzer ist ein auswärtiger Kraftfahrer. Der Wagen trägt die Kennzeichnung IS 120125. Später fand man in der Georgstraße ein Herrenjahrad und einen Ersatzreifen. Es ist anzunehmen, daß der Ersatzreifen von dem gestohlenen Auto herrührt. Wer in der vorigen Nacht etwas Verdächtigtes bemerkt haben sollte, oder sonst zweckdienliche Mitteilungen machen kann, wird gebeten, sich bei der Ortspolizeibehörde zu melden.

Mitteilung für die Züchter

Gemäß Abschnitt 16 der RdErl. des Reichs- und Preussischen Ministers des Innern vom 7. Oktober 1936 — IV Vet. 10109/2230/36 — (RdMBl. Seite 1351 ff) betr. Befähigung des seuchenfreien Verfallsens (Banginfektion des Rindes) wird hiermit öffentlich bekanntgemacht, daß im Regierungsbezirk Aurich die Zuchtvielerzeugnisse des Vereins Ostfriesischer Sammelzüchter e. V. Norden als Veranstaltungen zum Absatz von Zuchtieren anzusehen sind, für die der Nachweis des verneinenden Ergebnisses einer höchsten acht Wochen zurückliegenden Blutuntersuchung auf Banginfektion erbracht sein muß.

otz. Vortragsreihe der Bremischen Verwaltungsakademie. Der Vortrag von Dr. Steinacher-Berlin über das Auslandsbewußtsein findet am Mittwoch, dem 6. Januar, im Saale des Zentral-Hotels statt.

otz. Ein tüchtiger Achtzigjähriger ist unser Mitbürger Tiddo Haan, Reimersstraße 4, der am 3. Januar seinen Geburtstag feiert. Haan war früher lange Jahre Führer am der Ostfriesischen Sammelzüchter e. V. Norden als Veranstaltungen zum Absatz von Zuchtieren anzusehen sind, für die der Nachweis des verneinenden Ergebnisses einer höchsten acht Wochen zurückliegenden Blutuntersuchung auf Banginfektion erbracht sein muß.

otz. Zustandsetzung des Burschner Weges. Der Burschner-Weg wird jetzt größtenteils mit Kopfsteinpflaster versehen. Begrüßenswert ist es auch, daß der Fußweg durch Steine abgesteckt wird. Der Weg wird bis an die Häuser heran mit Schottersteinen neu ausgelegt. Die Notwendigkeit der Ausbesserung wird ersichtlich, wenn man den Teil des Weges beobachtet, der noch nicht instand gesetzt wurde. Hier sieht man bei Regenwetter tiefe Wasserpfützen und der Weg ist durch Wagenspuren sehr zerfahren.

otz. NSDAP-Plattenerker. Die Jahreswende sieht das NSDAP bereits wieder auf dem Vormarsch. Heute, am Sylvester, werden die „Glückschweinen“ verkauft. Bereits am 2. und 3. Januar führt die SA mit dem Verkauf der „Eisenrose“ die 4. Reichsstraßenammlung durch.

Das Mutter-Berufs- und Fachschulsystem der Stadt Leer

Vorbildlich für ganz Preußen / Die modernste Malerfachschule weit und breit.

otz. Seit Wochen sind die Handwerker in dem großen Gebäude der Städtischen Berufs- und Fachschulen am Werke, um den Erweiterungsbau, der seit etwa einem Jahr bereits vorbereitet worden war, durchzuführen. Bis zum Februar hofft man, die Bauarbeiten beendet zu haben und dann verfügt unsere Stadt über ein Gebäude für die Berufs- und Fachschulen, das der Bedeutung, die diese Einrichtungen unserer Stadt sich mit den Jahren errungen haben, entspricht. Umfangreiche Umbau-, Aufstockungs- und Umänderungsarbeiten werden jetzt durchgeführt und weitere Arbeiten — Erweiterungsbau bis an die Garrels-Strasse, mit einem den Innenhof abschließenden Seitenflügel — sind für die nächsten Jahre geplant. Doch das ist vorläufig Zukunftsmusik, bleiben wir zunächst einmal bei dem, was hier bislang geschaffen wurde und dem, was jetzt demnächst der Fertigstellung entgegensteht. Um die Bedeutung der Schulen für ein großes Gebiet besser verstehen zu können, ist es notwendig, sich einmal mit dem System der Berufs- und Fachschulen der Stadt Leer zu befassen. Da sind zunächst die Berufsschulen, die sich gliedern in die Gewerbe-, die Kaufmännische-, die Allgemeine- und die Hauswirtschaftliche Berufsschule. Hinzukommt die Haushaltungsschule mit einjährigem Lehrgang, die, ebenso wie die Handelslehranstalt mit dreijährigem Lehrgang, staatlich anerkannt ist und von freiwilligen Schülerinnen, wie auch die Handelslehranstalt von Freiwilligen, besucht wird. Die Fachschulen umfassen die Malerfachschule, die Bauhandwerkerfachschule, die weite 2 bis 3 Semesterlehrgänge führen, und die Fachschulen für Gärtner und Friseur. Die Ausbildung an diesen Schulen liegt in den Händen von 15 hauptamtlichen und 10 nebenamtlichen Lehrkräften. Die Pflichtschüler kommen aus dem Gebiete des Kreises Leer, während die freiwilligen Schüler und Schülerinnen aus einem weit größeren Gebiet sich in Leer einfinden. Sie kommen aus ganz Ostfriesland, aus dem Oldenburgischen und aus weiten Gebieten des Emslandes hierher, um sich beruflich und fachlich fortzubilden. Die oben erwähnte Handelslehranstalt schließt übrigens, das sei noch kurz erwähnt, mit der mittleren Reife ab. Sie gewährleistet eine hervorragende kaufmännische Durchbildung. Erwähnenswert ist u. a., daß dieser Lehranstalt 40 gute Schreibmaschinen und auch 10 moderne Rechenmaschinen zur Verfügung stehen. Seit Ostern 1934 werden die Schulen geleitet von Berufsschuldirektor und Revisor (letzteres für ganz Ostfriesland) Sanders-Leer, dem zwei stellvertretende Schuldirektoren zur Seite stehen.

Die verschiedenen Abteilungen werden nach modernen Lehrplänen geführt, die neben den allgemeinen und beruflichen und fachlichen Fächern u. a. Turnen und Sport vorsehen.

Die Fachschulen sind für das heimische Handwerk von besonderer Bedeutung, zumal in dieser

Neujahrswort des Kreisleiters

Das fünfte Jahr des dritten Reiches steht unmittelbar bevor. Die erlebnisreichen Weihnachtstage, die allen Volksgenossen, ob arm oder reich, Freude gebracht haben, sind als Erinnerung geblieben, gleichzeitig als höchster Ausdruck der Gemeinschaft, die wir predigten. In den vergangenen 12 Monaten gab es ereignisreiche Tage, die jedes deutsche Herz höher schlagen ließen, Tage, die als Marksteine für Deutschlands Freiheit und Wiedererstarkung in die Geschichte unserer jungen Nation eingegangen sind. Das Deutschland Adolfs Hitlers marschiert und kennt die Marschrichtung.

In der Erkenntnis der großen Aufgaben, die die Nation bekommen hat und in der Ueberzeugung, daß wir im Kreise Leer tatkräftig handeln werden, bilden auch wir einen Teil dieses großen Marschbundes.

Die Fahne der nationalsozialistischen Revolution hat Männer und Frauen, Jungen und Mädchen zu neuen Taten aufgerufen. Die Dienstleistung für Deutschland war für alle selbstverständliche Pflicht, so wie es auch in der Zukunft sein wird.

Disziplin, Aufopferung und Treue gegenüber Bewegung und Volk seien unsere Losung.

Mit neuer Kraft und neuem Mut aus Wert!

Es lebe der Führer!

Schumann, Kreisleiter.

Durchführung des Vierjahresplanes im Kreise Leer

otz. Im Rahmen einer Arbeitstagung der Partei und der Führer sämtlicher Gliederungen und des Reichsnährstandes am Sonntag, dem 3. Januar, im Zentralhotel zu Leer, wird Kreisleiter Schumann Gelegenheit nehmen, in grundlegenden Ausführungen über die Durchführung des Vierjahresplanes im Kreise Leer zu sprechen.

1 Million zur Förderung der Kleinfiedlung.

Der Reichs- und Preussische Arbeitsminister hat zur weiteren Förderung der Kleinfiedlung im Regierungsbezirk Aurich erneut einen Betrag von 1 000 000 RM. zur Verfügung gestellt. Siedlungsanträge können bei den Landräten und Oberbürgermeistern und bei der Niedersächsischen Heimstätte in Hannover gestellt werden.

Zeit, die die Einteilung aller auf die Erfordernisse des Vierjahresplans unerlässlich verlangt. Die Handwerker werden in den Fachschulen zu wirklich selbständigen Menschen erzogen; sie lernen alle wichtigen Dinge, die mit ihren Berufen zusammenhängen, z. B. den vollkommenen Entwurf von Neubauten, die Kostenberechnung und was sonst dazu gehört, kennen. Möglichst viel wird im Unterricht praktisch geübt.

Besondere Aufgaben fallen dabei der Malerfachschule zu, die schon bislang vorbildlich eingerichtet war; sie wird seit dem Jahre 1927 von dem Fachlehrer Linneemann trefflich geleitet. Nach der Fertigstellung der jetzt im Gange befindlichen Umbauarbeiten wird diese Fachschule wirklich in ganz Nordwestdeutschland (Mitteln) die nächste bedeutende Schule dieser Art die Mutter sein. Gelesen, die mit Erfolg sich ihrer Prüfung unterzogen haben, finden sich hier zu Arbeitsgemeinschaften zusammen, die in der Praxis weiter für die Praxis fortgebildet werden. Die neuen Einrichtungen sehen einen großen hellen Rechenraum vor dem Schleifstein und Lackierwerk angegliedert sind. Während ein Schüler im Werkraum tätig ist, können die anderen durch breite Fenster zuschauen und so lernen. Für die praktische Arbeit steht eine Flucht kleiner Räume, sog. „Kabinen“ zur Verfügung. In diesen kleinen Stuben wird praktische Malerarbeit gelehrt, so lernt es sich leichter, als auf dem Papierblock. Nicht nur Gesellen, sondern auch Meister lernen hier die neuesten Arbeitsmethoden und die neuen Werkstoffe — die beileibe keine Ersatzstoffe sind — kennen. So fördert die Schule den Vierjahresplan auch in dieser Hinsicht. Es würde zu weit führen, an dieser Stelle auf alle Einzelheiten des interessanten Unterrichts einzugehen, nur sei noch bemerkt, daß auch der Flugzeugmodellbau eifrig in Freiwilligen-Kursen betrieben wird. Begonnen wird die Arbeit allmorgendlich mit einer Flaggenparade.

Die Zahl der Schüler und Schülerinnen hat sich übrigens in den letzten beiden Jahren verdoppelt; sie stieg von 662 im Jahre 1934 auf 1240 im Jahre 1936, wobei die Zunahme der freiwilligen Schüler und Fachschüler besonders an der Malerfachschule überwiegt. Die steigende Schülerzahl ist gewiß ein Beweis für den guten Ruf der Leerer Berufs- und Fachschulen.

Professor Hering-Berlin vom Ministerium für Wissenschaften, Erziehung und Volksbildung, der übrigens auch zur Einweihungsfeier in Februar nach Leer kommen wird, hat anlässlich einer vor längerer Zeit schon durchgeführten eingehenden Revision unserer Schulen erklärt, daß das Berufs- und Fachschulsystem der Stadt Leer einzig dastehend in ganz Preußen und geradezu vorbildlich sei. Mit diesem Urteil eines maßgebenden Fachmanns sei diese Betrachtung geschlossen. D. H.

Personalien der Regierung Aurich.

Regierungs-Zivil-Supernumerar Kröger bei der Regierung in Aurich ist vom 1. Januar 1937 ab dem Landratsamt in Leer als staatlicher Bürohilfsarbeiter überwiesen.

Der Zivilamtwärter Seeba aus Süderneuland ist mit dem 1. Dezember d. J. bei der Regierung in Aurich einberufen und zum Regierungs-Zivil-Supernumerar ernannt.

03. **Holland.** Hohes Alter. Ein alter Einwohner unseres Dorfes, der frühere Landwirt Lübbö Reimers, kann am Neujahrstage seinen 88. Geburtstag begehen. Er wurde am 1. Januar 1849 in Meerhausen geboren. Seit seiner Verheiratung war er in Holland ansässig.

03. **Holland.** Frecher Fahrraddiebstahl. Bei einbrechender Dunkelheit wurde gestern Abend einer Frau von hier ein gut erhaltenes Fahrrad entwendet. Die Frau hatte Besorgungen gemacht und unter anderem ihre Rent von der Post abgeholt. Bei einer Besorgung in einem zwanzig Meter von der Reichstraße entfernten Haus stellte sie ihr Fahrrad unter das offene Fenster. Als sie nach etwa sechs Minuten zurückkam, war das Fahrrad mit der Handtasche verschwunden. In der Tasche befand sich ein erheblicher Geldbetrag. Der Diebstahl wurde sofort der Polizei gemeldet. Hoffentlich gelingt es, den Täter zu ermitteln. Das Fahrrad hatte Ballonbereifung, eine neue elektrische Lichtmaschine und neue Handschützer.

03. **Hollen.** Eine Siebenundachtzigjährige. Am Neujahrstage feiert eine der Ältesten unserer Gegend, Frau Geste Schmid, geb. Frerichs, ihren 87. Geburtstag. „Gesund“ erfreut sich noch bester Gesundheit. Wir wünschen ihr, daß sie in zwei Jahren mit ihrem treuen Lebensgefährten das Fest der diamantenen Hochzeit feiern kann.

03. **Hilberde.** In tiefer Trauer versetzt wurden hier die Geschwister Helmers. Erst vor einem Monat starb ihr Bruder infolge eines Unglücksfalles im blühenden Alter von 43 Jahren. Jetzt folgte ihr Vater im 73. Lebensjahre, der sich bis vor kurzem noch der besten Gesundheit erfreute. Er hatte noch an der Beerdigung seines Sohnes in Holland teilgenommen und die Fahrt dorthin mit dem Fahrrad zurückgelegt.

03. **Stieffeltampferjehn.** Die ältesten Fehntjer Wenn sich in den letzten Jahren die Reihen der Hochbetagten auch stark gelichtet haben, so leben in unserer Gemeinde doch noch zahlreiche alte Leute. Da ist zuerst wohl der älteste Einwohner und auch wohl der älteste Segelschiffskapitän Wessel Baumann zu nennen, der im 95. Lebensjahre steht. Als zweitälteste folgt die Witwe Berend Baumann im 94. Lebensjahre. — Eine große Zahl von 80—90jährigen schließt sich den beiden ältesten Einwohnern an. Da ist zuerst der Kapitän a. D. Johann v. Aswegen 87 Jahre alt, mit 86 Jahren folgt Ww. H. Dittmanns, 85 Jahre alt sind Ww. H. Grünheide und Ww. Andr. de Vries. Am 1. Jan. feiert der Kapitän a. D. Dirk Diersman seinen 84. Geburtstag, 82 Jahre alt sind der Bahnhofsleiter a. D. August Kirchner und der Kolonist Bernd Bafker. 81 Jahre alt sind die Ww. H. Decker, und der Landwirt Johann Baumann. Außerdem leben in unserer Gemeinde noch 17 Fehntjer, die über 70 Jahre alt sind; ein großer Teil davon hat schon bald das 80. Lebensjahr erreicht. — Bemerkenswert ist noch, daß zu dieser auch die Eheleute Harm G. Hagermann gehören, die beide im 76. Lebensjahre stehen. Wenn sich bei einigen von ihnen auch wohl Alterserscheinungen bemerkbar machen, geht es dem größten Teil gesundheitslich doch noch sehr gut.

03. **Beenhufen.** Auch hier lehrte der NSD.-Weihnachtsmann ein. Lange noch wird hier von der Weihnachtsfeier, die die NSDAP. in Verbindung mit dem Winterhilfswerk veranstaltete, gesprochen werden. In Ermangelung eines Saales mußte die Feier in den beiden Klassenräumen der Schule in Beenhufen-Kolonie stattfinden. Da aber vorher alle Möglichkeiten über Platzbeschaffung überlegt waren, war es möglich, an diesem Abend etwa 600 Erwachsene und Kinder in den Räumen unterzubringen. Es waren nicht nur die Betreuten, sondern alle Volksgenossen zu dieser Feierstunde eingeladen. In einer kurzen Ansprache wies Orts-

Arbeitsgemeinschaft zu Wasser und zu Lande

Betriebsfeier der Leerer Heringsfloterei.

03. Die Gefolgschaft der Leerer Heringsfloterei A.-G. führte gestern Abend mit ihren Angehörigen im großen Saale von Jonas ein Betriebsfest durch, das diesmal auch den Gefolgschaftsmitgliedern der Fischereifahrzeuge die Möglichkeit gab, an der Veranstaltung teilzunehmen, da bis auf zwei Fahrzeuge die gesamte Heringsloggerflotte im Hafen liegt. Weit über 700 Gäste hatten sich zu der Veranstaltung eingefunden, die mit dem Einmarsch der Betriebsflotte ihren Anfang nahm. Ein von einer Betriebsangehörigen vorgetragen Vortragsbuch leitete über zu der Ansprache des Betriebsführers Direktor Seefam.

Der Betriebsführer hob in seinen Ausführungen den Sinn und Zweck der Betriebsfeiern hervor, die zeigen sollten, wie fest die Gefolgschaft in der Volksgemeinschaft steht und wie weit der Begriff der Betriebsgemeinschaft bereits in die Tat umgesetzt wurde. In der Volksgemeinschaft, so hob der Betriebsführer hervor, sei viel geschaffen worden. Leider habe auch der Tod eine reiche Ernte unter den Arbeitskameraden geerntet, von denen mehrere auf See den Seemannsstock erlitten und Opfer ihres schweren Berufes geworden sind. Durch Erheben von den Plätzen wurden die toten Arbeitskameraden geehrt, während das Lied vom guten Kameraden erklang. Der Betriebsführer wies dann mit anerkennenden Worten auf die Besatzungen der Dampfer „Albert“ und „Arthur Friedrich“

hin, die unter Verzicht auf die Weihnachtsfeier an Land sich noch auf See befinden, um dort neue Fangplätze auszumachen.

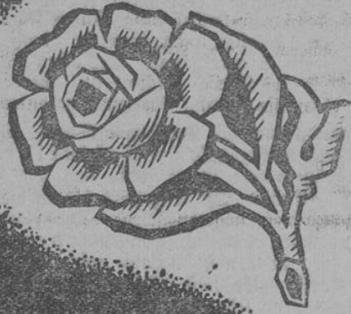
Einen kurzen Hinweis gab der Betriebsführer auf die bislang geschaffenen sozialen Einrichtungen im Betriebe und stellte dabei besonders die gute Bibliothek und das große Aufenthaltsheim als vorbildliche Einrichtungen heraus. Es soll in der nächsten Zeit versucht werden, eine Werkstätte aufzustellen; kürzlich sei es geglückt, ein Werkstättchen zu bilden, das hoffentlich die gleichen Erfolge haben werde wie der bereits bestehende Werkstättchen.

In einer weiteren Ansprache, die Kreisleiter Schumann hielt, fand der Redner herzliche Worte des Dankes für die Gefolgschaft, die durch ihren Gemeinschaftsgeist etwas geschaffen habe, was früher nie möglich gewesen wäre. Wenn der Abend dazu beitrage, die Betriebsgemeinschaft zu festigen, dann werde man auch bereit sein, miteinander durch die dämlichen zu gehen, um durch schwere Zeiten hindurchzukommen.

Im zweiten Teil des Abends wurde ein vom Leiter der Städtischen Berufsschule, Direktor Sanders-Beer, ausgenommener Amateurfilm vorgeführt, der in abwechslungsreichen Bildern die Fangreise des Fahrzeuges „M 32“ schildert. Die einzelnen Szenen bereiteten namentlich an den Stellen den Zuschauern viel Freude und Erheiterung, wo Gefolgschaftsmitglieder zu erkennen waren. Recht wirkungsvoll war vor allem der schwere Seegang aufgenommen, mit dem das Schiff während der Fangreise zu kämpfen hatte.

Wir rufen zum Opfer

fürs WHW



2. u. 3. Januar 1937
4. Reichsstraßensammlung

gruppenbeauftragter des Winterhilfswerks Gröninga u. a. auf die Bedeutung dieser Feier hin, die dazu beitragen sollte, alle Gegenstände zu beseitigen. Außerdem sei zu betonen, daß es nicht zwei Teile in der Gemeinde gäbe, Beenhufen und Beenhufen-Kolonie. Der alte Gegensatz zwischen Beenhufen und Beenhufen-Kolonie müsse endlich einmal aus der Welt geschafft werden. Als das letzte Weihnachts-

lied verklingen war, kam auch schon mit seinem Wagen und Schimmelkreuzer an mit seinen Gaben. Man nahm für die Verteilung der Gaben den einfacheren Weg durch das Fenster und bald hatten alle Kinder ihre Weihnachtsgüter. Schon erschien der zweite Wagen des Weihnachtsmannes, der die Lebensmittel, Kleidungsstücke usw. für die Erwachsenen — die vom Winterhilfswerk betreut werden — enthielt. Wer die leuchtenden Augen der Kinder, die zufriedenen Gesichter der Erwachsenen gesehen hat, wird diese Weihnachtsfeier nicht vergessen.

Wasser- und Landarbeit und Unwetter

03. **Ausbehebungsarbeiten an Schiffen.** Einen neuen Motor erhält Motorschiff „Deimat“, Kapitän Kapfermann-Ditthausen. Beim Motorschiff „Marie“, Kapitän Schlep, erfolgt eine Verlängerung der Ladeluken. Verschiedene Ausbehebungen werden am Motorschiff „Muttersegen“, Kapitän Benthal-Ditthausen, vorgenommen. Beendigt wurden auf der Werft verschiedene Arbeiten an den Motorschiffen „Johanne“, Kapitän Friedrichs-Ellabethsehn, und „Karl-Heinz“, Kapitän Coners-Ellabethsehn.

03. **83 Jahre alt wird heute Zimmermeister Johann Kruse.** Der Alte wohnt bei seiner Tochter in der Rajenwiese. Er ist noch durchaus mäßig und zeigt für alle Tagesereignisse noch lebhaftes Interesse.

03. **Abwehrwiese.** Die Brücke hielt nicht. Ein mit Sand beladener Wagen brach durch die zur Vereinswiese führende Brücke. Es entstand gottlob nur Sachschaden.

Üblich am Rindweiland

03. **Lebhaftigkeit am Hafen.** In unserem sonst so friedlich daliegenden Hafen herrscht nunmehr seit einigen Tagen, nachdem die Ausbaurbeiten begonnen haben, ein reges Leben und Treiben. Die nötigen Vorarbeiten zum Einrammen der Spundwand, die zur Abdämmung des zuzuschüttenden Teils des Hafens dienen soll, wurden bereits im Angriff genommen. Ein weiteres Schiff mit Baumaterialien und Gerüstmaterialien lag gestern hier ein. Ein großes Segelschoner löschte gestern hier eine Ladung Getreide. Ein Schiff liegt im nicht gesperrten Teil des Hafens mehrere große und kleine Fahrzeuge mit Stückgut, Baumaterialien und Torf.

03. **Verkauf einer Besingung.** Die in Neu-Weener besessene, der Frau Voget-Stapelmoor gehörende Besingung, bestehend aus einem Wohnhaus mit Gartengrundstück zur Größe von etwa 30 Ar, wurde an den Kaufmann Fr. Meyer in Emden verkauft. Der Kaufpreis beträgt 9000 RM.

03. **Eine Warnung für Kinder.** Es ist die Beobachtung gemacht worden, daß Kinder vielfach im Hafengebiet herumspielen. Der Aufenthalt dort ist bei den Hafenausbaurbeiten mit Gefahren verbunden. Daher ist vor dem Betreten des Geländes dringend zu warnen.

03. **Bunde.** Tagung der politischen Leiter. Gestern Abend hatte der Ortsgruppenleiter die politischen Leiter und die Führer der Gliederungen und der angeschlossenen Verbände zu einer Tagung einberufen, in der die neue Block- und Zelleninteilung bekannt gegeben wurde. Die Block- und Zellenleiter erhielten die Karteikarten, die jetzt für alle Haushaltungen ausgefüllt werden müssen. Der Ortsgruppenbereich Bunde ist in vier Zellen und 19 Blöcke eingeteilt worden. Mehrere wichtige Bekanntmachungen wurden verlesen. Ferner wurde auf die Tagung am 3. Januar in Leer hingewiesen, und die Beteiligung daran zur Pflicht gemacht. Der Propagandaleiter sprach über das Versammlungswesen und machte die Gliederungen und angeschlossenen Verbände noch einmal auf ihre Meldepflicht aufmerksam. Ferner gab er bekannt, daß die nächste öffentliche Kundgebung am 30. Januar stattfinden wird. Als Redner ist der Reichsredner Lütt-Harburg-Wilhelmsburg angefordert worden, der bereits vor der Machtübernahme hier in Bunde gesprochen hat. Der Ortsgruppenleiter für Schadenverhütung sprach noch über die Aufgaben, die wir bei der Durchführung des Vierjahresplanes zu erfüllen haben.

Berbetterungen im Verkehr nach den ostfriesischen Inseln

Ein Rückblick auf das vergangene Jahr.

03. Auch im Jahre 1936 hat die Zahl der unsere sieben ostfriesischen Inseln besuchenden Gäste wiederum erheblich zugenommen. Es ist ja auch reizvoll, durch unsere ostfriesische Heimat mit ihren weiten fruchtbaren Wiesen zu fahren. Man muß nur losgelassen sein von den Sorgen des Alltags und ein Auge haben für die Eigenart Ostfrieslands. Wie breit und hingebend liegen die Bauernhöfe, umgeben von den durch starke Stürme trumangezwungenen Bäumen, inmitten fetter Weiden! Wie beliebt das prächtige, schwarzbunte Rindvieh, das über die Grenzen der Heimat, ja des deutschen Vaterlandes bekannt ist, die weite Landschaft. An unzähligen Windmüllern und alten wichtigen Kirchtürmen und Wasserburgen vorbei geht die Fahrt an die deutsche Nordsee.

Unsere sieben Inseln sind in diesem Jahre in der Hochsaison stark besucht gewesen, in der Vor- und Nachsaison hätte es besser sein müssen und auch können, wenn wir besseres Wetter gehabt hätten und wenn die Tatsache erst Gemeingut geworden ist, daß der September der Maider Nordsee ist, daß wir gerade in diesen Wochen und auch noch in der ersten Hälfte des Oktober so besonders schöne Tage haben, Tage, an denen in See, Sand und Sonne ein jeder genesen muß! Wie gewaltig sind die Herbst- und Frühjahrsstürme, wenn Woge auf Woge heranrollt und das Meer geradezu tocht, wie still doch viel schöner als die glatte in der Sonne liegende See. Wir möchten unsere deutsche Nordsee auch gerade so einmal den Bekanntheitsgenossen zeigen! Die letzten Stürme haben an der Küste und auf den Inseln wieder ganz erhebliche Schäden angerichtet, deren Beseitigung schon aus Gründen der Sicherheit dringend notwendig, andererseits aber auch sehr kostspielig ist. Und jede der Inseln hat ihre besonderen Reize. Die beiden großen, Vorkum und Nordene, ebenso wie die kleineren, Juist, Langeoog und Wangerooge, und die kleinsten, Baltrum und Spiekeroog. Und die gesundmachenden Kräfte Sonne, Sand und See sind auf allen gleich. Überall leben Menschen, die gastfreundlich die Besucher aufnehmen und ihnen Unterkunft und Verpflegung zu angemessenen Preisen bieten. Das große Werk „Kraft durch Freude“ hat nicht nur manchen Volksgenossen, der mit weniger Glückseligkeit gesegnet, sich auf eigene Faust eine Reise nicht hätte leisten können, in unsere schönen Bäder

gebracht, „Kraft durch Freude“ — auch den ganzen Reiseverkehr in starkem Maße anregt. Der Wille des Führers zeigt sich auch hier im vermehrten Besuch unserer Kurorte.

Überall auf den Inseln und an der Küste ist man bestrebt, Verbesserungen zu treffen, die den Gästen den Besuch angenehmer machen sollen. Das Kurhaus in Nordene ist im Innern umgestaltet. Juist hat einen neuen Bahnhof bekommen, in Emden-Lukenhafen sind für die Vorkumfahrer Kraftwagenhallen geschaffen. Im Neuharlingerfisch ist ebenfalls die Unterstellungsmöglichkeit größer geworden, ebenso in Benjesfisch.

Die Schiffsverbindungen nach Langeoog über Benjesfisch sind durch Ausbaggerung der Fahrtrinne besser geworden, die Insel ist fast unabhängig von der Tide. Für den Verkehr über Carolinensiel-Harle nach Wangerooge und Spiekeroog sind einschneidende Umstellungen in Vorbereitung. Überall regte sich im vergangenen Jahr der Wille, Verkehrsverbesserungen zu schaffen. Nach Juist und Nordene fahren erstklassige Schiffe, die den Gästen jede Bequemlichkeit bieten. In Nordene erweitern sich die Garagen, so daß bald 500 Wagen unter Dach untergestellt werden können. Die Zugverbindungen wurden besser und werden immer mehr den Verhältnissen angepaßt. In überall lebte in den Nordseebädern und ihren Verkehrsvereinigungen ein vorwärtstrebender Wille und Freude an der nutzbringenden Arbeit für die Heimat und damit für Volk und Vaterland.

Noch manches gibt es, das auf Abhilfe harret, aber es kann ja nicht alles zugleich verbessert werden. Doch es wird beständig gearbeitet auf allen Gebieten des Fremdenverkehrs, und zwar mit dem einen Ziele, daß die Besucher unserer „Sieben“ sich immer wohler bei uns fühlen sollen. Weil wir den Willen sehen, die Führung haben und die Möglichkeiten zu weiterem Aufstieg vorhanden sind, sehen die Nordseebäder und der Seebäderverkehr vertrauensvoll dem Jahr 1937 entgegen und hoffen auf eine gute Saison.

Siegmann,
Reederei-Referent des Landesverkehrsverbandes
„Ostfriesland“



Mit Genehmigung des Gauleiters befindet sich das Gau-Presseamt ab 1. Januar 1937 in Bremen. Die neue Anschrift lautet: Gau-Presseamt der NSDAP, Bremen, Secken 6/8, Fernruf: Bremen 54 124.
W. Ulling, Gau-Presseamtsleiter.

Ein alter Hafen erhält ein neues Gesicht

Bilder, die wir bald nicht mehr sehen werden

Bildbericht der „DZ“ zum Hafenausbau in Weener



Ein wenig erfreuliches Bild bietet in ihrem jetzigen Zustand die Einfahrt zum Hafen von Weener mit der verfallenen Kajung und der abbröckelnden Böschung.

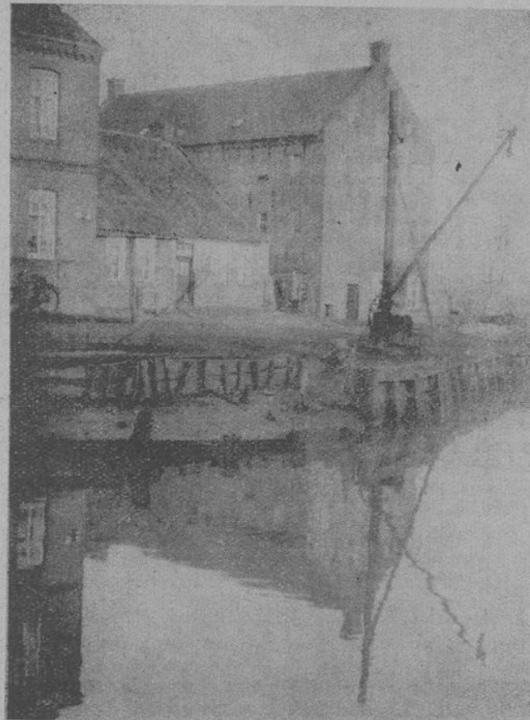
Stz. In der kleinen Stadt Weener, dem alten Hauptort des Niederlandes, ist eine große Arbeit in Angriff genommen worden, eine Arbeit, die schon des Besteren an dieser Stelle behandelt worden ist, schon, als es noch darum ging, ihre Bewehrung durchzuführen und ihre Ausführung zu finanzieren, was gewiß nicht leicht war. Jetzt ist dem Plan die Tat gefolgt — die Arbeiten für die gründliche Umgestaltung und den Ausbau des alten Handelshafens Weener sind bereits in Angriff genommen worden.

Bei dem Ausbau des Hafens handelt es sich für die Stadt Weener um eine Lebensfrage, denn der Hafen in seinem bisherigen Zustand war kein Hafen mehr, er war eine kümmerlich verkommene Schlickbucht, die von vielen Schiffen seit langem ängstlich gemieden wurde. Die Folge des Hafensverfalls war ein steter Rückgang des Schiffsverkehrs in Weener, einer Stadt, die in früheren Zeiten, wie auch schon an dieser Stelle mehrfach hervorgehoben worden ist, einen lebhaften, zeitweise sehr bedeutenden Außenhandel mit einer eigenen Flotte betrieb. Es wird also nicht nur unmittelbar jetzt Arbeit besichtigt für viele Volksgenossen, Arbeit auf längere Zeit, sondern es wird auch ein bleibendes Werk geschaffen, das in ferner Zukunft sich noch segensreich für die

Stadt Weener und ihr Hinterland auswirken wird. Niemals darf man vergessen, daß es erst in unserer Zeit, dank der tatkräftigen Förderung der Pläne durch die maßgebenden Stellen der Partei und des Staates möglich war, zur Tat zu schreiten. Hier sieht man an einem Beispiel, was nationalsozialistische Ausbauarbeit heißt. Der Hafen in seinem alten Zustand bietet wirklich ein trostloses Bild des Verfalls, ein würdiges Erbe des früheren Systems. Bevor das „Malerische“ — malerisch waren die alten Winkel in der Hafengegend von Weener ja gewiß — verschwindet, haben wir noch einmal im Bild einige Ausschnitte festgehalten, denn man muß damit rechnen, daß, wenn die Umbauarbeiten erst beendet sein werden, das Alte sehr rasch vergessen sein wird. Das wäre aber schon deswegen zu bedauern, weil dann der Maßstab für den Umfang und die Größe der jetzt in Angriff genommenen Arbeiten zu leicht verloren geht.

Die Bilder lassen deutlich erkennen, wie weit der Verfall der Kajungen wie der gesamten Anlagen, trotz aller Bemühungen, ihm zu begegnen, fortgeschritten war. Die Seitewände des Hafenbeckens waren regelrecht verfault und verrottet, so daß erhebliche Gefahren für die alten malerischen Siebelsäuler, die zu beiden Seiten des Hafenufers sich hinziehen, bestand. Diese Gefahren werden erst behoben sein, wenn die neuen festen Seitewände fertiggestellt sein werden und das Abrutschen und Einsinken des Bodens nicht mehr möglich ist. Hinter den hölzernen Kajungswänden waren tiefe Löcher entstanden, so daß Leiste der Straßen an den Seiten des Hafenbeckens zeitweilig gesperrt werden mußten, da Fahrzeuge und Fußgänger Gefahr liefen, einzusinken. An

Dieses Bild zeigt denjenigen Teil des Hafenbeckens, der im Zuge der Umgestaltung des Hafens zugeschliffen und in einen Teil des neuen Marktplatzes umgewandelt wird. Der Stadt Weener fehlte bisher ein guter Marktplatz; größere Märkte wurden zeitweise auf dem jetzigen kleinen Platz am Hafen und unmittelbar an der durch Weener führenden Fernverkehrsstraße abgehalten.



Siebelsäuler alter Häuser spiegeln sich im Wasser — das Malerische täuscht aber nicht über den Verfall hinweg. In der Bildmitte ein primitiver Handkran.

jenen Stellen, da die Kajungswände aufhörten und die einfache Böschung den Hafen bzw. den Hafeneingang einfaßte, war der Verfall noch weit augenscheinlicher. Die Böschung bröckelte langsam mit den Jahren immer weiter ab, wie auch aus den Bildern zu dieser Betrachtung zu ersehen ist. Der Hafen verschlammte immer mehr, nur mühsam gelang es, wenigstens eine solche Tiefe ihm zu erhalten, daß bei Hochwasser vollbeladene Schiffe noch ein-

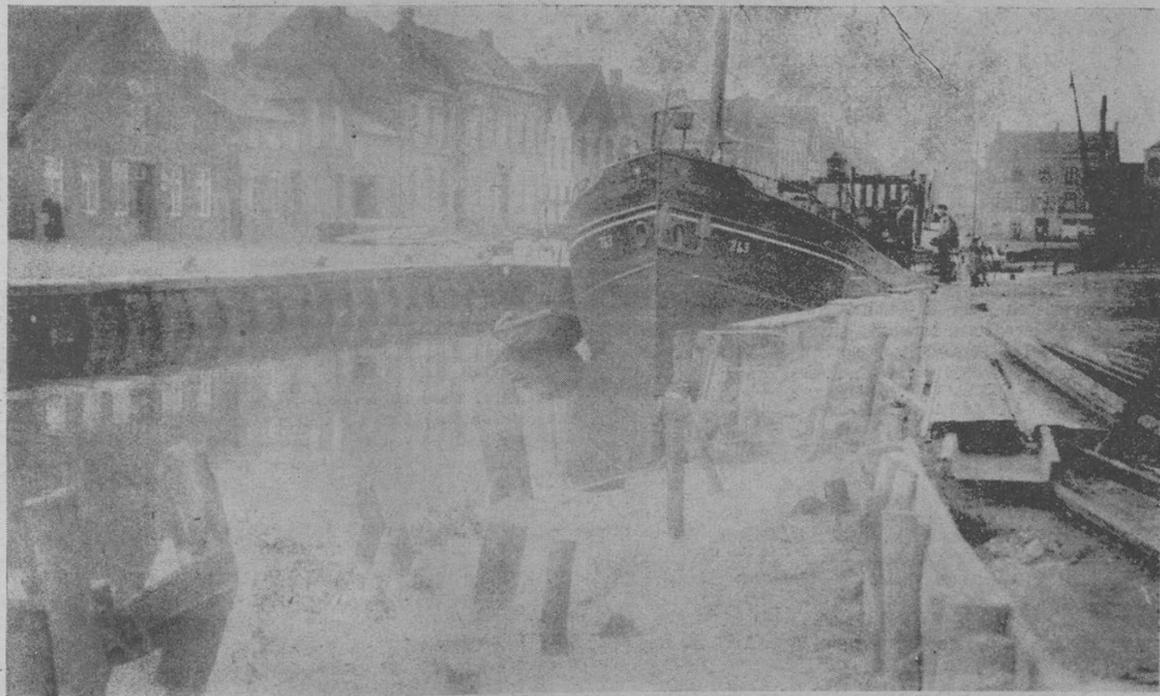
taufen konnten. Sehr oft geschah es, daß ein größeres Schiff eingelaufen war und dann einige Tage länger, als ursprünglich beabsichtigt war, in Weener liegen bleiben mußte, da der Wasserstand nicht hoch genug stieg, um ihm die Ausreise zu ermöglichen.

Die Verladeeinrichtungen waren auch nur recht primitiv, denn nur einige sehr einfache Handwischen standen zur Verfügung. Torf und Steine, sowie andere Frachten wurden größtenteils durch Lastträger und Lastträgerinnen ausgeladen.

Zusammen mit den übrigen alten Anlagen werden auch diese Einrichtungen jetzt verschwinden und durch bessere, neuzeitliche ersetzt werden.

So wird sich in den nächsten Monaten das Bild des Hafens von Weener wesentlich ändern und zwar, wie man aus den Plänen weiß, sehr zu seinem Vorteil. Neben der einprägsamen Bedeutung, die die große Umgestaltung mit sich bringt, ergibt sich auch eine begrüßenswerte Verschönerung der Hafengegend. Zwar gibt es, wie schon gesagt, malerische alte Winkel, wo die alten Siebelsäuler in langen Reihen am Hafen stehen, wird das Auge des nach Idyllen suchenden Malers entzückt die Spiegelung der Siebelsäuler in den stillen Wassern des Hafenbeckens schauen — doch kann auf die Dauer für uns, die wir im Gefunden und Starren das Schöne sehen, der Verfall und das nur aus ihm erwachsende „Malerische“ nicht schön erscheinen. Wir freuen uns darüber, daß der alte Hafen ein neues, schönes Gesicht erhält.

Heinrich Herlyn.



Der geradezu trostlose Zustand der Kajung wird sehr deutlich auf diesem Bilde veranschaulicht. Die Holzwände sind verfault; sie werden notdürftig durch Pfosten gestützt. Aus dem Wasser ragen die alten Kajungspfosten. Seitwärts sieht man

einen Teil der kürzlich eingetroffenen Spundbohlen aus Weital, aus denen die neuen Seitewände des Hafenbeckens hergestellt werden.

(4 „DZ“-Bilder)

Was im Kreis Leer geschah...

Rückblick auf das Jahr 1936

Bei einem Rückblick auf die Ereignisse des Jahres 1936 ist auch in der Stadt und im Kreis Leer der Aufschwung auf allen Gebieten des kulturellen und wirtschaftlichen Lebens in jeder Weise bemerkbar. Gleich aus dem Monat Januar sind zwei Tatsachen beachtenswert. Sie zeigen, wie das Handwerk wieder goldenen Boden gewinnt und der deutsche Handwerker seine alten Meister ehrt. Der Ehrenobermeister der Malerinnung Leer, Dietrich Sanders, erhielt das goldene Amtszichen des deutschen Handwerks, das ihm nebst einer Urkunde verliehen wurde. Ebenfalls wurde Böttchermesser Thomas Borchers, der am 2. Januar 50 Jahre in seinem Beruf tätig war, der Ehrenmeisterbrief ausgehändigt.

Was für das Handwerk gilt, ist auch auf die bäuerliche Wirtschaft anzuwenden. Systematisch wurde in unserem Kreis die Erkenntnis der Pflichten des Bauern gegenüber der Gesamtwirtschaft gefördert. Ein Ereignis von Bedeutung war hier die Einführung des neuen Kreisbauernführers Jan Cl. Janssen-Neermoor am 8. Januar in sein Amt. Von Wert sind die regelmäßig laufenden Kurse auf der Ostfriesischen Bauernschule in der Haneburg, die übrigens am 14. Februar von Gauleiter Röber besichtigt wurde.

Zielbewußt wurden im Oberledingerland Entwässerungsarbeiten vorgenommen, um alten zeitweise durch Jahreshelte und Jahrhunderte hindurchgeschleppten Uebelständen abzuhelfen. Allgemein ist es zu begrüßen, daß von der Regierung Gelder für die Deicharbeiten bereit gestellt wurde. Mit Freude kann man von der Beseitigung der Brücke und der Sieltore in Oldersum berichten, da sie durch die Neubauten zur Entwässerungsregelung überflüssig geworden waren. Auf Kreisbauerntagen und ähnlichen Veranstaltungen wurde den Bauern immer wieder die Notwendigkeit dieser großzügigen Maßnahmen vor Augen geführt. Der Appell des Landvolks gestaltete sich jedesmal zu machtvollen Kundgebungen.

Infolge tatkräftiger Förderung durch Partei- und Staatsstellen wurde so auch der Plan der Errichtung einer Aufbereitungsanstalt für Flach in Leer für den Gau Weener-Gms aufgeworfen. Für die Land- und Volkswirtschaft von erheblicher Bedeutung war die Gründung der Viehverwertungs-Gemeinschaft „Rheiderland“. Nebenher erkannte man die segensreiche Wirkung zielbewußter Zusammenarbeit.

Das war auch bei der Deutschen Arbeitsfront erkennbar. Im Januar begann eine Betriebsführer- und Vertrauensschulung, in deren Verlauf die Aufgaben der Deutschen Arbeitsfront jedem Teilnehmer klar vor Augen geführt wurden. Auch im NSLB war man tätig. Hier wurden die Aufgaben des Lehrers im neuen Reich klar erkannt. Zahlreiche Erzieher nahmen an einem Lehrgang im Flugzeugmodellbau teil, um die dort gewonnenen Kenntnisse später der ihnen anvertrauten Jugend vermitteln zu können.

Turn- und Sportvereine kamen auch zu der Erkenntnis, daß Leistungen nur durch Gemeinschaftsarbeit zu erzielen sind. Im Januar traten die Vereine zu einer Tagung zusammen, wo über die ihnen als Sportvereinen gemeinsamen Aufgaben und deren Inangriffnahme beraten wurde.

Am erfolgreichsten wurde aber der Wert gemeinsamen Opferwillens in der Errichtung, Einweihung und Uebergabe einer WGV-Moskafel, die im Leerer Rathaus als Mahnmal deutschen Opferwillens eingemauert wurde und ebenfalls wie jekt das Goldene Buch späteren Geschlechtern ein Vorbild sein kann. Die Einweihung und Uebergabe geschah am geschichtlich bedeutungsvollen 30. Januar und legte davon Zeugnis ab, was in dreijähriger zielbewußter Aufbauarbeit möglich war.

Gemeinsam tritt auch die Jugend an, wenn es gilt, Leistungen herauszuholen. Deshalb wurde am 2. Februar der Reichsbauernwettkampf in Leer feierlich eröffnet. Männer der Verwaltung fanden sich zu einer Arbeitsgemeinschaft für Verwaltungsaufgaben in Leer ein. Daran nahmen 25 Bürgermeister aus den Regierungsbezirken Aurich und Osnabrück teil. Alle Besprechungen dieser Art hatten irgend ein allen Volksgenossen klar erkennbares Ergebnis. Will es nicht etwas heißen, wenn im Kreise Leer 14 Hitlerjugendheime gebaut wurden, wenn die Jugend im kleinsten Orte ein gemeinsames Zuhause erhält? Daneben machte sich überall eine rege Bautätigkeit bemerkbar. 30 neue Wohnhäuser entstanden an der Eckardstraße an der Siedlung des Gemeinnützigen Bauvereins. Mehrere Wochen später wurde die schmucke Siedlung des Bauvereins am Dieweg fertig gestellt. In Oldersum entstanden eine Brücke und ansprechende neue Siedlungshäuser. Die Reichsstraße Leer-Emden, die seit irdentlichen Zeiten in schlechtem Zustand war, wurde ausgebaut.

Im März wurde bereits ein halbjähriger Beginn der Deicherschulungsarbeiten an Gms und Leda angekündigt. Anfang April wurde der Zuschlag erteilt. Bald begannen die Arbeiten, die ebenso freudig begrüßt wurden wie im gleichen Monat das Richtfest in der Oldersumer Siedlung. Ende April legten die Deicharbeiten an Gms, Leda und Jümme ein. Fast 2 Millionen Baugelder wurden für das Jahr 1936 bereit gestellt. Allgemein zeigten sich die Behörden sehr einsichtig. Eine großzügige Reichshilfe wurde für die Ortsgruppen Detern, Barge und Diele bewilligt, damit deren durch Sturm und Hochwasser entstandene Schäden behoben werden konnten. Offensichtlich wurde ja der Schaden in ganz besonderer Nähe in der April-Flut in Barge, wo sich der Schaden allein auf 30 000 RM. belief.

Heute, wo man sein Augenmerk auf Schadenverhütung in jeder Weise richtet, erkennt man besonders, wie gefährlich des Feuers Macht ist. Am 24. Januar brannte das Haus des Bauern Silert Baumann in Hesel nieder. Erschütternd verminnt man am 7. Februar einen tödlichen Unglücksfall bei Remels, dem der Arbeiter Weert Weers zum Opfer fiel. Er kam verzeichnet man aber auch Vorfälle und Ereignisse, die für Ostfriesland ungewöhnlich sind, wenn z. B. ein Fußballon Ende März in Estlum landete.

Auch „Graf Zeppelin“ überflog unsere Stadt, und machte durch Abwurf von Flugzetteln, am 29. März dem Führer die Stimme zu geben. Auf Wahlkundgebungen sprachen Gau-

leiter Röber, SA-Gruppenführer Böhmeler und Gaufrauenvereinsleiterin Friedel Klausung. Gauleiter Röber hat sich um die Belange unserer Heimat, insbesondere unseres Kreises in hervorragendem Maße betümmert. Zu zahlreichen Volksgenossen hat er im Laufe des Jahres in Kundgebungen und bei anderen Gelegenheiten gesprochen. Sie haben festgestellt, daß der Gauleiter von seiner alten Tatkraft nichts eingebüßt hat. So sprach der Gauleiter in Papenburg und in Remels. Besonders freute es ihn, bei einem Besuch in Leer die Kreisleitung in ihrem neuen Heim in der Brunnenstraße begrüßen zu können.

Die Diensträume sind hier wirklich zweckentsprechend untergebracht. Das wird bei einem Vergleich offensichtlich, den man zwischen den verschiedenen Unterkunftsräumen der Kreisleitung zieht. Aus einfachen Anfängen heraus haben sich auch die Diensträume der Kreisleitung entwickelt. Bestreben lagen früher die verschiedenen Dienststellen der Partei, während sie jetzt in der Hauptsache in einem Gebäude vereinigt sind.

Am 11. und 12. Juli sprach der Gauleiter in Leer anlässlich des Kreisfestes der NSDAP. In Einzeltagungen der Kreisämter und Gliederungen der NSDAP wurden die Sonderfragen und Sonderaufgaben dieser Organisationen behandelt. Ende Juni besichtigten Gauleiter Röber und Reichsarbeitsführer Hierl das Frauenarbeitsdienstlager in Westhaudersehn. Ende Juli sprach der Gauleiter auf dem Kreisfest der NSDAP in Papenburg. Weitere bedeutende Persönlichkeiten der Partei und ihrer Gliederungen waren im Laufe des Jahres in Leer zu Gäste. Vor über 8000 Zuhörern sprach SA-Obergruppenführer Prinz August Wilhelm Ende September in eindrucksvollen Ausführungen. Im November war der Gauleiter in Jhrhove als Redner. Am 8. Dezember würdigte die SA in Leer vor Brigadeführer Linsmeyer auf. Am 3. Dezember hörten die Volksgenossen in Weener den Gauleiter, und überall hinterließen seine Ausführungen eine nachhaltige Wirkung.

Neue Bauten entstanden allerwegen. In Bunde wurde im Februar eine neue Zweigstelle der Kreis- und Stadtparafisse Leer gegründet. Im benachbarten Papenburg wurde im selben Monat die Molkerei eingeweiht. Die früher geplante Errichtung eines zweiten Landhoflagers in Weener kam jedoch nicht zur Ausführung. Dennoch hatte aber das eine Landhoflager eine gute Beschäftigung erfahren und die Mädel aus dem Binnenlande haben sich in Ostfriesland namentlich zur Erntearbeit sehr nützlich gemacht. In Weener erhielt das Jungvolk ein neues Heim, und für Weener wurde Ende März der Bau einer neuen Jugendherberge in Aussicht genommen. In Papenburg trat man dem Plan des Baus eines Sportstadions näher. Die Stadträte und Ratsherren von Papenburg beschloßen weiter, 30 Volkshäuser zu bauen. Im August wurde die Berufsschule Weener in einem neuen Heim untergebracht. In demselben Monat wurde in Leer der Bau einer Lagerhalle für Flach auf der Leese fertig gestellt. Somit war die Flachverarbeitung in Leer gesichert. In Burslage schuf der Reichsarbeitsdienst eine vorbildliche Sportplatzanlage. Am 1. Oktober konnte die Einweihung der Flachstraße in Leer vorgenommen werden. Mitte Oktober wurde der Entschluß gefaßt, in Leer 62 Volkshäuser zu errichten. So wird es ermöglicht, daß die Eisenbahnwohnwagen im Königsdamp verdrängen. Ende Oktober wurde in Osthaudersehn ein neues Schulgebäude errichtet. Anfang November bekam die Freiwillige Feuerwehr Westhaudersehn ein neues Gerätehaus. Bald darauf nahm man in Leer den Bau einer Erntemaschinenanlage für die Flachstraße in Angriff. Es wurden ferner Verhandlungen aufgenommen mit dem Ziel, nach Leer wieder eine Schiffswerft zu bekommen, wie sie hier vor Jahrzehnten bereits bestand.

Im Kanalpolder entstand durch zähen Fleiß und Arbeitswillen eine neue Siedlung, von der bereits fast alle Häuser fertig gestellt wurden. In einem zur Verfügung gestellten Raum iduf sich die Mitgliedschaft Leer des Arbeitsdienst ein eigenes Heim, das erste in Ostfriesland. In Weener ist es gelungen, den Ausbau des Hafens durchzusetzen. Damit wird einer unbedingten Notwendigkeit Rechnung getragen. Weener war bereits in alter Zeit ein bedeutender Hafen- und Umschlagplatz, und der Hafen an der Gms soll jekt dem Verkehr wieder erschlossen werden. Unterlassungssünden aus der Systemzeit werden damit wieder gut gemacht. Die ersten Arbeiten haben jekt im Dezember eingeleitet, und der neue Plan wird sich nicht nur für die Stadt Weener, sondern für das gesamte Hinterland segensreich auswirken. Im November wurde auch der Bau eines neuen Schöpfwerks in Kloster Mühle vergeben.

Veränderungen mancherlei Art bringt das Leben mit sich. Die evangelische Volksschule in Weener erhielt im Februar im Rektor Müller aus Emden einen neuen Schulleiter. In demselben Monat begann die Maschinenfabrik Cramer in Leer damit, ihre Geschäftsräume in die frühere Schreiberei Kabreit zu verlegen. Die Arbeiten wurden im Dezember fertig gestellt, und die Firma errichtete gleichzeitig ein Geschäftshaus.

Die Leerer Heringsfischerei erweiterte ihre Loggerflotte durch den Bau des neuen Heringsloggers Fraule NS 35 und gab Ende des Jahres den Bau eines weiteren Loggers in Auftrag. Mitte Mai jahren die ersten Logger aus. Auch in diesem Jahre brachten die Leerer Logger gute Fänge heim. Schiffe aller Art belebten das Leerer Hafengebilde. Ende Juni weilte hier der größte Seeschlepper der Welt „Max Perend“. Dank der vorbildlichen Hafenanlagen nahm der Wassersport in Leer einen bedeutenden Aufschwung. Aber auch Jemgum schuf wie der Wassersportverein Leer einen idealen Anlageplatz für Boote, und so ging am 16. August in Jemgum die bedeutende Gmsregatta von Statten, an der sich Wassersportvereine aus ganz Ostfriesland beteiligten.

Im Februar wurde der jehige Kreisfeuerwehrführer Sieffens endgültig in sein Amt eingesetzt. Um die Hebung der Schlagkraft der ihm unterstellten Wehren hat er sich in hervorragendem Maße bemüht. Im Interesse der Schadenverhütung

und Unfall-Bekämpfung ist es sehr zu begrüßen, daß die Freiwillige Feuerwehr in Leer eine neue Motorpritze erhielt. Von Bedeutung ist in diesem Zusammenhang, daß am 5. Juli in Leer die erste Kreisstagung der Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung stattfand, deren Wert besonders ersichtlich wird, wenn man die zahlreichen Unfälle erwähnt, die sich während des Jahres ereigneten und die manches Menschenleben gefordert haben. Diese Notwendigkeit erkennt man besonders dann, wenn man oft von Brand oder Schadenfeuern etwas hört, wie sie z. B. in Osthaudersehn, Warfingssehn, Selverde, Flachmeer usw. ausbrachen und denen Häuser bis auf die Umfassungsmauern zum Opfer fielen. Mit Grauen verminnt man Unfälle, die sich in unserem Kreise und der näheren Umgebung durch Verbrennungen ereignet haben. Besonders hinsichtlich der Gefahr durch Feuer wird der Ausbaa der Leerer Wehr sehr begrüßt. Wertvolle Anregungen für die Arbeit der Feuerwehren wurden auf der Arbeitstagung des Kreisfeuerwehrverbandes in Leer gegeben, wo man beschloß, in Leer eine Kreisflachmacherei zu bauen.

Nicht geringer als die Feuergefahr ist aber die Gefahr durch Hochwasser, die im Oktober an den Leda- und Jümmedeichen drohte. Durch Einatz der SA, des NSD, der Feuerwehr und zahlreicher sonstiger Helfer wurde in eifriger Arbeit die schlimmste Gefahr beseitigt. Anfang Dezember bestand wieder einmal Hochwassergefahr für das Gms- und Ledagebiet.

Von heimatlicher Bedeutung war das 385. Uplengener Schützenfest, das in großem Rahmen am 21. und 22. Juni gefeiert wurde. Warfingssehn blühte am 26. Juni auf ein 200-jähriges Bestehen zurück. Im Rundfunk taten sich die „Friedensmädel“ in Leer und das Quartett der „Harmonie“-Weener hervor. Am 1. August wurden in Looa altsteinzeitliche Vorfunde gemacht. In Brunn wurde bei den Deicharbeiten einer der ersten Urnenfriedhöfe freigelegt.

Für das kulturelle Leben der Stadt ist die Neueröffnung des Heimatmuseums in Leer von großer Bedeutung. In einer Tagung des Bundes ostfriesischer Heimatvereine wurden neue Grundlagen gemeinsamer Zusammenarbeit gelegt. Auch in Weener wurde der Heimatverein wieder ins Leben gerufen. Allgemein ist zu sagen, daß das kulturelle Leben in diesem Jahre in Leer recht reger war. Die Woche des Buches wurde vom 29. Oktober bis 3. November in Weener durchgeführt. Für Leer wurde die Einrichtung einer Volksbücherei in Aussicht genommen.

Sonstige interessante Meldungen besagen, daß in Leer im Juli eine NS-Reiterfahrgesellschaft gegründet wurde, was für die Hebung der Pferdezahl eine große Bedeutung hat. Mehrfach war der ostfriesische Stall, Leer, auf auswärtigen Turnieren erfolgreich.

Eine bedeutende Veranstaltung, die aus ganz Ostfriesland beachtet wurde, war der Bezirksappell des Deutschen Reichskriegerbundes (Kampfhäuserbund) e. V. Bezirksverband Aurich in Leer Ende August. Im September wurden in Westhaudersehn 600 Luftschutzhelfer ausgebildet. Am 20. September zeigten die Sanitäter des Kreises in Leer in einem gemeinsamen Treffen ihr Können. Am 27. August wurde Kreisleiter Schumann endgültig von Führer in seinem Amt bestätigt. Leers 31. beste Einwohnerin Johanna Feiden wurde am 21. Oktober 96 Jahre alt. Am 12. Oktober wurde der neue Ortsgruppenleiter Odens in sein Amt eingeführt, der gleichzeitig auch Kreiszielungsleiter ist. Ende August wurde Kreiswalter der DNK, Wulf anstelle des nach Oldenburg berufenen Kreiswalters Harder in sein Amt eingesetzt. Am 27. September jach Weener in seinen Mauern einen SA-Sporttag, an dem sich Brigadeführer Giesler verabschiedete.

Das Winterhilfswerk ist dank der eifrigen Zusammenarbeit zwischen NSB und NS-Frauenvereins auch hier der zahlreichen Aufgaben Herr geworden, die ihm gestellt wurden. Auch in diesem Jahre hat kein Volksgenosse zu hungern und zu frieren brauchen, und wenn am 1. Dezember das Goldene Buch zur Einzeldruckung ausgelegt wurde, so sollte es für jeden Volksgenossen eine Ehrenpflicht sein, durch seine Eintragung zum Ausdruck zu bringen, daß auch er den Sinn der neuen Zeit erkannt hat und tatkräftig am Aufbau mitarbeitet.

Erfolgreiche Luftschutzarbeit in Stadt und Kreis

Die Organisation des zivilen Luftschutzes konnte im jekt abgeschlossenen Jahre in Leer mit gutem Erfolg weiter ausgebaut werden. Die Ortsgruppe Leer des Reichsluftschutzbundes mit ihren Untergruppen von 13 Gemeindeguppen, die wiederum in 104 Untergruppen gegliedert sind, wird von insgesamt 140 Amtsträgern betreut.

Die Ausbildung von insgesamt 38 Männern und Frauen, die durch Besuch der Ortsgruppen-LS-Schule bzw. der Landesgruppen-LS-Schule in das theoretische und technische Wissen des Luftschutzes eingebracht sind, betrieben.

Zuerst der Gliederungen der Ortsgruppe Leer wurden im Jahre 1936 rund 3000 Männer als LS-Hauswarte bzw. als stellvertretende LS-Hauswarte ausgebildet, dazu etwa 3200 Frauen als LS-Laienshelferinnen und 370 Frauen als LS-Hauswarte bzw. LS-Hausfeuerwehrleute. Als Melber wurden Jugendliche ausgebildet und zwar 250 Knaben und Mädchen im Alter von 14 bis 16 Jahren. Wie anderwärts, so sind auch im hiesigen Gebiet besonders die Frauen und die Jugend sehr eifrig und einatzbereit.

Luftschutz-Vollübungen wurden bisher hier noch nicht durchgeführt, doch ist in nächster Zeit mit Übungen solcher Art zu rechnen. Kleinere Übungen in LS-Gemeinschaften wurden rund 23 Mal veranstaltet. Verdunkelungsübungen wurden in fast allen Gemeinden des Kreises Leer durchgeführt; im kommenden Jahr wird eine Großverdunkelungsübung für den ganzen Kreis Leer angeleitet werden.

Die Mitgliederzahl der Ortsgruppe Leer ist um rund 2000 gestiegen.

Zahlen, die uns alle ehren

Aus dem Leistungsbericht der NSB und des WGB 1936 im Kreise Leer.

Obgleich die Arbeit der NSB und die des WGB durch den Jahresabschluss ihrer Unterbrechung erfahren, wird es interessant sein, einen Blick in den Leistungsbericht des großen deutschen Hilfswerts in unserm Kreise zu werfen. Wir sehen die Zahlen, die uns kurz und knapp das, was geleistet worden ist, was als Tat gebüht werden muß, vor Augen führen — Zahlen, die uns alle ehren, denn wir alle sind ja schließlich diejenigen, die das Werk haben durchführen helfen. Zahlen, die uns alle ehren, denn wir alle sind ja schließlich diejenigen, die das Werk haben durchführen helfen. Zahlen, die uns alle ehren, denn wir alle sind ja schließlich diejenigen, die das Werk haben durchführen helfen.

Im Zuge der Kinderlandverschickung konnte 232 Kindern eine Erholung im Gau Halle-Merseburg auf 5 Wochen in Privatquartieren gewährt werden.

Für die Kinderland-Aufnahme war es möglich, aus dem Gau Düsseldorf 567 Kindern eine angenehme Erholung im Kreise Leer zu verschaffen. Den Gastgebern sei an dieser Stelle nochmals Dank gesagt. Im Rahmen der Verwandtenverschickung fanden in den verschiedensten Gauen unseres Vaterlandes aus dem Kreise Leer 62 Kinder einen angenehmen und erwünschten Aufenthalt bei Verwandten und Bekannten. Unter anderem auf dem gleichen Weg 53 Erwachsene. Allein die Ortsgruppe Vortum spendete über 100 Freiplätze für verdiente Kameraden und andere Hilfsbedürftige. Diese Arten von Erholungen fallen unter den Titel „Hilfs-Freiplatzspende“. Unter „Hilfs-Werk Mutter und Kind“ fällt zunächst die Mütterverschickung. In eigenen Heimen konnten 1936 zur Erholung auf je 4 Wochen insgesamt 150 Mütter untergebracht werden. Die Ergebnisse der Kurzen waren, wie auch bei den oben erwähnten Erholungen, durchschnittlich als gut anzusprechen. Den Kostenaufwand pro Tag für Kind und Erwachsene mit RM. 3.— nur berechnet, ergibt schon einen beachtlichen Betrag.

Für 20 Anträge auf Geburtenbeihilfen wurden insgesamt 1050 RM. in bar ausbezahlt als erste Pflegschaft für Mutter und Kind. Abgesehen von den laufenden anderen Zuwendungen wie Vorkosten u. a. m. Zur Verbesserung der Schlafverhältnisse, Entienung von Betten und zur Erweiterung von Raumkapazität wurden auf 9 vorgelegte und bewilligte Anträge auf Jagen. Wohnungshilfen insgesamt 15 297 RM. in bar ausbezahlt.

Neben diesen durchlaufenden Arbeitsleistungen treten weitere Hilfsmassnahmen durch das begonnene WGB hinzu, die ebenfalls hier kurz erwähnt werden sollen. Nicht unerwähnt bleiben darf die Schulmischleistung. In 138 Schulen des Kreises Leer, die zusammen mit 16 050 Schülern besetzt sind, wurde an 10 357 Schülern pro Tag ein Mischbrot verabreicht. Die Gesamtkosten betragen 51 785 RM., sie wurden durch Patenschaften, Zuschüsse des Kreisamtes und der NSB aufgebracht.

Im Kreise Leer kam durch die Gemüsekaktion die stattliche Menge von 22 315 Dosen Gemüse (je 1 kg Inhalt) auf. Davon konnten zwei Eisenbahn-Wagenladungen in die Robstlandsgaue Oberholtenau und Bayerische Ostmark mit je 10 000 Dosen Gemüse versandt werden. Bis heute kamen an die Hilfsbedürftigen des Kreises in den Wintermonaten an Fischfleisch insgesamt 12 150 kg zur Verteilung. Der Fischereierwerb wird ein neuer Auftrieb und der breiten Bevölkerung der Wert der Fischgerichte vermittelt. Die Kohlenversorgung ging auch in diesem Jahre hervorragend. In den Wintermonaten kamen an die Hilfsbedürftigen des Kreises Leer 9730 Steinkohleentwürfe und 20 353 Briefmarktscheine für Entnahme von je 1 Zentner, und außerdem kamen 17 200 Zentner Torf zur Verteilung.

Auch die Wildspende darf sich sehen lassen. Dank des Einsatzes der Jäger konnten Hilfsbedürftigen, die in der Lage sind, einen Wildbraten herzurichten, 199 Hasen, 18 Waidenten, 25 Fasanen und 183 Wildgänzen zugeführt werden.

Die Festspende hatte folgendes Ergebnis: Es wurden im Kreise Leer bis zum heutigen Tage 9000 Festspenden für Hauschlachtungen verausgabt. Diese werden von den Mitgliedern, die ein Schwein schlachten lassen können, gefüllt und der Kreisamtsleitung der NSB übergeben. Das aufgenommene Fett wird unter die Bedürftigen am Geburtstag des Kreisleiters R. Köber verteilt, da die Fettmengen von ihm ins Leben gerufen ist.

Zur Kartoffelspende ist folgendes zu sagen: Trotz der geringen Kartoffelernte wurden im Kreise Leer für die Hilfsbedürftigen rund 6000 Zentner Kartoffeln gependert. Zwei Waggons zu je 200 Ztr. Ladung wurden aus anderen Gauen angeschafft, da das Aufkommen den Bedarf nicht deckte. Auf dem Gebiet der Pfundsammlung konnten Erträge auf, die allen Grund zur Freude geben. Wegen der Vielfältigkeit dieser Spenden kann hier keine gewissenhafte Aufzeichnung gegeben werden. Das Getreide-Aufkommen ist im Verhältnis zum hiesigen Anbau als gut zu bewerten. Mit genauen Zahlen der Spende kann auch hier nicht gebiet werden, da die Meldungen bis heute noch keine klare Sicht ermöglichen.

Besonders hervorzuheben ist die Sonder-Ausgabe zu Weihnachten. Neben allen den erwähnten und sonstigen Leistungen der NSB und des WGB konnten durch Einsatz der Gauamtsleitung und des Gau-Beauftragten zum Besten wertvolle Gaben unseren Hilfsbedürftigen im Kreise zugeführt werden. — Im Rahmen schlichter Weihnachtsgaben kamen unter anderem 8800 5 Pfd.-Beutel Weizenmehl und 100 1-Pfd.-Beutel Weizenmehl, 180 250 g-Pakete Haferlofen, 60 250 g-Pakete Nudeln, 1000 Pfd. Speck, 2000 Pfd. Margarine, 2000 Pfd. Schmalz und 1000 Pfd. feiner Zucker zur Ausgabe.

Außer der bekannten Mitleider-Sammlung konnten den Ortsgruppen des Kreises Leer für die Hilfsbedürftigen zum Weihnachtsgabentisch eckige Rollen Schotten- und Hanfweiderstoffe sowie Kessel, Molton, Hemdenlaken, Schlüpfer, Unterwäsche, Frauen- und Kinderstrümpfe, Herrenhosen und Zoppen, Handtücher und Säuglingsausstattungen verteilt werden. Abgesehen von allen anderen Sachen und Gerä-

mitteln, welche an den Festtagen ausgegeben werden konnten. Wenn auch nicht alle Leistungen und Dienstleistungen hier angeführt wurden, so ist doch in großen Zügen das vielseitige Arbeitsgebiet der NSB und des WGB umrissen worden. An Zahlen wurde einmal die Bedeutung dieser Einrichtungen verdeutlicht.

Wer bislang diesem großen Werk der Volksgemeinschaft noch fern stand, sollte im neuen Jahre unverzüglich der NSB als Mitglied beitreten.

Leerer Sport 1936/37

Rückblick und Ausblick unserer Turn- und Sportvereine.

Eine kleine Betrachtung, die aus den gesammelten Eindrücken des Sportlebens Leeres während des Jahres 1936 entstanden ist, soll zur Jahresende veröffentlicht werden.

Da ist zunächst der VfL Germania. Nach dem Ausscheiden des VfL Stern-Emden aus der Bezirksliga hatte in dem VfL Germania nur noch ein ostfriesischer Verein Ostfriesland in der Bezirksliga „Bremen-Nord“ zu vertreten. Eine zwar ehrenvolle aber auch wiederum sehr schwere Aufgabe, zählt doch die Bremer Saison zu den sportlichsten des Gau's Niederlande. Nach einer Periode des Abnehmens fußballsportlichen Könnens in Ostfriesland war in den letzten Spielen eine Wiedererwartung, ein Aufschwung festzustellen. Der VfL Germania ist zu danken, dass ein guter Geist innerhalb der Mannschaft durch gesprochen werden, und wo eigener Wille und bester Kameradschaft sich zusammenschließen, sollte von Abstiegserwartungen keine Rede sein.

Die Frauen-Handballabteilung bewährte sich auch 1936 wieder gut. Seit Jahren führt die 1. Handballer der Frauen im Gau Ostfriesland-Ostfriesland, und in diesem Jahre, in dem erstmalig eine Ostfriesische Ostfriesland-Ostfriesland eingeführt wurde, hat Germania die führende Stellung zu festigen vermocht. Die Herbstmeisterschaft wurde erzwungen!

Einen erfreulichen Aufschwung hat 1936 der Rudersport genommen. Beide Vereine, sowohl der „RV“ als auch der „RC“ können mit Stolz auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Zwei Regattatage sind es, die mit besonders großen Letzern in der Geschichte des hiesigen Rudersports vermerkt sind. Die Jungmannschaft des RV blieb in Hannover im Kampf über großstädtische Mannschaften triumphant! Die Frauen des RC schieden von Oldenburg mit vier ersten Siegen wieder zurück. Aber auch sonst geht es in beiden Vereinen vorwärts, die Reuanstellung verschiedener Boote legt Zeugnis an von der Zielstrebigkeit beider Vereine — die sich vielleicht im neuen Jahre zu einem einzigen großen Verein zusammenschließen.

Schiffsbewegungen

Altiergesellschaft für Handel und Verkehr, Emden. Emsflour 25. 12. von Brunsbüttel nach Narvik (Narvik-Rotterdam). Erita Frigen Rotterdam, ladet für Herrenwoll. Salobus Frigen 29. 12. von Oldenburg nach Emden Stadt Emden Oldenburg, ladet für Rotterdam. Emsland Narvik, ladet für Emden. Emsriij Rotterdam, löst, (Rotterdam-Emden). Emshorn 24. 12. von Emden nach Südamerika. Monfun löst in Rotterdam (Rotterdam-Südamerika). Passat 6. 1. in Hamburg fällig. Taitan 26. 12. von Melilla nach Rotterdam.

Hendrik Jisser AG, Emden. Martha Hendrik Jisser am 28. 12. von Emden in Narvik. Franciska Hendrik Jisser am 28. 12. von Hamburg nach Goole.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Anatolia 27. 12. Rio. Havel 29. 12. Penang nach Port Swettenham. Helgoland 26. 12. Savannah. Köln 28. 12. Gibraltar pass. nach Alexandria. Lahn 27. 12. Chinwangtao nach Singapur. Memel 28. 12. Bermudas pass. nach Vera Cruz. München 29. 12. Hamburg. Norderny 27. 12. Teneriffa. Reinhard L. M. Ruf 28. 12. Las Palmas nach Vigo. Schleswig 29. 12. Antwerpen nach Madeira. Spree 29. 12. Ceara nach Camocim. Stuttgart 28. 12. Rotterdam. Trave 28. 12. Chinwangtao nach Tjingtau.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hanja“, Bremen. Atrias 29. 12. von Hamburg. Drachenfels 28. 12. Samnagar. Preisfels 28. 12. Neuport. Rahne 28. 12. Dporto. Schönfels 28. 12. Port Said. Trifels 28. 12. Antwerpen. Uhenfels 28. 12. Perim pass.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen. Andromeda 28. 12. Kopenhagen. Astarte 29. 12. Rotterdam nach Amsterdamm. Flora 28. 12. Neudburg nach Altona. Gauz 28. 12. Ferrol nach Palajas. Hermes 28. 12. Sevilla. Juno 29. 12. Rotterdam nach Köln. Klio 29. 12. Ferrol Luna 29. 12. Steint. Neptun 29. 12. Kopenhagen nach Danzig. Niobe 28. 12. Emmerich pass. nach Köln. Ostar Friedrich 28. 12. Rotterdam nach Bremen. Paz 29. 12. Kopenhagen nach Danzig. Phaetra 29. 12. Köln. Phogebus 29. 12. Königsberg. Stella 29. 12. Köln nach Rotterdam. Venus 29. 12. Elbing nach Königsberg. Victoria 29. 12. Köln nach Rotterdam.

Argo Reederei AG, Bremen. Amisia 29. 12. Antwerpen. Bajard 28. 12. Danzig. Butt 29. 12. Rotterdam. Eipel 29. 12. Rotterdam. Falke 28. 12. Rouen nach Bordeaux. Lumme 29. 12. Wiborg. Optima 29. 12. Mantsuoto. Orla 29. 12. Rotterdam nach Bremen. Schwalbe 29. 12. Riga. Sperber 29. 12. Antwerpen. Taube 29. 12. Rotterdam. Waschel 29. 12. London.

Hamburg-Amerika-Linie. Frankenthal 29. 12. Hoel van Hoel pass. nach Baltimore. Palatia 28. 12. von Curacao nach Hamburg. Antiochia 29. 12. in Le Haere. Khatotis 29. 12. Bliffingen pass. nach Hamburg. Duisburg 29. 12. in Rotterdam. Kulmerland 29. 12. in Antwerpen. Ramles 28. 12. von Penang nach Port Swettenham. Haelland 29. 12. in Tjingtau. Sauerland 29. 12. von Ragaya nach Kobe. Preußen 29. 12. in Manila. Hindenburg 29. 12. von Antwerpen nach Rotterdam. Milwaukee 29. 12. von Santa Cruz de Teneriffa nach Funchal. Reliance 29. 12. von Port au Prince nach Habana.

Hamburg-Süd. Cap Arcona 30. 12. von Boulogne J. M. nach Hamburg. Cap Norte 29. 12. in Montevideo. Madrid

Schiffsverkehr im Hafen von Leer.

Angekommene Schiffe: 29. 12.: Adler, Meyer; Meta, de Wall; Amemarie, Schoor; Maria, Wels; 30. 12.: Anna, Feyen; Emanuel, Maas; Gese, Holzschläger; R. D. 3, Schöffelmann; Erna, Vade-min; Navigatie, Sap; Vira, Wipke; abgehende Schiffe: 30. 12.: Cabo, Krent; Jünnne, Monson; R. D. 4 Ehmen; Frieda, Wüster; D. Ostfriesland, Wollhoff; Hoffnung, Väst; Meta, de Wall; Emanuel, Maas.

Emder Hafenverkehr.

Angekommene Schiffe: D. Teneriffa, Kapitän Baumund, Makler Schulte & Berns; Neuer Hafen; D. „Conrad Poppe“, Makler Fracht-kontor, Wittekindt; D. „Profil“, Makler Hoeger & Schmidt; Neuer Hafen; D. „Glaciere“, Makler Frachtkontor, Neuer Hafen; D. „Dollart“, Kapitän Paul, Makler Lehnerting & Cie. Hafemagazin. Abgehene Schiffe: D. „Thalia“, Makler Wiggard; D. „Birkenau“, Kapitän Janßen, Makler Frachtkontor; D. „Soboch“, Makler Frachtkontor; D. „E. Ruf“, Kapitän Haber, Makler Jisser & v. Dornmann; D. „Amerika“, Kapitän Willmann, Makler Schulte & Berns; D. „Friedrich“, Kapitän Göttsch, Makler Lehnerting & Cie; D. „Solene“, Kapitän Danters, Makler Frachtkontor.

Radenburger Hafenverkehr.

Angekommene Schiffe: MS Grete, Doyen-Neeremoor, mit Mehl von Bremen; MS Gnte Hoffnung, Küsten-Radenburg, mit Holz von Bremen; abgehene Schiffe: MS Dorwärts, Sauer-Abbaudemoor, Leer nach Riga; MS Grete, Doyen-Neeremoor, Leer nach Lemgum; hell. Tiall, 2 Gebirger, Karst-Groningen, mit Kohlen nach Belgien; Dampfschiff Germania, See-Radenburg, Leer nach Ems.

Ein Ziel gesetzt hat sich auch der jüngste Wasserport treibende Verein in unserer Stadt. Aus kleinsten Anfängen heraus hat der unter leitender Führung stehende Wasserportverein „Der“ eine „Flottille“ aufgestellt, die sich leben lassen darf. Bei einem Gang über die Verbindungsstraße zur See kann man sich immer wieder von der machtvollen Entwicklung des Vereins überzeugen.

Aber ein Blick zur Seite zeigt uns das Gegenteil. Es ist — sagen wir es ruhig heraus: ein wenig bedauernd, doch eine „Wasserstadt“ wie Leer keine eigenen Schwimmervereine besitzt! Die viele hunderte von Schwimmern fassende stabile Holztribüne an der westlichen Seite der 50-Meter-Schwimmbahn wartet seit Jahren vergebens auf die erste ernsthafte Besatzungsprobe.

Und nun wollen wir uns vom nassen Element abwenden und die Wilhelmstraße aufsuchen. Aus den hell erleuchteten Fenstern der schönen Halle schallt fast Abend für Abend frohes Lachen und Lachen, kündend von dem Turnbetrieb, der hier herrscht. Die Kleinen und Kleinsten sollen und können — und die „Alten“ holen sich neue Kraft. Der Altersabteilung soll im neuen Jahre besondere Beachtung geschenkt werden, getreu dem Wort: „Turnen erhält jung!“ Der bekannte Kenmann de Boer — „unser Poete“, wie ihn die „1860er“ nennen, in deren Reihen er seit 60 Jahren marschiert — konnte sich wieder einmal mehr die Auszeichnung „Hilfsleiter Turner des Jahres“ verdienen. An 98 Abenden hat „Poete“ im Jahre 1936 die Turnabende zur aktiven Tätigkeit benutzt! Ein leuchtendes Beispiel der Treue und der Pflichterfüllung des 78-jährigen für die Jugend! Turner-Vereinsleitung und Frauenabteilung erwarteten sich besonderer Förderung.

Die Handballabteilung der „1860er“, von der man eigentlich nie weiß, ob sie noch da ist oder nicht (bei den „Germanen“ ist es nicht anders) scheint zu neuer Tatkraft erwaucht zu sein. Im letzten Verbandsspiel auf dem Julianenplatz gegen seinen geringeren als den GVB wurde ein 2:1-Zieg verdient erzwungen.

Zum Abschluss wollen wir einen Sprung in die nächste Umgebung Leeres machen. Triana-Yoga hat trotz Abstieg aus der 1. Kreisliga nichts an Schwaffenkraft eingebüßt. Die 1. Mannschaft führt sich wieder froh und glücklich, nicht mehr die langen und mit Kosten verbundenen Reisen nach Wilhelmshaven und Oldenburg unternehmen zu müssen, wie uns noch kürzlich der rührige Vereinsleiter Frickus zu erzählen wußte, und, wie er weiter meinte, es sich schon und billig auch „auf die Dörfer“ reiten lasse. Am Schluß des alten Jahres wurden die noch zur Herbstmeisterschaft fehlenden Punkte aus Nachsicht gewährt.

Jahr für Jahr stehen die Heißfelder Wasserportler in der Spitzengruppe ihrer Staffel. Aber zur Meisterschaft langt es nicht; die Warmblut ist nicht beständig genug, das letzte Siegeszusammenschließen fehlt. An überragenden Einzelleistungen hat es den Heißfelder Wasserportler noch niemals gemangelt. Daß die Heißfelder Sportler nicht unbeliebt sind, beweisen ihre Feste, die stets den allerbesten Zuspruch finden. Die 1. Fußballmannschaft steht am Schluß der Herbstserie an dritter Stelle in der Tabelle, sie darf sich somit Meisterschaftshoffnungen neben Weener und Yoga machen.

Nur noch wenige Stunden, und das „Olympiajahr“, das unseren Olympiakämpfern ungeahnte Erfolge gebracht hat, wird abgehoft von dem neuen Jahre 1937. Was mag es uns auf dem Gebiet des Sport und des Turnens bringen?

29. 12. von Santos nach Rio de Janeiro. Montevideo 29. 12. von Florianopolis nach Rio Grande. Münster 29. 12. Borkum passiert. Natal 29. 12. von Pernambuco nach Bahia. Niederwald 29. 12. von Montevideo nach Buenos Aires. Paraguan 29. 12. von Montevideo. Porto Alegre 28. 12. in Buenos Aires. Sachsen 28. 12. von Buenos Aires. Tannus 29. 12. in Pernambuco. Westwald 29. 12. von Antwerpen nach Bremen.

Deutsche Afrika-Linien. Wadai 28. 12. von Lagos. Adolph Boermann 29. 12. von Freetown. Ernst Brockelmann 30. 12. von Las Palmas. Kameru 29. 12. von Matadi. Masabara 30. 12. in Antwerpen. Pretoria 29. 12. in Lissabon. Umar 27. 12. in Lagos.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Achaia 29. 12. von Barna nach Burgas. Angora 28. 12. von Istanbul nach Jünguldar. Athen 27. 12. in Merjin. Galilea 30. 12. Ouessant passiert. Kythera 29. 12. in Konstantin. Marea 29. 12. Ouessant passiert. Helga L. M. Ruf 29. 12. in Istanbul. Tilla L. M. Ruf 29. 12. in Korfu.

Maried Tanksschiff Reederei GmbH. W. A. Niedemann 28. 12. von Guixia nach Aruba. Clio 29. 12. von Halifax nach Ranshital. Calliope 28. 12. in Capripito. Niobe 29. 12. von Para nach Caripito. Friedrich Brene 28. 12. von Baytown nach Baton Rouge. Victor Roß 29. 12. von Purfleet nach Guixia.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiff-Reederei, Hamburg. Cajablanca 28. 12. von Cajablanca nach Faro. Palos 29. 12. von Palajas nach Villagarcia. Porto 29. 12. von Rotterdam nach Hamburg. Tanger 29. 12. in Port Duaten.

Reederei F. Gaeß, GmbH. Padua 28. 12. 57 Grad Süd 75 Grad West. Pontos 30. 12. Kap Finisterre passiert.

Rob. M. Sloman jr. Barcelona 28. 12. von Bona nach Hamburg. Cartagena 28. 12. in Suelva. Castellon 28. 12. in Genoa. Catania 25. 12. von Haifa nach Antwerpen. Lipari 29. 12. Dungeness pass. nach Hamburg. Livorno 29. 12. Borkum pass. nach Hamburg. Malaga 28. 12. von Ulgier nach Hamburg. Savona 28. 12. von Neapel nach Catania. Spezia 28. 12. Alger pass. nach Malta f. O. Tarragona 28. 12. in Savona. Valencia 23. 12. von Sag nach Nordenham.

Mathies Reederei AG. Bernhard 29. 12. von Randers nach Hortjens. Johanna 29. 12. in Ljusne. Indusälfsöen 29. 12. von Oscarshamn nach Kalmar. Lisbeth 29. 12. von Palmad nach Helfingborg. Ludwig 28. 12. in Odhola. Memel 29. 12. in Herndöand. Olga 29. 12. von Norrköping nach Hamburg. Tatti 29. 12. in Liban.

Wefermünder Fischdampferbewegungen. Am Markt gewesene Dampfer. Wefermünde-Bremerhaven, 29. Dez. Von Island: Dr. Rudolf Wahrendorff, Franz Dankworth, Main, Esse Bösch, Franz, Germania; vom Weißen Meer: Salzberg, Helgoland, Bredebeck, Ferdinand Niedermeyer; von der norwegischen Küste: Seefahrt, Lauenburg, Oldenburg; von der Nordsee: Berlin. — Am Markt angekündigte Dampfer. Von der Nordsee: Jupiter; von Island: Heinrich Fröhlich; vom Weißen Meer: Elfel, Johann Stadlander. — In See gegangene Dampfer. 29. Dez. Nach Island: Esse Wilhelms; zum Weißen Meer: Arthur Dunder; zur norwegischen Küste: Ostpreußen, Präsident Mühenbecher. 30. Dez. Brandenburg.

Einschiffs Anzeiger

Beer
Sylveker.
Lutherische. 18 Uhr: Pastor zur Borg.
Christuskirche. 18 Uhr: Sup. Oberdieck.
Reformierte Kirche. 18 Uhr: Pastor Westermann.
Katholische Kirche. 18 Uhr: Jahresabschluss-Andacht mit Predigt von Te Demm.
Katholische Kirche. 20.30 Uhr: Jahresabschlussfeier.
Methodistenkirche. 20 Uhr: Gottesdienst.
Holländ. 17.30 Uhr: Gottesdienst.
Ahrhove. 19 Uhr: Gottesdienst.
Vega. Luth. Kirche. 18 Uhr: Pastor Hofmeier.
Nortmoor. 19 Uhr: Pastor Sieffen.
Stichtkampfereln. 16.45 Uhr: Pastor Hill-Beckel.
Neujahr.
Lutherische. 10 Uhr: Pastor Knoche.
Christuskirche. 10 Uhr: Sup. Oberdieck.
Reformierte Kirche. 10 Uhr: Pastor Burtman.
Katholische Kirche. 7 Uhr: hl. Messe. 8.30 Uhr: hl. Messe mit Anbrache. 10.30 Uhr: Hochamt mit Predigt. 18 Uhr: Andacht.
Holländ. 10 Uhr: Gottesdienst.
Ahrhove. 10 Uhr: Gottesdienst.
Vega. Luth. Kirche. 10 Uhr: Pastor Hofmeier.
Nortmoor. 9 Uhr: Pastor Sieffen.
Stichtkampfereln. 14 Uhr: Pastor Bourbed-Boogand.

Pachtungen

Im freiwilligen Auftrage des Kircherrats der reform. Gemeinde hiersebst werde ich am **Mittwoch, dem 6. Januar n. J.**, nachmittags 6 Uhr, im v. Marf'schen Gasthof (Central-Hotel) an der Adolf-Hitler-Straße hiersebst das seit her durch E. Rosenbergs benutzte, im Westerbammrich hiersebst belegene

Weideland

zur Größe von 1.64.44 ha öffentlich meistbietend auf ein oder mehrere Jahre verpachten.
Leer. Bernhd. Buttjer, Preuß. Auktionator.

Frau J. S. Dufemann Ww. zu Langehaus will am **Mittwoch, dem 6. Januar 1937**, nachmittags 3 Uhr, in der Krull'schen Gastwirtschaft zu Terberg folgende

Ländereien

öffentlich auf ein od. mehrere Jahre zur Verpachtung stellen:
1. Bödnacht, 4 Hekt., z. Weiden,
2. Seegeacht, 4 Hekt., z. Weiden,
3. 1 Stück Venne, 1.41 Hekt. zum Weiden,
4. 1 Stück Venne, 2.10 Hekt., zum Weiden,
5. 4 Diemat am Zugschlot, 2.60 Hekt., zum Mähen mit Nachweide,
6. 5 Diemat überm Zugschlot, 3.10 Hekt., zum Mähen mit Nachweide.
Leer. L. Windelbach, Auktionator.

Zu verkaufen

Kraft Auftrags werde ich am **Mittwoch, dem 6. Januar n. J.**, nachmittags 2 Uhr, im v. Marf'schen Auktionslokale (Znh. Joh. v. Marf Ww.) an der Adolf-Hitler-Straße hiersebst
1. in einer Prozeßsache folgende gebrauchte Gegenstände, als:
1. Hobelbank mit Schraubstock, 1 Gewindefläppe, 1 Schweinetrog, 1 Gasherd, 1 Sperrhorn, 1 Handwagen, 1 Hausregen, 6 flb. Tüffel m. Kasten;
ferner für andere Rechnung folgende

Möbel und Hausgeräte

1 Vertikow, 1 Stubentisch, 1 Serviertisch, 1 Kl. Tisch, mehrere Bettstellen m. Aufleger u. Bettlatten u. a., 1 Kinderbett, 1 Küchensort, m. Töpfen, 1 Kochofen, gr. Spiegel m. Konsole, Flurlampen, Öfenbühne, Leuchter, 1 Damenfahrrad und was noch mehr zum Vorzählen kommen wird,
freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
Besichtigung 2 Stunden vorher gestattet.
Leer. Bernhd. Buttjer, Preuß. Auktionator.

Jagdhunde.

Habe noch 3 acht Wochen alte Weimaraner Hündinnen zu verkaufen.
Heinrich Gruis, Eisinghausen.

Tragende Ziege zu verkaufen. H. Amelsberg, Heisfelde, Logaerw. 95.

Kraft Auftrags werde ich auf Kloster Ehedinga bei Mittermoor am **Dienstag, dem 5. Januar 1937**, nachmittags 2 Uhr, an Ort und Stelle

ca. 30 Bäume

auf dem Stamm, darunter einige schwere Eichen und Ulmen, sowie Abbruchmaterial von der Hedden'schen Scheune, als Holz- und Brennholz freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
Besichtigung vorher.
Leer. Bernhd. Buttjer, Preuß. Auktionator.

Ein zur Zucht geeigneter halbjähriger

Bulle

preiswert zu verkaufen.
Frd. Jetermeyer, Holte, Bauernhof.

Zu vermieten

Unter meiner Nachweisung ist eine in Leer, Adolf-Hitler-Straße 52 belegene Wohnung zum monatlichen Mietpreis von 65 RM. zum 1. Februar 1937 zu vermieten. Besichtigung der Wohnung täglich in der Zeit von 11-1 Uhr.
Näheres bei Runo de Bries, Notar, Leer.

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten.
Leer, Norderstraße 22.

Zu mieten gesucht

Ruh. Mieter, 3 erwach. Pers., sucht z. 1. 3. 1937 od. später

4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör. Ang. m. Dreisang. unter L 1093 an d. OTZ, Leer.

Zum 1. Februar n. J. od. später **5-Zimmer-Wohnung** mit Zubehör (mögl. mit Bad) in Leer zu mieten gesucht. Offerten unter L 1094 an die OTZ, Leer.

Wohnung, 3 Zimmer, Loga, Heisfelde oder Stadtgrenze, möglichst mit etwas Gartenland. Angeb. u. L 1096 a. d. OTZ, Leer.

Stellen-Angebote

Junger Handwerker sucht eine Bekanntschaft mit einem **jungen, hübschen Mädch** (später auch Heirat), das in Kontor und Küche fertig werden kann.
Schriftliche Meldungen unter „L 1095“ an die OTZ, Leer.

Wir stellen zu Ostern einen **Kontor-Lehrling** (männl.) ein.
Maschinenfabrik Cramer, Leer.

Vermischtes

Empfehle meinen **Eber** (prämierte Eltern) zum Decken.
H. v. Marf jr., Ihrhove, Hübcheweg 7.
Schafbock zum Schlachten zu verkaufen. D. O.

Fest-Kaffee Größte Ergiebigkeit Reiner, kräftiger Geschmack 125 gr 60, 70, 80, 90 Pfg.

Misch-Kaffee, 50 % Bohnen 125 gr nur 30 Pfg.
H. Lühr, Loga-Leer Fernruf 2242.

ZENTRAL-LICHT

Donnerstag 8 1/2 Uhr
Neujahr ab 4 1/2 Uhr
Sonntag 8 1/2 Uhr
Sonntag ab 4 1/2 Uhr

Nach dem großen Bühnenerfolg "Straßenmusik" mit Jessie Vibrog, Fritz Genschow, Hans Deppe, Karl Valentn.
Ein Film zum Weinen — zum Lachen — so bunt wie das Leben.

Die Kamera fährt mit **Wochenschau**



Für Ball und Tanz!

Puder, Lippen- und Augenbrauen-Stifte, Schminke **Pausfummeln** Rudkingin's, Lüne Hindenburgstraße 44

Gasthof „zum Schinken“ Determ **Silvester:**

Große Silvesterfeier **Neujahr:** **Großer Ball**

Hotel „Zum Prinzen von Oranien“ Am Neujahrstage ab 4.00 Uhr **Künstler-Konzert** mit Tanzeinlagen Kapelle: Falkenberg, Oldenburg

Geschäfts-Gründung!

Gebt hiermit bekannt, daß ich in der **Augustenstraße Nr. 4** (gegenüber der Landkrankenkasse) ein

Friseurgeschäft

eröffne. Ich sehe es als meine Pflicht an, einwandfreie, saubere und preiswerte Arbeit zu liefern.

Der neue Friseur erwartet Sie! **Leer, den 2. Januar 1937.** **Sehhard Battermann, Friseurmeister.**

Die **Büroräume in Heisfelde** bleiben **Sonntag, den 2. Januar, geschlossen.** Heisfelde, den 31. Dezember 1936. Der Bürgermeister.

Ich suche **per sofort** einen zuverlässigen **Buchhalter oder Buchhalterin.** Schriftl. Angebote mit Gehaltsansprüchen erbeten. **Johann Sobing, Eisenwaren, Leer.**

Nordgeorgsfehn. Große Silvester-Feier Verlängerte Polizeistunde. **W. Jürrens.**

Ostwaringsfehn. Sonntag, den 3. Januar: **Unterhaltungsmuffel und Tanz.** Gastwirtschaft **Busemann.**

Radioapparat H. E. G. 3 Röhren, für Wechselstrom 220 Volt, mit Lautsprecher billig abzugeben. **Leer, Fabrikstraße 23.**

Heisfelde 1936 zeigte mir, daß ich für meine Kunden stets das Richtige bol. Die alten und die vielen neuen Kunden gaben mir den best. Vertrauensbeweis. Für das neue Jahr auch die Parole: Gute Waren, kleine Preise. Meinen Kunden in Stadt und Land die besten Wünsche für das Jahr **1937** **Linderks Bekleidungshaus**

La Heringssalat, 125 gr 25 Dicke **Merrettich-Stangen** **Salz-Dill-Gurken** **Salz-Heringe.** **H. Lühr, Loga-Leer** Fernruf 2242.

Lichtspiele Remels

Neujahr, abends 7 Uhr **Anny Ondra / Hans Söhnker**

Flitter-Wochen

mit Adele Sandrock. Nach dem Roman 'Die gefährliche Ingeborg' Selten wird das oft abgewandelte Filmthema der Ehe mit soviel Witz behandelt wie hier! Man lacht buchstäblich Tränen!

Kalbsragout mit Champignons

Die alte Königsstadt **Krakau**

Ufa-Woche

Anschließend

Neujahrs-Ball

Sonntag, 2. Januar:

Keine Sprechstunde. Vertretung: Dr. Seiler.

Dr. Hautrouw, Neermoor.

Geburt Verlobung Hochzeit Trauer

Drucksachen für alle Ereignisse des Familienlebens liefert sauber, preiswert, schnell, die Buch- u. Akzidenzdruckerai **D. H. Zops & Sohn, G. m. b. H., Leer**

Familiennachrichten

Ihre Verlobung geben bekannt: **Cornelia Oldermann Focke Lüdemann** **Leer** Neujahr 1937 **Leer**

Bremen, Leer, Röbel i. Mecklenburg, den 29. Dezember 1936. Nach langem schweren Leiden, aber ganz unerwartet entschlief heute morgen unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

Rena Alting

in ihrem 60. Lebensjahre. **Frau Anna Stehmeyer Ww., geb. Alting** **Frau Christine Frey Ww., geb. Alting** **Bruno Alting und Frau Marie, geb. Buß** **Franz Hoffmann und Frau Gretchen, geb. Alting.**

Die Aulbahrung erfolgt am 1. Januar in der Friedhofskapelle des Luth. Friedhofs in Leer, die Trauerfeier findet am Sonntag um 2 Uhr daseibst statt.

Für die herzliche Teilnahme beim Verlust unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren **herzlichen Dank.** **Leer.** **Frau Eggel Brinker Ww.**

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus. **Heisfelde.** **Familie W. Nanninga.**

Rotwein von 70 Pfg. an **Trinkbranntwein, Ltr. 2- Mk.** **Rum** **Weinbrand** **Genever** **Doornkaaf** **Wurms Magendoktor** **Liköre** **Auserlesene Weine** **H. Lühr, Loga-Leer** Fernruf 2242

Die gut bekömmlichen **Dortmunder Kronen-Lindener Aktien-Bavaria-St. Pauli**

flaschen-Biere erhalten Sie stets frisch bei **Wilh. Grote** **Leer, Marienstr. 3** Fernruf 2606 **Prompte Bedienung.**

Baby-Wäsche kompl. Ausstattungen **Stubenwagen + Fahrbetten** **Kinder-Bekleidung** **Ulrichs** **Wäschehaus** **Leer**

Trauerfachen **farbt** innerhalb 24 Stunden **Färberei Alting** **LEER**

Sonntag, den 2. Januar: **Keine Sprechstunde.** **Dr. Diddens, Leer.**

Rundblick über Offizinland

Emden

Am 4. Januar Probefahrt der „Thalia“.

otz. Ein Neubau der Nordseewerke ist mit Ablauf des Jahres so weit gediehen, daß er am 4. Januar seine Probefahrt machen und anschließend abgeliefert werden kann. Es ist das Frachtschiff „Thalia“, das vor etwa zwei Monaten vom Stapel lief. Auf den Bauhallen liegen inzwischen wieder verschiedene weitere Schiffe auf Kiel, an denen aber bis zum Stapellauf noch längere Zeit gebaut werden muß.

otz. Harsweg. Gute Bürgersteige ein Gebot der Stunde. Das schwere Verkehrsunfall, das über zwei Familien in unserer Gemeinde dieses Leid gebracht hat, läßt hier allgemein die Forderung nach guten Bürgersteigen aus. Der gewaltige Verkehr mit Kraftfahrzeugen aller Art, der sich auf der Reichstraße abspielt, läßt für den Fußgänger auf dieser Straße keinen Platz mehr. Die Straße gehört dem Verkehr, diese Tatsache sollte sich jeder zu Herzen nehmen und nur mit größter Vorsicht diese Straße benutzen. Gegenwärtig liegen allerdings die Dinge so, daß man von einem einwandfreien Bürgersteig nicht reden kann. Wenn man sich Kleidung und Schuhe nicht beschmutzen will, muß man schon die gefährliche Straße als Gehweg benutzen. Diese Tatsache wurde besonders in den Weihnachtstagen deutlich, als die vielen Spaziergänger aus Emden fast zeitlos den unpassierbaren Bürgersteig nieder und sich den vielfältigen Gefahren der Landstraße aussetzten. Hier ist eine umfassende Instandsetzung dringend erforderlich. Gelegentliches Ausschütten von Sand auf die besonders ausgetretenen Stellen genügt keineswegs, weil der Untergrund des Bürgersteiges derart weich ist, daß der Sand sich sofort mit dem Kleiden zu einem zähen Br...

Murich

otz. Lübbertsjehn. Die Grippe geht um. Die feuchtkalte und ungesunde Witterung der letzten Zeit war für viele die Ursache für eine Grippeerkrankung. In der hiesigen Gegend ist die Grippe so häufig, daß ganze Haushaltungen das Bett hüten müssen. Hoffentlich kommt bald klares Frostwetter, damit die Krankheit zurückgeht.

otz. Spekerjehn. Ein Hochbetagter. Am ersten Weihnachtstage wurde der älteste Einwohner unseres Dorfes, Jan W. Looger, 87 Jahre alt. Man sieht Janohm sein hohes Alter noch nicht an, er erfreut sich einer beneidenswerten körperlichen und geistigen Mäßigkeit. Looger gehörte nach dem Kriege 1870/71 zur Besatzungsarmee in Frankreich. Er diente von 1870 bis 1874 bei den Fügarillerie-Regimentern 10 und 15 in Metz bzw. Verdun. In seinem langen Leben hat Janohm das arbeitsstarke, entbehrungsreiche Leben eines Feldkolonisten zur Genüge kennengelernt und wader seinen Mann gestanden. Sein Leben war köstlich, weil es Mühe und Arbeit gewesen ist. Möge ihm auch weiterhin ein sonniger Lebensabend beschieden sein.

Wittmund

otz. In den Ansehensstand versetzt. Am 1. Januar 1937 tritt der Polizeiinspektor G. Nothe in den Ansehensstand. G., der im 61. Lebensjahr steht, trat am 28. März 1895 in den Staatsdienst und 1898 bei der Marine in Wilhelmshaven ein. Während seiner Militärdienstzeit hatte er Kommandos im In- und Auslande inne. Seit dem 1. Januar 1913 ist er beim Postamt in Wittmund beschäftigt gewesen. G. war einer der ersten Beamten, die sich zu Adolf Hitler bekamen und seit der Gründung Kreisamtsleiter im Amt für Beamte.

otz. Hohes Alter. In seltener geistiger Frische kann die bei ihrem Sohne lebende Witwe des früheren Fiedensvorstehers Janßen, Frau Marie Janßen, ihren 87. Geburtstag begehen.

otz. Sofortige Instandsetzung des neuen Sportplatzes. Durch das regnerische Wetter des letzten Vierteljahres war der Wittmunder Sportplatz in einer Verfassung, die die Austragung eines Wettspiels unmöglich machte. Die Wittmunder sportliebenden Mannschaften mußten öfters angelegte Spiele ablagen oder waren gezwungen, die für Wittmund angelegten Spiele auswärts auszutragen. Daß sich dadurch Nachteile herausstellten, ist selbstverständlich. In letzter Zeit ist man an den Schützenverein herangetreten, den Schützenplatz für sportliche Veranstaltungen zur Verfügung zu stellen aber die nähere Untersuchung hat ergeben, daß auch dieses Gelände ungeeignet ist.

Die jetzt von den in Frage kommenden Verbänden und Vereinen an die Stadtverwaltung herangetragene Bitte, den neuen Sportplatz, der bei dem Siedlungsgebiete entstehen soll möglichst schnell planieren zu lassen, hat dazu geführt, daß am Montagvormittag eine Besichtigung des Geländes vorgenommen wurde. Da eine Hinausschiebung im Interesse der Sache nicht mehr möglich war, ist man zu dem Entschluß gekommen im freiwilliger Arbeitsleistung an freien Nachmittagen die Planierung des Platzes in Angriff zu nehmen.

Das neue Feuerwehrhaus in Gens gerichtet.

otz. Vor einigen Tagen konnte das im Bau begriffene Feuerwehrhaus gerichtet werden. Bürgermeister Driesen, der während der Feierlichkeiten das Wort ergriff, betonte, daß es sich hier auch um eine wesentliche Verschönerung der Straße handele, und sprach vor allen Dingen seinen Mitarbeitern, dem Stadtschultheißen Harns, der den Entwurf dieses hervorragenden Gebäudes anfertigte, sowie dem Kreisfeuerwehrführer Thaden und der Baufirma Rühlmann-Gens, denen es gelungen sei, dieses Bauvorhaben zur Vollendung zu bringen, seinen Dank aus. Auch der Kreisfeuerwehrführer dankte allen Mitarbeitern und gab dem Wunsch Ausdruck, daß dieses Gebäude dem Allgemeinwohl dienen möge.

otz. Ardor. Grippeerkrankungen. Vor etwa zwei Wochen schien die Grippe hier so gut wie vorbei zu sein. Es haben sich aber in den letzten Tagen wieder mehrere Volksgenossen zu Bett legen müssen.

otz. Burhase. Große Mönswärme. In den letzten Tagen hielten sich bei uns sehr viele Mönwen auf. Besonders in den Weihnachtstagen war dies der Fall, an denen sie sich in Schwärmen wohl von fünfzig Stück mit großem Getreische auf den Ländereien niederließen und nach Nahrung suchten. Auch in dem benachbarten Buttforde beobachtete man die Regen und Sturm ankündigenden Tiere.

otz. Gens. Ein rüstiger 86-jähriger. Am heutigen Tage kann der Schuhmachermeister Friedrich Kriegs-

mann, Schmiedestraße, seinen 86. Geburtstag feiern. Dpa Kriegsmann ist der älteste Schuhmachermeister des Amtes Gens. Der alte Meister ist noch recht rege. Im April dieses Jahres konnte er mit seiner Ehefrau das Fest der Goldenen Hochzeit begehen; gleichzeitig konnte er auch auf eine fünfzigjährige Tätigkeit als Meister zurückblicken.

otz. Gens. Fünfzehn Siedlungen werden hier im Laufe des Monats Januar in Angriff genommen. Die Siedlungshäuser werden von hiesigen Unternehmern gebaut.

otz. Regenbargen. Suchjagd. In unserer Feldmarksuchjagd wurde in diesen Tagen eine kleine Suchjagd abgehalten an der sich fünf Jäger beteiligten. Es wurden im ganzen neun Hasen und ein Fasan zur Strecke gebracht. Die Hasenjagd ist in diesem Jahre bei uns besonders gut, wie sie noch nicht oft gewesen ist.

otz. Regenmeerten. Treibjagd. Am Montag veranstalteten die Jagdpächter der hiesigen Feldmark eine Treibjagd, wozu sich etwa 25 Jäger und eine große Anzahl Treiber eingefunden hatten. Es konnten 50 Hasen zur Strecke gebracht werden. Das Ergebnis ist im Vergleich zum vorigen Jahr bedeutend gesunken. Jagdförderung wurden vier Schützen mit dem Abschluß von je fünf Hasen. Nach Beendigung der Jagd versammelten sich die Jäger in der Wiedenholtschen Gastwirtschaft zu einem gemeinschaftlichen Festessen.

otz. Reendorf. Ausbefferungsbedürftig. Der Fußpfad von der Straße bis zur Brücke Eversmeer, der an sich zwar fest ist, ist in letzter Zeit sehr ausgefahren. Überall bilden sich tiefe Schlaglöcher, die den Nachfahrverkehr außerordentlich behindern. Ein Ausfällen der Schlaglöcher durch Kies oder Schlacken wäre sehr zu begrüßen.

Norden

Hörbericht aus Marienhaf

otz. In der Rundschau am Mittag brachte kürzlich der Reichsjender Hamburg einen interessanten und lehrreichen Hörbericht aus Marienhaf. In den letzten Jahren ist der Hauptort des Brookerlandes das Ziel vieler Volksgenossen unserer Heimat wie auch ungezählte Besucher aus dem Binnenlande gewesen, befindet sich doch in Marienhaf ein Museum, wie es in gleicher Art auf deutschem Boden wohl nicht wieder anzutreffen ist.

Im Rahmen des nur zehn Minuten dauernden Hörberichts wurde versucht, den Hörern an den Lautsprechern einen kleinen Einblick in die Sammlung zu vermitteln. Es ist untergebracht in der aus dem dreizehnten Jahrhundert stammenden Kirche, die mit dem Namen Störtebecker für alle Zeiten verknüpft sein wird.

Der Sprecher des Reichsjenders Hamburg unterhielt sich mit Kapitän Vaj und dem Museumswärter Dieder über den Ort und seine Bedeutung und über das Museum selbst. In der Kirche führt eine schmale Treppe in einen großen Raum, in dem die vielen Museumsstücke untergebracht sind. An der Wand hängt ein Plan aus dem Jahre 1651, auf dem der Ort Marienhaf und seine Umgebung wiedergegeben sind. Die günstige Lage von Marienhaf, nur wenige Kilometer von der Küste entfernt, wügte Störtebecker ausgezeichnet für sich auszuwerten. Mit seinen Schiffen konnte er durch die Fahrwinde das der Küste vorgelagerte Battenmeer durchqueren und so leicht nach Marienhaf und in die gewaltige Kirche gelangen. Von hier aus hat dann Störtebecker mit seinen Schiffen viele seiner berühmt gewordenen Kaperefahrten unternommen. Die Kirche war zu seiner Zeit eine starke Festung, die unnehmbar war. Im Laufe der Jahrhunderte ist das Äußere der Wehrkirche stark geändert worden, denn heute ist nur noch das Mittelschiff vorhanden mit dem Turm, der früher viel höher war und eine Spitze hatte.

Die Störtebeckerkammer stellt ein gewaltiges Gewölbe dar, die zur Erinnerung an Störtebecker und seine Mannen eingerichtet worden ist. Mit großer Mühe sind im Laufe der Jahre zahlreiche wertvolle Erinnerungstücke in diesem Museum zusammengetragen worden. Da sehen wir Sandsteinfiguren, Monatsblätter, Spottfiguren aus der Tierwelt und vieles andere mehr.

Es war leider nicht möglich, den Hörern ein umfassendes Bild dieses Museums zu vermitteln, aber alle werden den Eindruck gewonnen haben, daß es sich hier um eine Sammlung eigener Art handelt, um die sich ganz besonders der fürzlich verstorbene Ubbö Ennius Poppinga verdient gemacht hat. Wer noch nicht in diesem Museum war, möge sich einmal frei machen und den Ort mit seiner berühmt gewordenen Kirche besuchen, es wird sich lohnen.

otz. Sage. Sozialismus der Tat bewiesen hier die Mitglieder einer hiesigen Belegenschaft, die unter sich für einen erkrankten Arbeitskameraden eine Sammlung durchführten und dadurch der Familie eine große Weihnachtsfeier bereiten.

otz. Halbmond. Scharfe Gegenstände sind kein Kinderspielzeug. Ein arges Mißgeschick traf den Einwohner D. Sein Töchterchen spielte mit einer Schere und fiel so unglücklich, daß die Schere in ein Auge drang. Das Kind mußte nach Emden in eine Klinik gebracht werden.

otz. Juit. Der Führer übernimmt die Patenschaft. Den Eheleuten Hintich Vaj wurde vor kurzer Zeit das achte Kind geboren. Es ist der siebente Junge. Die altherlichen Eltern haben jetzt die Bestätigung erhalten, daß der Führer und Reichskanzler die Patenschaft übernommen hat.

otz. Juit. Ungewöhnlich große Scholle. Am Nordstrand der Insel wurde dieser Tage eine große Eisscholle gefunden. Diese war 65 Zentimeter lang, 42 Zentimeter breit und 10 Zentimeter dick.

Uttum. Mit Feuerwerkskörpern die Hölle verbrannt. Mehrere junge Leute beschäftigten sich in Uttum damit, Feuerwerkskörper abzubrennen. Als nun wieder einmal so ein Feuerwerkskörper mit Krachen und Wlisen seinen Weg suchte, landete er im Kniegelenk eines älteren Einwohners und brannte in das Beinbild der Sonntagshofe ein großes Loch. Nun werden die Feuerwerksleute „zusammengehauen“ müssen, um für den alten Herren wieder eine gute Sonntagshofe zu erstehen.

Uttum. Der Schulneubau in Uttum. Mit dem Bau einer Schule wurde hier bereits vor einiger Zeit begon-

Für den 1. Januar:

Sonnenaufgang 8.48 Uhr Mondaufgang 22.12 Uhr
Sonnennuntergang 16.22 Uhr Monduntergang 10.35 Uhr

Hochwasser

Borkum 1.32 und 14.06 Uhr
Norderney 1.52 und 14.26 Uhr
Leer, Hase 4.35 und 17.08 Uhr
Weener 5.25 und 17.58 Uhr
Westhauderfehn 5.59 und 18.32 Uhr
Papenburg, Schleuse 6.04 und 18.37 Uhr

Für den 2. Januar:

Sonnenaufgang 8.48 Uhr Mondaufgang 23.14 Uhr
Sonnennuntergang 16.23 Uhr Monduntergang 10.50 Uhr

Hochwasser

Borkum 2.11 und 14.43 Uhr
Norderney 2.31 und 15.03 Uhr
Leer, Hase 5.13 und 17.44 Uhr
Weener 6.03 und 18.34 Uhr
Westhauderfehn 6.37 und 19.08 Uhr
Papenburg, Schleuse 6.42 und 19.13 Uhr

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen:

Wie erwartet hat die Mildung weitere Fortschritte nach Osten gemacht, so ist über ganz Nordwestdeutschland bis an die vordere Ostsee ein Temperaturanstieg auf 7 Grad Wärme eingetreten. Da vom Atlantik her neue Störungen nachfolgen, die tropische Luft nach Europa heranzuführen, ist weiterhin mit unwinterlich mildem Wetter zu rechnen. Die über England noch kräftig ausgebildeten Regenfrenten werden unseren Bezirk aber nur streifen.

Aussichten für den 1. 1.: Bei mäßigen bis frischen Winden aus Süd bis West bewölkt, kräftigste leichte Niederschläge, unwinterlich mild. Aussichten für den 2. 1.: Fortdauer des milden Wetters.

Barometerstand am 31. 12., morgens 8 Uhr 771,0
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 6,0
Niedrigster C + 1,0
Gefallene Regenmengen in Millimetern —
Mitgeteilt von B. Jokuhl, Optiker, Leer.

nen. Die alte Schullasse hatte sich als zu klein erwiesen und konnte auch nicht mehr den Ansprüchen gerecht werden. Daher entschloß man sich zu einem modernen und soliden Neubau. Die Arbeiten sind nunmehr soweit fertiggestellt, daß mit Wiederbeginn der Schulzeit im neuen Jahr die Schule benutzt werden kann.

Parganbunz und Umoynbunz

Neue Untergangsführerin für das Emstand.

Die BDM-Ringsführerin Claudi-Neuenhaus, ist laut Verfügung des Reichsjenders für Untergangsführerin für den Untergau 148 Emstand bestellt worden. Sie hat ihren Amtssitz in Vingen (Em) und wird mit Beginn des neuen Jahres ihre Arbeit aufnehmen.

Stapellauf auf der Werft Papenburg.

otz. Auf der Werft von Johannes L. Meyer-Papenburg lief am Mittwoch, dem 30. d. Mts. ein für den Anleber-Konzern Ltd. Toronto (Kanada) im Bau befindliches Motorantriebschiff von etwa 540 Tonnen Tragfähigkeit vom Stapel. Das Schiff ist ausgerüstet mit einem Sulzer-Dieselmotor von ca. 450 PS, der ihm eine Geschwindigkeit von ca. 10 Knoten erteilen wird. Für die Tanks, die Speiseöl führen sollen ist eine Heizvorrichtung vorgesehen, mit einem Kessel von 70 qm Heizfläche. Außerdem eine elektrische und eine Dampfmaschine zum Füllen des Tanks. Das Schiff wird in ca. 3-4 Wochen zur Ablieferung kommen. Die Werft ist mit weiteren Inlands- und Auslandsaufträgen versehen.

otz. Der erste Fußballtreffen im neuen Jahre. Der erste Sonntag im neuen Jahr bringt gleich zwei interessante Privattreffen, die am 3. Januar auf dem städtischen Sportplatz am Unteneben viele Freunde des Federballs vereinigen wird.

Der bekannte Reichsbahn-Turn- und Sportverein Vingen folgt mit seiner 1. Herren- und Jugendmannschaft einer Einladung des VfL „Sportfreunde Papenburg“. Vingen hat in der Emstandstafel einen guten Mittelplatz inne, so daß die Kämpfe einen gewissen Rückschlag auf die Spielstärke ihrer Mannschaften zulassen.

Belohnungen für Aufführung von Raubüberfällen.

Der Landrat des Kreises Achterhof-Himmeling erläßt eine Bestimmung folgender Art: In den letzten vier Jahren sind in mehreren Fällen in Großstädten Mittel-, Nord- und Westdeutschlands Raubüberfälle auf Bank- und Kassenboten ausgeführt worden, ohne daß die Täter bisher ermittelt werden konnten. Gewandt wurden stets größere Geldbeträge. Nach Art der Ausführung kommen für fast alle Fälle gleiche Täter in Frage. Der letzte Überfall fand am 27. 11. 1936 in Witten a. d. Ruhr statt, wobei den Tätern 10 000 RM. in die Hände fielen. In fast allen Fällen wurden als Täter drei Männer im Alter von etwa 35-40 Jahren festgesetzt. Nach den vorliegenden Personalschreibungen sind zwei der Täter von mittlerer Statur, während der dritte hoch und schlank ist.

Bei Ausführung der Raubüberfälle bedienen sich diese Verbrecher eines Personentransportwagens; bei dem letzten, am 27. 11. 1936 in Witten a. d. Ruhr ausgeführten Überfall betrafen sie eine granatinfestere Brecher-Vimouline, Olympia-20p.

In einigen Fällen haben sie auch von der Sturzwaffe Gebrauch gemacht, wobei am 20. 4. 1934 in Mainz ein Bankbote durch mehrere Schüsse tödlich verletzt wurde.

Um diesen gefährlichen Volksgefährdingen das Handwerk zu legen, wird jeder zur Mitwirkung aufgefordert. Wichtig sind u. a. Beobachtungen einzelner abgeklärter Automobile, wenn diese 3. B. längere Zeit mit laufendem Motor parken. Auch feindbar unbedeutende Beobachtungen können wichtig sein. Allen Mitarbeitern an der Aufklärung dieser Raubüberfälle wird auf dringlichste Gehaltszahlung des Namens zugesichert. Schließlich wird darauf hingewiesen, daß für die Aufklärung der Raubüberfälle und für Kampfabklärung der Täter insgesamt 17 000 RM. Belohnung ausgesetzt sind, die ausschließlich für Mittellungen aus dem Publikum zur Verteilung gelangen unter Ausschluß des Rechtsweges.

Zweidienstliche Angaben sind — immer beschleunigt — an die Staatliche Kriminalpolizei, Kriminalpolizei-Leitstelle Düsseldorf, Fernsprecher 10215, Nebenstelle 256/257, oder an jede andere Polizeidienststelle zu machen unter Berufung auf diese Pressemitteilung.

Zweigeheftstafel der Ostfriesischen Tageszeitung

Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802.

D. N. XI. 1936: Hauptausgabe über 23 600, davon mit Heimatbeilage „Leer und Heiderland“ über 9000 (Ausgabe mit der Heimatbeilage „Leer und Heiderland“ ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Unzeigen-Kreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Heiderland“ gültig. Nachschaffliste A für die Heimatbeilage „Leer und Heiderland“; B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Heiderland: Heinrich Dertgen, verantwortlicher Unzeigenleiter der Verleger: Bruno Bachgo, beide in Leer; Hofdruck: D. G. Rofis & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Lernt Deutsche Kurzschrift!

Sonnabend, den 2. Januar 1937, 20.15 Uhr:
Jahres-Hauptversammlung
 im Saale „Haus Hindenburg“.
 Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht!

Montag, den 4. Januar 1937, 20 Uhr:
 (Nur an diesem Abend!)
 Anmeldungen zu den **neuen**
Anfänger-Kursen in der Berufsschule!

Dienstag, den 5. Januar 1937, 20 Uhr:
 Wiederbeginn aller **neuen**
zurichtenden Lehrgänge.
 Es darf niemand fehlen!

Deutsche Stenografenschaft e. V., Ortsgruppe Leer

Recht viel Glück

zum neuen Jahr
 wünschen wir allen
 unsern Freunden und
 Kunden! / Auch im
 kommenden Jahr wer-
 den wir bestrebt bleiben,
 durch große geschmack-
 volle Auswahl, hoch-
 wertige Qualitäten zu
 günstigen Preisen und
 aufrichtige Beratung
 Sie voll und ganz
 zufrieden zu stellen.

Gerh. de Wall Leer

TIVOLI

Leer. Bes.: Wilhelm Jonas

Vöglig Kömmler-Konzert

Allen unsern Gästen und Bekannten wünschen wir
ein frohes neues Jahr!
 Wilhelm Jonas und Frau

Allen unseren verehrten Gästen und
 Bekannten wünschen wir
ein frohes neues Jahr!

Hotel „Zum Prinzen von Oranien“
 G. m. b. H.
 Direktion: Otto Becker und Frau

*Ein glückliches
 neues Jahr*

wünschen wir allen unseren
 Kunden!

Bachhaus

Inhaber B. Kloppenborg

Wir
 wünschen
 Glück für's neue Jahr

und schließen diesem Glück
 wunsch den Dank an unsere
 Kunden für die im alten
 Jahre gezeigte Treue an.
 Wir werden alles tun, um
 diese Treue auch für die
 Zukunft zu verdienen.

G. Gröttrup

Loga und Leer, Adolf-Hitlerstr. 2

Grüße ab 5 Uhr ausgeflohen!

Gasthof Kleihauer, Remels

Nach den Filmdarbietungen:

Großer Neujahrsball



Ein frohes 1937

wünschen allen Freunden und Bekannten

Ernst Schmidt und Frau,

Leer, Adolf-Hitlerstraße 11, am Kriegerdenkmal

Zum Jahreswechsel entbiete ich meiner werten Kundschaft
die besten Glückwünsche.

Cl. Hilgefert, Leer, Bremerstraße 27.

Allen meinen Kunden

ein frohes, gesundes neues Jahr!

Kuno Wever, Leer

Vertreter in Stahlschränken, Schreibmaschinen und
 Bürobedarfsartikeln.

Meinen verehrten Gästen, Freunden und Bekannten

ein frohes, neues Jahr!

Frau Schöckel, Gasthof „Haase“, Leer.

Unseren lieben Gästen, Freunden und Bekannten

ein gesundes, neues Jahr!

Wübbe Schaa und Frau, Gasthof „Stadt Leer“.

Allen meinen verehrten Kunden

ein gesundes und glückliches 1937!

T. Harders, Leer
 Hindenburgstraße 43

Allen meinen werten Kunden, Freunden und
 Bekannten wünsche ich

ein glückliches Jahr 1937!

W. Grote, Leer
 Biergroßhandlung, Mineralwasserfabrik

Zum Jahreswechsel all unseren Abnehmern, Freunden und
 Bekannten

ein frohliches, gesundes Neujahr!

Kümmerlehn, Kohlenhandlung, Heisfelde.

Allen meinen Kunden, Freunden und Bekannten

ein frohes, gesundes, neues Jahr!

O. Kampen, Leer, Adolf-Hitlerstraße 10.

Ein frohes neues Jahr

wünscht allen verehrten Kunden

Gerh. Cordes

Zum Jahresabschluss

entbiete ich meinen Kunden die besten Wünsche
 und danke gleichzeitig für das mir entgegen-
 gebrachte Vertrauen

Wilh. Flentje, Leer, Hindenburgstraße 57
 Bandagistenmeister

Allen meinen verehrten Gästen und Freunden wünsche ich

ein frohes 1937!

Bahnshotel Joh. Harms, Leer

Allen meinen Freunden und Gönnern wünsche ich

ein glückliches neues Jahr!

Autovermietung Fischer, Leer. Fernruf 2410.

Ein frohes, neues Jahr

wünscht allen Freunden und Be-
 kannten

Herm. Löning, Leer,
 Auto-Vermietung.

Meiner werten Kundschaft

Freunden und Bekannten

ein frohes, neues Jahr!

S. Battermann,
 Schubhaus,
 Leer, Bremerstraße.

rohes, neues Jahr

wünsch ich allen meinen
 Kunden, Freunden und
 Bekannten

ritz Drees + Leer

otografenmeister
 Hindenburgstr. 65. Fernruf 2890.

Meiner werten Kund-
 schaft, meinen Freunden
 und Gönnern wünsche ich
 ein glückliches Neujahr!
Wilhelm Tesche, Leer.

Werde Mitglied der NSD.

PALAST THEATER TIVOLI LICHTSPIELE

Von heute (Donnerstag)
 bis einschl. Montag

Neujahr und Sonntag
 Anfang 4.30 Uhr.

Verräter

Ein Spionage-Film mit
 Willi Birgel, Lida Baarora,
 Irene v. Meyendorff, Theo-
 dor Loos, usw. Ein nach
 wahren Begebenheiten ver-
 faßter Spionage-Abwehr-
 film, aus dem die Regie
 mit dem Einsatz her-
 vorragender künstlerischer
 und noch nie erlebter
 wehrtechnischer Kräfte ein
 aufrüttelndes Dokument
 der Gegenwart schuf!

Ruf in die Welt

Bremen

Ufa-Woche

Neujahr und Sonntag
Jugendvorstellung
Verräter.

Freitag, Sonnabend,
 Sonntag

Sonntag Anfang 5.00 Uhr

Ein Hochzeitstraum

Ein Film von Richard Engel
 mit einem groß. Komiker-
 Ensemble: Ida Wüst, Heinz
 Sallner, Inge List, Ferdin-
 and Marian, Theo Lingen,
 Hans Junkermann. — Ein
 großes Lustspiel, in dem
 vor dem interessanten
 Hintergrund der Luxus-
 hotels an der Riviera eine
 amüsante, von tollen
 Ueberraschungen erfüllte
 Handlung abrollt.

Stadt und Land

Tiere der Großstadt

Wochenschau

Obiges Programm läuft
 am Dienstag u. Mittwoch
 im Palast-Theater.

Neujahr und Sonntag
Jugend-Vorstellung
Herbstmanöver

Café Erbgroßherzog: Silvester
 und Neujahr: **BALL!**